Nr. 209. Mittwoch, den 7. September 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 29. Aug. bis 11. Septbr. Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Ministerbesprechungen in Genf.

Dr. Stresemann reist am Freitag nach Berlin. — Chamberlain gegen die polnischen Vorschläge.

Die Besoldungsreform.

Berlin, 6. September.

Dem „Demokratischen Zeitungsdienst" wird aus Reichstagskreisen mitgeteilt: Die Verhandlungen über das Besoldungs-Problem werden aller Voraussicht nach von sehr erheblichen Folgen finanzpolitischer Art begleitet sein, da eine Reihe von Länderregierungen bereits erklärt hat, daß die finanziellen Mehrbelastungen, die durch die Besoldungsreform entstehen, nicht getragen werden können. Am kommenden Freitag werden die Finanzminister der größeren Länder in Berlin zu einer Beratung über die Besoldungsreform zusammentreten. An dieser Sitzung wird voraussichtlich auch Reichsfinanzminister Dr. Köhler oder sein Stellvertreter teilnehmen.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hatte heute eine Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Frage der Besoldungsreform. Nach den bisher bekannt gewordenen Plänen über die preußische Besoldung wird erklärt, daß innerhalb der zuständigen Stellen eine abschließende Stellung überhaupt noch nicht erfolgt ist. Demgemäß sind auch die bisherigen Mitteilungen über preußische Besoldungspläne zu bewerten. Richtig dürfte sein, daß geplant ist,

die Lehrer in einer einzigen Besoldungsgruppe zusammenzufassen,

die das Gehalt der bisherigen Gruppe 9 erreicht. Die Rektoren sollen eine besondere Verwaltungszulage erhalten. Der preußische Finanzminister wird mit den Vertretern der Landtagsparteien in der nächsten Zeit Fühlung nehmen, und voraussichtlich wird der Hauptausschuß des preußischen Landtages, der am 22. September zusammentritt und sich mit der Frage der Steuervereinheitlichung befassen soll, auch einen Beschluß fassen, der die Abschlagszahlungen auf die zu erwartende Besoldungserhöhung regelt. Diese Abschlagszahlungen werden dann ebenso wie im Reich am 1. Oktober in Preußen zur Auszahlung kommen.

Inzwischen wird ein vorläufiger Referentenentwurf Preußens von der Beamtenkorrespondenz mitgeteilt, um Vergleichsmaterial für den Entwurf des Reichsfinanzministers zur Besoldungsordnung zu haben. Dieser Referentenentwurf, der aber bereits überholt ist, sieht eine Einteilung in 27 Gruppen vor. Es ist aber wohl damit zu rechnen, daß die Gruppen doch wieder zusammengezogen werden. Endgültiges wird sich allerdings erst nach der Beschlußfassung des Reichskabinetts sagen lassen, die am Samstag erfolgen soll.

Dr. Stresemann kommt nach Berlin.

Wie bekannt wird, beabsichtigt Reichsaußenminister Dr. Stresemann, zu diesem Zweck von Genf nach Berlin zu kommen, um an der Kabinettssitzung teilzunehmen. Der Reichsaußenminister wird dann sofort nach Genf zurückkehren, da er in der Generaldebatte des Völkerbundes das Wort zu der Abrüstungsfrage sowie zu dem vorgeschlagenen polnischen Nichtangriffspakt ergreifen will. Der Reichsaußenminister wird selbstverständlich auch über die Genfer Beratungen Bericht erstatten. Daß dabei auch der von Polen angeregte Garantiepakt eine große Rolle spielen wird, darf als sicher angenommen werden.

Ausweisung der drei deutschen Redakteure aus dem Memelgebiet.

Memel, 6. September.

Heute morgen gegen 8 Uhr wurden Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm von zwei Beamten der Landespolizei in Ausführung des Auftrages der Kriegskommandantur festgenommen und der Staatspolizei zugeführt. Sie werden voraussichtlich noch heute über Nidden nach Deutschland abgeschoben werden. Ebenfalls wurde der Redakteur Brieskorn von der „Memelländischen Rundschau" heute morgen in Heydekrug festgenommen und der Staatspolizei zugeführt. Auf welche Weise er nach Deutschland abgeschoben wird, ist noch nicht bekannt. In memelländischen Kreisen beabsichtigt man gegen die Verletzung des Autonomiestatuts, die in der Ausweisung der drei deutschen Redakteure zu sehen ist, Beschwerde beim Völkerbund zu erheben und zwar noch auf der gegenwärtigen Genfer Tagung.

Kurz nach 10 Uhr brachten Beamte der Staatspolizei den Chefredakteur Leubner und den Redakteur Warm möglichst unauffällig in einem Motorboot durch das Memeler Tief nach dem an der Dange liegenden Dampfer „Memel". Trotzdem hatten eine Anzahl führender Persönlichkeiten des Memelgebietes, der Redaktion des „Memeler Dampfbootes" und viele Freunde der Ausgewiesenen davon erfahren und sich am Dampfer eingefunden. Die Abgeschobenen werden bis zur Grenze von einem Kommissar und Staatspolizeibeamten begleitet. Der Abschub des Schriftleiters Brieskorn aus Heydekrug erfolgte in einem Auto nach Tilsit. Das übrige, nicht memelländische Personal der „Memeler Rundschau" soll ebenfalls ausgewiesen werden. So wurde einem Buchhalter des Verlages der „Memelländischen Rundschau" in Heydekrug, der schweizer Bürger ist, die Aufenthaltserlaubnis für das Memelgebiet mit dem 15. September entzogen.

Genfer Generaldebatte über den Jahresbericht

Genf, 6. September.

Zu Beginn der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung, die der Generaldebatte über den Jahresbericht gewidmet war, gab der italienische Senator Scialoja ein Angebot der italienischen Regierung bekannt, wonach sich diese im Hinblick auf die Bedeutung des Filmwesens und besonders des Lehrfilms erbietet, ein internationales Lehrfilminstitut mit dem Sitz in Rom als Völkerbundseinrichtung zu stiften, diesem Institut einen der historischen Paläste zur Verfügung zu stellen und es auf eigene Kosten zu unterhalten. Der Antrag wird auf dem üblichen Geschäftswege weiter behandelt werden.

Von politischer Bedeutung war die Rede des holländischen Außenministers Beelaert van Blokland. Die Tendenz seiner Ausführungen ergibt sich aus einem Entschließungsentwurf folgenden Wortlauts:

„In der Ueberzeugung, daß, ohne Wiederaufrollung der Erörterungen über das Genfer Protokoll vom Jahre 1924, es wünschenswert ist, zu prüfen, ob der Augenblick nicht gekommen sei, um das Studium der Grundsätze wieder aufzunehmen, die die Basis dieses Protokolls gebildet haben und in der Erwägung, daß es außerordentlich wichtig ist, daß die Versammlung die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses der Abrüstungskonferenz fördert, beschließt die Versammlung, die Prüfung der wesentlichen Grundsätze des Genfer Protokolls und die Schlußfolgerungen des Vorbereitungsausschusses den zuständigen Versammlungsausschüssen zu überweisen."

Der Minister äußerte sich im Interesse des Ansehens und des Wirkens des Völkerbundes gegen eine Verminderung der Zahl der jährlichen Ratstagungen, ohne einen übermäßigen Optimismus oder auch nur die Ueberzeugung von dem unbedingten Bedürfnis einer Ratsintervention in jedem Fall von Differenzen zwischen den einzelnen Nationen anzuerkennen. Eine gewisse Zaghaftigkeit des Völkerbundsrates erfordere noch nicht radikale Aenderungen der Methoden. Die Lebensfrage für den Völkerbund sei die Abrüstungsfrage. „Die Völkerbundsversammlung," so führte der holländische Minister u. a. aus, „mag sich ihrer großen Verantwortung bewußt sein. Im Augenblick scheint eine Verwirklichung der Herabsetzung der Rüstungen unmöglich, wohl aber scheint eine Beschränkung der Rüstungen heute schon erreichbar." Mit Bezug auf das Genfer Protokoll meinte Beelaert van Blokland: „Es ist nicht begraben, es schläft nur."

Weiter plädierte der holländische Außenminister für die Verwirklichung der Forderungen der Weltwirtschaftskonferenz, für den Kampf gegen den Protektionismus und, als ersten Schritt auf diesem Wege, für die allgemeine Einführung von Handelsverträgen mit bedingungsloser Meistbegünstigung; denn die wirtschaftliche Abrüstung sei neben der moralischen das wirksamste Mittel, um zur materiellen Abrüstung zu gelangen.

Die Rede fand auf den meisten Bänken, besonders natürlich bei den kleineren Nationen, die dem Gedanken des Genfer Protokolls durchweg zustimmen, lebhaften Beifall.

Vor Schluß der Sitzung verlas Präsident Guani ein vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann als Führer der deutschen Abordnung an ihn gerichtetes Schreiben, in dem zur Kenntnis gebracht wird, daß die fünf Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Dr. Breitscheid, Professor Dr. Hoetzsch, Prälat Dr. Kaas und Freiherr v. Rheinbaben als Ersatzvertreter an den Arbeiten der Völkerbundsversammlung teilnehmen.

Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch vormittag 10 Uhr 15 zur Fortsetzung der Generaldebatte anberaumt.

Ministerzusammenkünfte.

Genf, 6. September.

Heute vormittag stattete Reichsaußenminister Dr. Stresemann dem britischen Außenminister Chamberlain einen kurzen Besuch ab und empfing hiernach den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in Begleitung des Berliner Gesandten Sidzikauskas zu einer längeren Besprechung. Hierbei sind in großen Zügen die verschiedenen zwischen Deutschland und Litauen schwebenden Fragen, besonders die das Memelgebiet berührenden Punkte, erörtert worden. Infolge der außerordentlich großen Zahl von Fragen, die in Bezug auf das Memelgebiet einer eingehenden Klärung von Seiten der litauischen Regierung bedürfen, sind weitere Unterredungen zwischen dem litauischen Ministerpräsidenten und der deutschen Abordnung vorgesehen. Um die Mittagszeit fand eine Sitzung des Büros der Völkerbundsversammlung statt, an der außer Briand und Chamberlain auch Dr. Stresemann teilnahm.

Genf, 6. September.

Heute nachmittag hat eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain, Briand, Dr. Benesch und Sokal stattgefunden. In dieser Unterredung sind die bekannten polnischen Vorschläge eingehend erörtert worden. Für heute abend ist eine Unterredung zwischen Chamberlain, Briand und Dr. Stresemann vorgesehen, in der die Erörterung über diese Frage fortgesetzt werden soll.

Der Inhalt des polnischen Vorschlages.

Genf, 6. September.

Die polnische Abordnung hat bereits den Entwurf für die Entschließung gestellt, die von ihr an einem der nächsten Tage in der Vollversammlung eingebracht werden soll. Die Entschließung ist in ganz allgemeinen Ausdrücken gehalten. In ihr wird das Bestreben sämtlicher Regierungen zur Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen untereinander zum Ausdruck gebracht und der Krieg als ein illegales Mittel bezeichnet. Falls Differenzen zwischen einzelnen Staaten entstehen, sollten diese ausschließlich auf friedliche Weise auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen geregelt werden. Die Entschließung enthält keinerlei Hinweis auf eine Auslegung des Artikels 15 des Völkerbundspaktes, der bekanntlich die Möglichkeit eines Krieges vorsieht; ferner erwähnt die Entschließung gleichfalls in keiner Weise, auf welchem Wege Differenzen zwischen zwei Staaten zum Ausgleich gelangen sollen. Doch wird auf polnischer Seite ausdrücklich betont, daß trotz der allgemeinen Formulierung dennoch die Gedankengänge der Entschließung möglicherweise zum Abschluß eines Sicherheitspaktes führen könnten. Wenn auch in der Entschließung der Abschluß von Sicherheitsverträgen mit keinem Wort berührt werde, so führten zwangsläufig die ihr zum Ausdruck kommenden Grundsätze zu einer friedlichen Regelung von Differenzen. Der Abschluß von Nichtangriffs-Verträgen müsse notwendigerweise die Folge einer derartigen Entschließung sein.

Chamberlain gegen die polnischen Vorschläge.

Genf, 6. September.

Der englische Außenminister Chamberlain empfing heute nachmittag einige Vertreter der englischen Presse. Zu den polnischen Vorschlägen erklärte er, es müsse der polnischen Regierung dringend empfohlen werden, die Sicherungen, die sie bereits erhalten habe, nicht durch Maßnahmen zu entwerten. Eine Aktion der polnischen Regierung zur Einleitung einer Diskussion über den Abschluß eines Sicherheitsvertrages könne lediglich den Eindruck erwecken, als ob die Polen die bereits für Polen geschaffenen Sicherungen nicht als genügend erachteten. Hierdurch würden diese zweifellos eine Entwertung erfahren. England könne nicht einsehen, was mit den polnischen Vorschlägen gewonnen werden könne. Es existierten schon die Garantien des Völkerbundspaktes. Es existierten weiter die westlichen und östlichen Locarnoverträge, die die Friedensgarantien noch verstärkten. Mehr sei nicht nötig. Wenn einzelne Redner das Bedürfnis hätten, in der Vollversammlung Friedensphrasen zu dreschen, so bleibe ihnen das unbenommen, aber England sei für eine Wiederbelebung des Genfer Protokolls und für ähnliche Dinge nicht zu haben. Allgemein ist der außerordentlich gereizte Ton aufgefallen, in dem der englische Außenminister seine Erklärungen abgegeben hat.

Gegensätze in der französischen Abordnung.

Genf, 6. September.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, bestehen innerhalb der französischen Abordnung schroffe Gegensätze über die polnischen Vorschläge, und zwar zwischen Briand auf der einen Seite und Paul Boncour und Loucheur auf der anderen Seite. Außenminister Briand soll nach seiner Rückkehr von seinem mehrwöchentlichen Urlaub in Paris die polnischen Paktvorschläge bereits in einem weit vorgeschrittenen Stadium der Behandlung innerhalb des Kabinetts vorgefunden haben, jedoch keineswegs mit der dort vorgenommenen Behandlung dieser Angelegenheit einverstanden sein. Briand soll nun, wie versichert wird, gegenwärtig fordern, daß die Initiative und Leitung dieser Angelegenheit ihm überlassen bleibe, um dann die polnischen Vorschläge in Uebereinstimmung mit Chamberlain weiter durchführen zu können. Maßgebend für Briand soll hierbei die ihm bekannte grundsätzlich ablehnende Haltung der englischen Regierung sein, die nach wie vor alle Vorschläge, die auf die Grundsätze des Genfer Protokolls hinauslaufen, kategorisch ablehnt. Paul Boncour und Loucheur wollen dagegen die weitere Verfolgung zunächst der polnischen Abordnung überlassen. Die Absichten, die den polnisch-französischen Vorschlägen zugrunde liegen, laufen schließlich darauf hinaus, bei der allgemeinen Diskussion in der Vollversammlung des Völkerbundes eine Atmosphäre zu schaffen, die dann im weiteren Verlauf notwendigerweise zu der Eröffnung von Verhandlungen über den Abschluß eines Ostlocarno-Paktes mit Einschluß Deutschlands führen würde.

Die gesetzliche Neuregelung der Arbeitsmarktpolitik.

Von
Dr. Bodemann, Berlin.

Ziemlich überraschend und wenig bemerkt von der breiten Oeffentlichkeit ist am 16. Juli das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erlassen worden, das nicht nur nach seinem Gegenstande, sondern noch darüber hinaus als Festlegung neuer sozialpolitischer Grundsätze hohe Bedeutung hat. Es bildet den Abschluß zweier politischer Entwicklungsreihen, die bisher getrennt neben einander herliefen und jetzt zur Einheit zusammengefaßt wurden.

Aber diese Vereinigung bildet zugleich einen neuen Anfang, dessen Fortentwickelung sich noch garnicht übersehen läßt. Eine der ersten Taten der Machthaber nach dem Zusammenbruche der alten Staatsmächte war die Einführung einer allgemeinen Erwerbslosenfürsorge, die an Maßnahmen der Kriegszeit anknüpfte und eine reine Unterstützungs-Einrichtung war. Aus allgemeinen Staatsmitteln (also zu Lasten der Steuerzahler) wurde allen Arbeitslosen der Lebensunterhalt gesichert und damit zugleich eine bedeutsame Verschiebung in der Machtstellung der Parteien beim Lohnkampfe vollzogen. Im Laufe von acht Jahren hat diese Reichserwerslosenfürsorge grundlegende Wandlungen durchgemacht. Neben und vor die unterstützende ist die sogenannte produktive Fürsorge getreten, das heißt, die Beschäftigung bei nützlichen Arbeiten, die nur mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln möglich sind. Der Kreis der Bedachten ist verengt worden auf Arbeitnehmer, die der Kranken- oder Angestelltenversicherung unterstehen, und die Kosten werden schon seit der Währungsfestigung nicht mehr aus öffentlichen Mitteln, sondern aus Beiträgen der Arbeitnehmer und ihrer Arbeitgeber aufgebracht. Dadurch hat die Erwerbslosenfürsorge ihren Charakter völlig verändert; und es ist nur logisch, wenn jetzt der letzte Schritt getan wird durch Umwandlung in eine Arbeitslosenversicherung, ganz nach dem Vorbilde anderer sozialer Versicherungszweige.

Die Arbeitslosenversicherung hat zwei Quellen in Deutschland. Neben der gewerbsmäßigen Stellenvermittelung, die allgemein als schädlich anerkannt, durch Gesetze schon lange kontrolliert, beschränkt und auf den Aussterbe-Etat gesetzt ist, hatten zunächst die Gewerkschaften und dann auch die Unternehmerverbände Arbeitsnachweise eingerichtet, die neben dem gemeinnützigen Zwecke auch den einer wichtigen Waffe im Lohnkampfe hatten. Die Arbeitsgemeinschaft im Weltkriege beendete die Benutzung der Arbeitsvermittlung zu Kampfzwecken und schuf paritätische Stellennachweise zum Nutzen beider Parteien. Daneben entstand, namentlich in Süddeutschland, eine Stellenvermittlung durch die Gemeinden. Sie wurde zur allgemeinen Grundlage erhoben durch das Gesetz von 1922, das die Arbeitsvermittlung zur öffentlichen Angelegenheit machte, aber bis heute in manchen Teilen Deutschlands, namentlich auf dem platten Lande, nicht befriedigend durchgeführt werden konnte. Jetzt wird sie den Gemeinden wieder abgenommen und den Wirtschaftsorganisationen (allerdings nicht uneingeschränkt) überantwortet.

Die beiden bisher in innerem Zusammenhange, aber organisatorisch doch getrennt geführten Aufgaben wurden jetzt vereinigt und einer „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung" übertragen. Diese Organisationsfrage hat den Hauptgegenstand des Meinungskampfes gebildet. Die Städte haben sich stark gewehrt gegen die Wegnahme des Arbeitsnachweises; die Wirtschaftsverbände haben ebenso stark die entscheidende Beeinflussung dieses Zweiges verlangt.

Die Wirtschaft hat gesiegt. Und grundsätzlich ist das richtig; denn so eng die Vermittlung von Erwerb auch mit der öffentlichen Fürsorge zusammenhängt, so ist sie in allererster Linie doch eine Angelegenheit der Wirtschaft, die die Arbeit der Menschen verwertet und dafür sorgen muß, daß auch in den Pausen ihrer Nichtverwertbarkeit der Träger der Arbeitskraft nicht hungert. Ebenso richtig ist grundsätzlich die enge Verbindung zwischen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung; denn die beste Versorgung der Erwerbslosen ist die Einreihung in eine Tätigkeit. Und der Stellennachweis ist das einzige wirksame Mittel gegen Mißbrauch der Arbeitslosenrente.

Aber die Form der Organisation rollte verschiedene prinzipiell bedeutsame Fragen auf. Es ist eine neue Reichsanstalt als selbständige Trägerin zu errichten. Mit ihr entstehen die beiden Gefahren der übertriebenen Zentralisierung und der Bürokratisierung der Einrichtungen. Anders ausgedrückt: das Problem der Selbstverwaltung tritt vor uns in seiner doppelten Gestalt: Selbstbestimmung der unmittelbar Beteiligten durch ihre wirtschaftlichen Verbände und Handlungsfreiheit der örtlichen Stellen. In beider Beziehung braucht die Arbeitsvermittlung stärkere Freiheit als die Versicherung. Während für diese einheitliche Tragung der Gefahr von Vorteil ist und auch Staatsbeamte den Fonds gut verwalten können, ist die Stellenvermittlung wirkungslos, wenn sie nicht vom Vertrauen der Unternehmer, Arbeiter und Angestellten getragen wird. Die Hauptfürsorgearbeit muß (namentlich in den Zeiten des

Wohnungsmangels) lokal geleistet werden. Natürlich ist der Ausgleich über größere Bezirke und der Gesamtüberblick über den Arbeitsmarkt durch eine Reichsstelle von hoher Wichtigkeit, aber doch nur als Ergänzung und Führung der örtlichen Tätigkeit, während in der Versicherung das Gesetz den örtlichen Interessen dadurch Rechnung trägt, daß der Beitrag innerhalb von einer von der Reichsanstalt gesetzten Grenze abgestuft werden kann. Das Gesetz sucht überall einen gangbaren Mittelweg; es beteiligt sowohl die Unternehmerverbände und die Gewerkschaften als auch die Gemeinden und Gemeindeverbände an der Zusammensetzung der Verwaltungskörperschaften. Kein neuer großer Beamtenapparat soll geschaffen, sondern das Vorhandene übernommen und tunlichst vereinfacht werden. In welchem Umfange das gelingen wird, muß die Erfahrung lehren.

Hinter dieser Grundfrage tritt alles andere zurück. In den Einzelheiten ist auch nicht allzuviel Neues geschaffen, sondern das Gesetz beläßt im wesentlichen die geltenden Bestimmungen praktisch in Kraft. Die Versicherungsbeiträge sind wie bisher vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu zahlen und durch die Krankenkassen einzuziehen. Der Höchstsatz wird vom Verwaltungsrate der Reichsanstalt festgesetzt und darf 3 vom Hundert des Lohnes nicht übersteigen. Die Förderung von Notstandsarbeiten und die sonstigen Unterstützungen, die eine Beschäftigung von Arbeitslosen erleichtern sollen, bleiben unverändert. Auch die Krisenunterstützung, die aus allgemeinen öffentlichen Mitteln eintreten kann, wenn der Anspruch aus der Versicherung erschöpft ist, bleibt erhalten; nur ist der Anteil der Gemeinden an den Kosten nunmehr auf ein Fünftel festgesetzt. Geblieben sind auch im wesentlichen die sachlichen Vorschriften über öffentliche Arbeitsvermittlung, namentlich über Fachabteilungen, im besonderen Abteilungen für Angestellte, über andere gemeinnützige Einrichtungen, über Lehrstellen-Vermittlung und Berufsberatung.

Alles das erleichtert die Ueberleitung aus dem alten Zustande in den neuen, der am 1. Oktober erfolgen soll. Für die Bewährung des neuen Gesetzes wird natürlich viel auch auf die Wirtschaftslage im Herbste und Winter ankommen. Hoffen wir, das diese nicht zu ungünstig ist; dann wird guter Wille aller Beteiligten die Neuregelung zu einem Fortschritte der deutschen Sozialpolitik werden lassen.

Der Leitgedanke der Hindenburgspende.

Berlin, 6. September.

Bei der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende gehen dauernd Anfragen nach der Verwendung der Spende ein. Ueber die Verwendung der Spende hat bekanntlich der Reichspräsident selber dahin entschieden, daß sie den Kriegsverletzten und den Kriegshinterbliebenen zugute kommen soll. Das ändert nichts an der Tatsache, daß die Spende zunächst nichts anderes ist als eine Dankeskundgebung des gesamten Volkes in Gestalt einer Ehrengabe für den 80jährigen Reichspräsidenten. Dieser Leitgedanke, verbunden mit der von Hindenburg beabsichtigten Art ihrer Verwendung, gibt der Hindenburgspende ihren persönlichen Wert für jeden Deutschen und läßt jede einzelne Gabe Ausdruck werden des herzlichsten Dankes an Hindenburg.

Dr. Stresemann und die Franktireurfrage.

Berlin, 6. September.

Zu der Meldung einer Morgenzeitung, daß der Reichsaußenminister in der Angelegenheit des Untersuchungsausschusses wegen der Franktireurfrage umgefallen sei, wird mitgeteilt, daß eine Entscheidung in dieser Frage noch nicht gefallen sei. Auch könne das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht vorausgesehen werden. Von einem Umfall des Reichsaußenministers zu sprechen gehe schon darum nicht an, weil die Initiative von Belgien ausgegangen ist.

Der Arbeitszeitstreit bei der Reichsbahn.

Berlin, 6. September.

Bekanntlich war auf Antrag der am Lohntarifvertrag beteiligten Gewerkschaften vom Reichsarbeitsminister wegen des Tarifstreits über die Dienstdauervorschriften bei der Reichsbahn ein Schlichtungsverfahren eingeleitet worden. Die Schlichterkammer hat am 5. September entsprechend dem Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die den Standpunkt vertrat, daß die Streitsache nicht schlichtungsfähig und daher das Schlichtungsverfahren unzulässig sei, folgenden Schiedsspruch gefällt: Die Schlichterkammer hält sich für die Entscheidung des Streitfalles nicht für zuständig, da im vorletzten und letzten Absatz der Ziffer 1 der Vereinbarung vom 7. April 1927 nicht zum Ausdruck kommt, daß die bezüglichen Bestimmungen der Dienstdauervorschriften der alleinigen Entscheidung der Reichsbahnverwaltung entzogen werden sollen."

Der Schluß des Katholikentages.

Dortmund, 6. September.

Der letzte Tag der 66. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands war in seinen meisten Veranstaltungen auf die allgemeine staatspolitische und kulturelle Orientierung des deutschen Katholizismus eingestellt. Nach einem Pontifikalrequiem zum Gedächtnis des Bischofs v. Ketteler tagte zunächst die

Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland

unter Vorsitz von Reichskanzler Dr. Marx. Der Vorsitzende wies eingangs darauf hin, daß der Volksverein seit seiner Begründung im Sinne des großen Mainzer Bischofs sozial tätig gewesen sei. Jene Arbeiterbewegung, die immer behauptet, sie suche ihr Recht, sei kurzsichtig eingestellt; denn nicht das formale, kalte Recht könne das Menschenherz befriedigen. Das könne nur die christliche Bruder- und Nächstenliebe. Als gegenwärtig führende Persönlichkeit nannte der Redner Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald, Arbeitsminister Dr. Brauns und Oberpräsident Gronowski. Dem Staate gegenüber habe der Volksverein stets seine Pflicht getan.

Darauf erstattete Generaldirektor Dr. Hahn den Jahresbericht. Die Zentrale habe die volksbildnerische Arbeit besonders zu pflegen gesucht mit Heraushebung der sozialwirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Probleme. Der Volksverein wolle seiner Tradition gemäß die vielfach geschwundene Einheit des katholischen Volksteils wieder herbeiführen und die Katholiken zur tätigen Mitarbeit an der Lösung der täglich sich aufdrängenden Lebensfragen anspornen. Im letzten Jahre seien 292 neue Ortsgruppen mit 33 000 Mitgliedern neu gewonnen worden. Auch Dr. Stegerwald bekannte sich zum Programm des Volksvereins.

Dr. Baumgartner sprach über das Thema:

„Brauchen die deutschen Katholiken Staatsgesinnung?"

Er führte u. a. aus, die Kirche habe sich nie mit einer bestimmten Staatsform identifiziert. Es sei ein selbständiges Recht des Volkes, seine Staatsform an die durch veränderte Zeitlage geforderte Staatsnotwendigkeit anzupassen, aber ohne gewaltsamen Umsturz. Der Redner legte dann dar, welche

Folgerungen

sich für die deutschen Katholiken ergeben aus den von der christlichen Staatslehre aufgestellten Grundsätzen. „Daraus ergibt sich:

1. daß die Katholiken mit Rücksicht auf das den Staat schöpferisch gestaltende Prinzip des Gemeinwohls den Saat als solchen über die Staatsform zu stellen haben und daß wir der bestehenden Staatsgewalt uns unterzuordnen haben;
2. daß wir in dem nunmehr bestehenden Staat — und das ist jetzt nach der Verfassung die Staatsform der Republik — unsere ganze Kraft einsetzen müssen, um mitzuarbeiten, auf daß er seinen höchsten, ihm innewohnenden Daseinszweck, nämlich das Wohl des ganzen Volkes, zu erreichen und zu fördern, auch faktisch erfüllen kann;
3. folgt daraus, daß Gesetz und Gesetzgeber nur soweit und soviel Gehorsam fordern können und dürfen, als sie tatsächlich und ernstlich das allgemeine Wohl, nicht Sonderinteressen anstreben, und nur insoweit, als sie nicht höhere und ältere Rechte, d. h. das Recht der Persönlichkeit und der Familie, verletzen.

Es darf im Staate, der ja der Staat aller sein soll, keine Ausgeschlossenen, keine Enterbten, aber auch keine Privilegien geben. Der Staat darf nicht nur Rechtsstaat, sondern muß auch Wohlfahrts- und Kulturstaat sein."

Mit lebhaftem Beifall dankte das Publikum für diese prinzipiellen Ausführungen. Reichskanzler Dr. Marx regte an, diese „modernen und katholischen Worte" in einer Flugschrift zu verbreiten. Nach diesen meisterhaft gemeißelten Sätzen müsse mancher Katholik nachprüfen, ob er seinem Vaterland und seiner Kirche immer so gedient habe, wie es seine Pflicht gewesen sei.

Die dritte geschlossene Versammlung

unter dem Vorsitz des Regierungsvizepräsidenten Ganse (Schneidemühl) tagte dann in der Westfalenhalle. Professor Lill, Konservator am Bayrischen Nationalmuseum, erstattete ein vielseitig, besonders das Wollen der neuen Kunst orientierendes Referat. Er sprach über die Entwicklung der kirchlichen Kunst des letzten Jahrzehnts und die inneren Beziehungen zum katholischen Volksleben.

Ueberraschend war die Intensität und nationale Begeisterung, die in dem Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Schreiber (Münster): „Unsere Sorge für das katholische Auslandsdeutschtum" und in der Zustimmung der Zuhörer zum Ausdruck kam. Abgesehen von wenigen katholischen Spezialfragen konnte man das Referat eine allgemeindeutsche Kundgebung für das Auslandsdeutschtum und sein vielfach gefährdetes Lebensrecht nennen. Vor allem wies der Redner darauf hin, daß es oft an reichsdeutschen Priestern unter den Auslandsdeutschen Osteuropas fehle.

Die Schlußversammlung

am Nachmittag gestaltete sich zu einer Massenkundgelung. Bei Anwesenheit der Bischöfe, Minister und anderen führenden Persönlichkeiten wurde einleitend das für das Programm dieses Tages charakteristische Referat: „Die Weihe und Vergeistigung des nationalen Gedankens" von Dr. Heinrich Getzeny erstattet. Er führte u. a. aus:

„In der Frage des nationalen Gedankens stehen sich heute in unserem Volke Nationalismus und Internationalismus scharf gegenüber. Die jahrhundertlange politische Zerrissenheit Deutschlands hat das deutsche Volk noch nicht zu einem einigen nationalen Bewußtsein gelangen lassen. Die Aufgabe der Katholiken in dieser Lebensfrage unseres Volkes ist es, sich davor zu hüten, bei andern Bewegungen bloß Mitläufer zu sein. Wir haben die Pflicht, auch diese Frage im Lichte unseres Glaubens zu klären. Den extremen Nationalismus muß der Katholizismus ablehnen, weil die extrem-völkische Bewegung den Wert des Nationalen über die religiösen Werte stellt. Einem Christen ist aber Gott und die Liebe Gottes das Höchste.

Der Nationalismus mit seinem Volks und Rassenhaß widerspricht der Idee der christlichen Liebe.

Er widerspricht auch dem universalen, übernationalen Charakter des Christentums. Aber ebenso wenig entspricht der Anschauung des Katholizismus ein schwächlicher, oberflächlicher Internationalismus. Echte nationale Haltung sieht der Katholik darin, daß das ganze Volk zu einem lebendigen Gemeinschaftsleben zusammengeführt wird, daß durch Ueberwindung der sozialen Nöte alle Gruppen des Volkes freudig am Leben der Nation teilnehmen können. Weil dem Katholik sein Volkstum etwas Gottgeschenktes ist, darum ist ihm sein Volk heilig."

Im Anschluß an diesen mit Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Dr. Beyerle über die Notwendigkeit der kulturellen Einigung der Katholiken.

Als Ergebnis der Verhandlungen des Katholikentages wurde

eine programmatische Entschließung

einstimmig angenommen, in der die 66. Katholikenversammlung den Führern des Volkes dringend empfiehlt, ihre Aufmerksamkeit auf die inneren Zeitschäden zu lenken und an ihrer Bekämpfung tatkräftig mitzuarbeiten. Die deutschen Katholiken werden aufgefordert, jegliche ernste Arbeit als etwas Vornehmes zu betrachten und daher auch dem einfachsten Arbeiter Hochachtung entgegen zu bringen. Hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern bekennt sich die 66. Generalversammlung zu den Richtlinien, die der Kardinalerzbischof von Köln veröffentlicht hat. Angesichts der furchtbaren Vergnügungssucht mahnt die Generalversammlung alle Glaubensbrüder, in ihren Feiern und Veranstaltungen jenes Maß zu beobachten, das die allgemein schwierige Wirtschaftslage des Volkes anerkennt. Die Generalversammlung beklage die Tatsache, daß auch in katholischen Kreisen eine Erschütterung der kirchlichen Grundsätze über Ehe und Familie eingetreten sei und die Unauflöslichkeit der Ehe praktisch verleugnet werde. Sie bringe zum Ausdruck, daß eine wirksame Lösung des Familienproblems eine gründliche Reform des Wohnungswesens in sich schließe. Die Generalversammlung rufe alle Glaubensbrüder auf für Weckung und Pflege echter Charitasgesinnung.

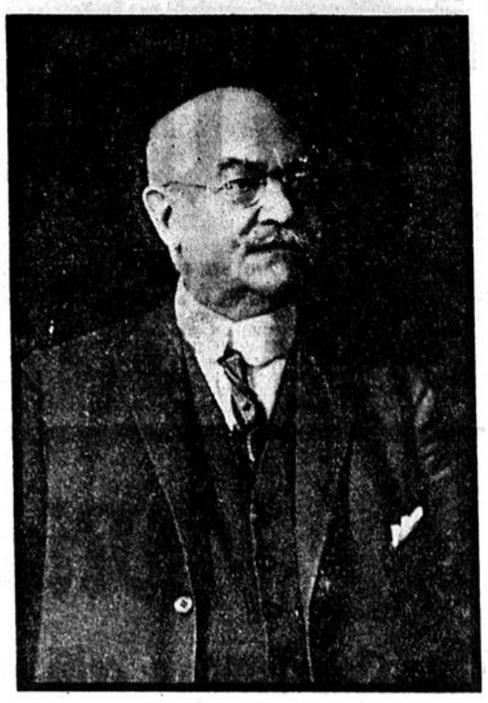
In seinem

Schlußwort

verbreitete sich Präsident Dr. Stegerwald über die nächsten Aufgaben des Katholizismus und wies auf die seit dem Kriege eingetretene Lockerung des Autoritätsbegriffes hin. Neben den ungeheuren Zündstoffen liege hier die Ursache für die tiefe Unruhe im deutschen Katholizismus. Die deutschen Katholiken dürften sich nicht in politischer Romantik ergehen, sondern müßten in dem neuen Staate ihre Grundsätze weitgehend und nachdrücklich zu verwirklichen suchen. Es müsse im Benehmen mit weitsehenden Arbeitgebern auf der einen und der christlichen Arbeiterbewegung auf der anderen Seite auf eine Wirtschaftsentwicklung und einen sozialen Zustand hingewirkt werden, der es ermögliche, daß möglichst viele von unten in die Mittelschicht der selbständigen Existenzen hineinwachsen könnten. Die Katholiken müßten weitgehend daran mitarbeiten, daß eine Synthese zwischen kapitalistischer und sozialistischer Auffassung gefunden werde. Die Katholiken dürften sich in dem Pflichtgefühl, die besten Kräfte dem Staate zur Verfügung zu stellen, von keiner Seite übertreffen lassen. Zum Schluß unterstrich Dr. Stegerwald noch einmal, daß sich der Katholikentag erneut und einmütig für die Konfessionsschule ausgesprochen habe.

Der nächste Katholikentag wird 1929 in Freiburg i. B. stattfinden. Im Jahre 1928 werden sich nur die Vertreter der verschiedenen Organisationen in Würzburg zu einer Aussprache zusammenfinden.

Ein achtfacher Ehrendoktor.



Geheimrat Dr. Karl Duisberg, der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Farbentrusts, ist bekanntlich aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Universität Marburg zum Ehrendoktor der theologischen Fakultät ernannt worden. Geheimrat Dr. Duisberg ist damit zum achten Male durch Verleihung des Ehrendoktors ausgezeichnet worden.

Die Antwort des Reichspräsidenten an den Katholikentag.

Berlin, 6. September.

Der Reichspräsident hat auf das ihm vom Deutschen Katholikentag in Dortmund zugegangene Begrüßungstelegramm mit folgendem Telegramm geantwortet: „Den Teilnehmern des 66. Katholikentages zu Dortmund danke ich für das freundliche Meingedenken und für das Gelöbnis vaterländischer Hingabe und Mitarbeit. Ich erwidere Ihre Grüße herzlichst mit dem Wunsche, daß Ihre Beratungen dazu beitragen mögen, christliche Gesinnung, Pflichttreue und Einigkeit im deutschen Volke zu verbreiten und zu stärken."

Die preußische Denkschrift zum Reichsschulgesetz.

Berlin, 6. September.

Die preußische Denkschrift zum Reichsschulgesetz, die zahlreiche Abänderungsvorschläge enthält, ist von dem zuständigen Referenten im Kultusministerium fertiggestellt worden. Die preußische Staatsregierung, die ursprünglich erst am 20. September zu einer Kabinettssitzung zusammentreten wollte, wird sich voraussichtlich schon Mitte des Monats mit dieser Denkschrift befassen.

Polnische Grenzüberschreitungen in Westpreußen

Marienwerder, 6. September.

Wie die „Weichselzeitung" meldet, überschritt am Sonntag abend gegen ½11 Uhr in der Gegend von Garnsee eine polnische Patrouille in der Stärke von sieben bis acht Mann die Grenze. Der Führer glaubte, sich noch auf polnischem Boden zu befinden. Die Patrouille gehört einer größeren Abteilung an, die im Graudenzer Gebiet an Manövern teilnimmt. Der Bevölkerung von Westpreußen hat sich infolge der Häufigkeit der Grenzverletzungen während der letzten Tage begreiflicherweise eine starke Erregung bemächtigt.

Politische Uebersicht.

+ **Die Schlesienreise des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber** ist wegen dringender dienstlicher Angelegenheiten auf den Oktober verschoben worden.

+ **Kommunistischer Antrag zum Reichstagszusammentritt.** Die kommunistische Reichstagsfraktion hat den Zusammentritt des Reichstags für den 16. September beantragt.

Die moderne Operette.

Der Einfluß von Jazz und Revue.

Von

Oscar Strauß.

Ich möchte bezweifeln, daß die moderne Operette ihren Grundcharakter in irgend einer Weise verändert hat infolge des Einflusses der neuen Tanzrhythmen, die von Amerika zu uns herübergekommen sind. Ebensowenig kann ich anerkennen, daß sie durch die jetzt meist mit so fabelhafter Ausstattung über die Bretter gehenden Revuen wesentlich beeinflußt wurde. Ich behaupte vielmehr, daß die Operette in den letzten zehn Jahren kaum eine nennenswerte Charakteränderung erfahren hat, obwohl keinesfalls abzuleugnen ist, daß der Geschmack des Publikums in dieser Hinsicht heute mehr denn je gewissen Modeströmungen unterworfen ist. Es gibt ja auch so etwas wie eine Art musikalischer Evolution. Infolgedessen finden auch bei der Operette gewisse Harmonieformen, die einstmals als unschön abgelehnt wurden, jetzt willige Aufnahme. Die Vorliebe für melodiöse Musik um ihres eigenen Reizes willen ist indessen keineswegs geringer geworden. Der beste Beweis hierfür ist, daß selbst ältere Operetten heute noch sehr populär sind, solange nur ihr Text reizvoll genug und die Handlung nicht verstaubt und unmodern geworden ist. Der Walzer besonders ist bisher noch durch keine andere Melodie aus seiner Popularität verdrängt worden.

Meine eigenen Operetten werden stets vorwiegend Walzeroperetten bleiben. Der Geschmack des Publikums ist in dieser Beziehung in Amerika und Europa durchaus der gleiche. Dies geht schon daraus klar hervor, daß bei meinen Unterhandlungen mit amerikanischen Musikverlegern die erste Frage in der Regel um die Feststellung geht, ob auch genügend Walzermusik in der betreffenden Operette enthalten ist.

Es gibt ferner, wenigstens in Europa, heute noch keine richtige Jazz-Operette. Die letzten großen erfolgreichen englisch-amerikanischen Jazz-Operetten wie z. B. „No, no, Nanette" und „Rose-Marie" hatten auf dem europäischen Kontinent wenig Erfolg. „Rose-Marie" ist überhaupt noch nicht aufgeführt worden, und „No, no, Nanette" fand bei seiner Erstaufführung nur eine recht laue Aufnahme.

Man hat gesagt, daß meine neueste Operette „Die Königin" eine Jazz-Operette sei. Das trifft denn doch wohl nicht ganz zu. Wenn ich in einem eleganten Milieu — und niemand kann abstreiten, daß das mondäne Schweizer Berghotel, in dem meine Operette „Die Königin" spielt, ein solches Milieu ist — eine Jazzband auf die Bühne bringe und sie ein oder zwei moderne Tänze spielen lasse, so habe ich meine Operette damit noch lange nicht zu einer Jazz-Operette gestempelt. Eine Operette wird deshalb auch keine Jazz-Operette, weil in ihrer Instrumentation gewisse jazzmusikalische Instrumente Verwendung finden, wie z. B. das Saxophon mit seinem fast menschlich anmutenden Ton, oder wenn gestopfte Blech- oder gedämpfte Saiteninstrumente zur Instrumentation benutzt werden. Es ist klar, daß der moderne Komponist jeden Fortschritt in der Instrumentierung berücksichtigt, wo immer es für ihn möglich und zweckentsprechend ist, vorausgesetzt, daß die moderne Instrumentation zu dem Charakter seines Werkes paßt. Man wird sich erinnern, daß selbst in modernsten Opernschöpfungen jazzmusikalische Instrumente Verwendung finden, ohne daß man gleich die Behauptung aufstellt, die modernen Opern seien durch die Jazzmusik bestimmend beeinflußt.

Meiner Meinung nach wird der musikalische Charakter einer bestimmten Operette in keiner Weise durch die wechselnde Instrumentation beeinflußt, sondern lediglich durch die den Rahmen des Werkes ausfüllende Handlung. In meiner ersten Operette „Die lustigen Nibelungen" und noch mehr in der zweiten „Hugdietrichs Brautfahrt" stand parodierte Romantik, wie das bereits in dem Titel zum Ausdruck kommt, auch musikalisch bei weitem im Vordergrund. In meiner dritten Operette „Der Walzertraum" ergab sich das Ueberwiegen echter Wiener Musik aus dem Milieu, das diese Operette umspielte. In der „Teresina" habe ich eine Musik geschaffen, die sich an südliche Volksmelodien anlehnt, und in meiner jüngsten Operette „Die Königin", die in einem hypermodernen Milieu spielt, ist naturgemäß auch moderne, dem Milieu angepaßte Musik enthalten. Wenn ich mich aber heute entschließen sollte, eine Operette im Altwiener Milieu zu schreiben, so würde ich mich keinen Augenblick besinnen, auch die Musik der aus diesem Zeitabschnitt entnommenen Handlung anzupassen; selbst der schärfste Kritiker würde dann vergeblich nach moderner Musik in dieser Operette suchen.

Man darf auch nicht in die irrige Annahme verfallen, daß unsere neuesten Operetten nur Foxtrott, Charleston und moderne Tänze ähnlicher Namen enthalten. Dieselben flotten und ins Blut gehenden Rhythmen lassen sich in allen Operetten nachweisen, nur hatten sie früher andere Namen. Heute tanzt man Foxtrott oder Charleston nach dem marschähnlichen Zweivierteltakt, nach dem man früher Onestep oder Twostep und Cakewalk tanzte. Der Hauptunterschied liegt im Namen des Tanzes, obwohl auch eine gewisse mehr im Unterbewußtsein arbeitende Beeinflussung des Komponisten durch die allgemein gespielten, gesungenen und gepfiffenen Schlagermelodien vorliegt und z. B. in der starken Anwendung der Syncopierung Ausdruck finden mag.

Wie man also nicht sagen kann, daß die Operette sich allmählich zur Jazzoperette entwickelt, so kann man meiner Meinung nach auch nicht von einer bestimmenden Beeinflussung der Operette durch die Revue sprechen. In Amerika z. B. besteht ein ganz ungeheurer Unterschied zwischen beiden. Die Revue hält sich von allen Anklängen an die Operette frei und die Operette vermeidet alles, was an Revue erinnern könnte. Bei der Revue ist alles Schau. Handlung und Musik treten fast ganz in den Hintergrund. Im Vordergrund der Operette stehen dagegen Handlung und Musik. Man findet, wenn überhaupt in der Welt, höchstens in Wien eine Verschmelzung beider Arten — der Revue und der Operette — jedoch auch nur insofern, als die Wiener Revue nie eines gewissen operettenhaften Hauches entbehren darf, wenn sie beim Publikum Gefallen finden soll. Das Wiener Publikum ist eben durch den Melodienreichtum der Wiener Operette zu sehr verwöhnt, es läßt sich nicht mit einer bloßen Augenweide abspeisen; es will auch etwas fürs Ohr, fürs Herz und fürs Gemüt. Die Operette verlangt andererseits für ihren Teil fast gar nicht jene äußeren Hilfsmittel, die den Hauptbestandteil der Revue ausmachen. Wenn in irgend einer modernen Operette solche Revuemomente auftauchen, so hat der Autor aus irgend welchen Gründen mehr oder weniger fremde Elemente hineingearbeitet, die nichts mit wahrer Operette zu tun haben.

Ich kenne keine moderne und keine unmoderne Operette, keine echte Walzeroperette und keine Jazzoperette. Ich kenne nur gute und schlechte Operetten. Die ersteren werden nach meiner Ueberzeugung, wie auch immer die Instrumentierung sein mag, stets ihr Publikum in der ganzen Welt finden.

= **Deutsche Dichterwoche.** Eine Dichterwoche wird von der Deutschen Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 in der dritten Septemberwoche, vom 18. bis 24. September, veranstaltet. An jedem Abend dieser Woche wird einer der namhaftesten lebenden deutschen Dichter über sein Werden sprechen und aus seinen Dichtungen vorlesen. Diese Abende finden im Vortragshause der Deutschen Theater-Ausstellung statt und sollen einen kurzen Ueberblick über den heutigen Stand der dramatischen Dichtung geben. Ihre Mitwirkung haben bisher zugesagt: Ludwig Fulda, Wilhelm Schmidtbonn, Walter von Molo, Wilhelm von Scholz, Herbert Eulenberg und Walter Hasenclever.

= **Schwanengesang eines Sängers.** Für die neue Winterspielzeit des Breslauer Stadttheaters war der junge Tenor Alfred Krause von dem Breslauer Generalintendanten Turnau verpflichtet worden, der seine entwicklungsfähige Stimme bei einer Aufführung des „Rosenkavalier" erkannt hatte. Krause traf in diesen Tagen in Breslau ein, erkrankte aber plötzlich an einer Blutvergiftung, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte. Dort ist er trotz der Bemühungen der Aerzte seiner Erkrankung erlegen. Als er sein Ende nahen fühlte, hat der junge Künstler seinen Aerzten und Pflegern noch einige Arien vorgesungen, damit sie seine Stimme in guter Erinnerung behalten möchten.

= **Gegen den unkünstlerischen Wettbewerb.** Durch viele Zeitungen wurde in diesen Tagen verbreitet, daß deutsche Musikprofessoren von Ruf sich bereit erklärt hätten, den amerikanischen Plan eines Wettbewerbes zur Vervollständigung von Schuberts unvollendeter Sinfonie zu fördern. Diese Tonkünstler verwahren sich gegen diesen Mißbrauch ihrer Namen. Richtig ist lediglich, daß sie der Aufforderung nachgekommen sind, dem Ehrenkomitee zur Vorbereitung einer internationalen Schubert-Zentenarfeier beizutreten. Ihre Mitwirkung bei jenem unkünstlerischen Wettbewerb haben sie dagegen ausdrücklich abgelehnt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

(::) **Laer**, 6. Sept. Der Verein „ehemaliger Heeresangehöriger" veranstaltete am 4. September seinen diesjährigen Familienausflug, verbunden mit Preisschießen und Kegeln der Damen, im Lokale Wwe. Platzmann, Laerheide. Beim Preisschießen erzielten 50 Prozent der Teilnehmer 80 und mehr Ringe. Das vom Vereinswirt Arens gestiftete Kaffeeservice errang Tambourmajor Heinr. Maaß mit 4 mal 12 Ringen. Auch das Damen-Preisschießen und -Kegeln zeigte beachtenswerte Ergebnisse. Der 2. Vorsitzende, J. Müller, leitete die Veranstaltung einwandfrei. Im Vereinsheim Arens fand dann die Preisverteilung statt. — Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Laer, veranstaltete am vergangenen Sonntag in seinem Vereinsheim F. Möller ein Sommerfest. Der Abend diente der Vertiefung des Heimatgedankens. Gustav Singerhoff (Bochum) brachte Perlen altwestfälischen Humors zum Vortrag. Für gute Musik zum Tanz war bestens gesorgt. Ein von Singerhoff verfaßtes Festlied fand allgemeinen Anklang.

ä. **Laer**, 6. Sept. Fast täglich werden von Unholden Straßenlaternen zerstört, Sperrschilder verschleppt, Straßenbezeichnungen durch Bewerfen mit Steinen unkenntlich gemacht usw. Neuerdings ist an der Schillerschule das Warnungszeichen für Kraftfahrer aus der Erde gerissen und nach der Müllabladestelle in der Hemke geschleppt worden. Nicht selten kommt es vor, daß von Wüstlingen des Nachts Kanaleinlaufroste ausgehoben werden, so daß die Kanäle völlig unbedeckt sind und eine Gefahr für die Oeffentlichkeit bilden. Beim Antreffen von derartigen Wüstlingen sollte man diese sofort der Polizei melden, um sie der gerechten Strafe zuzuführen.

bx. **Querenburg**, 6. Sept. Am Sonntag hielt der Kriegerverein im Vereinslokale Ernst Schneider seine dritte Jahresversammlung ab. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden leitete Porcher die Versammlung. Er gedachte zunächst in kurzen Worten des Sedantages, sodann der beiden verstorbenen Mitglieder Schmidt und Möller. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Sodann wurde die Gründung einer dem Kriegerverein angegliederte Jugendgruppe im Prinzip gutgeheißen. Zunächst soll eine Liste der in Betracht kommenden jungen Leute aufgestellt werden. Zu der nächsten Generalversammlung soll dann die Jugend geladen und dort mit den Plänen und Zielen der Kriegervereine bekannt gemacht werden. Es erfolgte dann eine Besprechung über das Alter der neu aufzunehmenden Mitglieder, wobei an eine Staffelung des Eintrittsgeldes gedacht wird. Die Beschlußfassung über diesen Punkt wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Porcher gab darauf einen Ueberblick über den Verlauf der letzten Feste in Querenburg, Laer und Heven, sowie der Sitzung des Kreis-Kriegerverbandes. Am 10. September ist eine Sitzung sämtlicher Vereinsvorstände, die im Lokale Ernst Schneider tagen.

tn. **Gerthe**, 6. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern früh. Der beim Dachbau des neuen Salzhauses der Chemischen Werke „Lothringen" beschäftigte Zimmermann Lohmeyer stürzte aus etwa 20 Meter Höhe ab und erlitt derartig schwere Verletzungen an Kopf und Armen, daß er mit dem Krankenauto zum Krankenhause transportiert werden mußte, woselbst er bald darauf starb.

L. **Gerthe-Harpen**, 6. Sept. Vor einigen Tagen wurde der Kaufmann B. aus Gerthe von einem betrunkenen Rohling angegriffen und mit einem Messer derart an der Hand verletzt, daß B. sich in Krankenhausbehandlung begeben mußte. — Sonntag abend entstand zwischen einigen jungen Burschen vor der Wirtschaft L. wieder eine wüste Schlägerei, wobei es blutige Köpfe gab.

ro. **Werne**, 6. Sept. Die jeden Donnerstag abend 8 Uhr stattfindenden Bibelstunden in der Vollmondschule mußten während der Dauer der Ferien ausfallen, da die Klassenräume neu gestrichen wurden. Von Donnerstag, 15. September ab, werden sie wieder regelmäßig abgehalten. — Die hier mit gutem Erfolg tätigen Baugenossenschaften wollen sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenschließen. Die Baugenossenschaften behalten selbstverständlich ihre volle innere Bewegungsfreiheit, sie werden aber an der Erreichung der gemeinsamen Ziele zusammenarbeiten.

:-: **Langendreer**, 6. September. Bei dem am Sonntag in der Kompagnie „Holz" stattgehabten Appell war u. a. auch der 87jährige Veteran August Rusche anwesend. Ihm wurde vom Vorsitzenden Freudenau das Jubiläumsabzeichen für 50jährige treue Mitgliedschaft mit ehrenden Worten überreicht. Gleichzeitig wurde dem Jubilar eine besondere Ehrung seitens der Kompagnie zugedacht. — Der Arbeiter Rudolf H. von hier wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens festgenommen.

be. **Langendreer**, 6. Sept. Unter großer Beteiligung der evangelischen Gemeinde, der Deutschnationalen Volkspartei, der evangelisch-kirchlichen Männer-Vereinigung, des Kavallerievereins und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde am Sonntag der Küster der Lutherkirchengemeinde, Hermann Welle, zu Grabe getragen. Der Verstorbene gehörte seit Gründung der Gemeinde ununterbrochen den kirchlichen Körperschaften als Mitglied an. Am 22. Februar 1925 wurde er durch das Vertrauen des Presbyteriums einmütig zum Küster der Gemeinde berufen. Besonders bemühte er sich immer wieder um die Erweiterung und den Umbau des Luthergemeindehauses an der Wörthstraße, den er nun nicht mehr erlebt hat.

h. **Stockum**, 6. Sept. Am Montag morgen wurde die Frau des Bergmanns W. Sträterkamp von Nachbarn mit durchschnittener Kehle und Pulsadern im Keller in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, woselbst sie im Laufe des Tages verstorben ist. Frau W., die in den 30er Jahren stand, war lange Jahre schwer nervenleidend und scheint die Tat in einem Anfalle von Schwermut begangen zu haben. Sie hinterläßt ein Kind in zartem Alter. Dem hart betroffenen Gatten bringt man allgemeine Teilnahme entgegen. — Am vergangenen Montag morgen wurde die Frau des Bergarbeiters Bracksiek, an der Wittener Straße wohnhaft, plötzlich von Unwohlsein befallen und starb bald darauf an einem Lungenschlag. Sie war 33 Jahre alt.

Aus dem Kreis Hattingen.

hb. **Stiepel**, 6. Sept. Durch die Eigenart der uns in den vergangenen Monaten heimsuchenden Witterung sind die Wälder unseres Industriegebietes von einer sonderbaren Krankheit befallen worden. In großen Strichen sehen wir das Blattgrün vom Mehltau befallen. Auch junge Eichenkulturen sind in den letzten Wochen der Krankheit zum Opfer gefallen. Der Mehltau ist nur eine Blattkrankheit, die mit dem Abfallen der Blätter stark eingedämmt, aber nicht für immer behoben wird. — Am Freitag starb eine unserer ältesten Einwohnerinnen, die Witwe Klein, Schulstraße wohnhaft, im Alter von 82 Jahren. Sie war noch bis in die letzten Monate ziemlich rüstig, ein kurzes Krankenlager setzte alsdann ihrem Leben ein Ziel. — Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft hat eine neue Saatreinigungsmaschine auf ihrem Lager in Stiepel, Ruhrstraße 5, eingebaut. Den Landwirten wird dringend empfohlen, das Saatgut dort reinigen zu lassen, wodurch eine Ersparnis von 20 bis 25 Prozent bei der Aussaat erzielt wird. Die Maschine hat eine Stundenleistung von 12 Zentnern; das Saatgut kann gleich wieder mitgenommen werden.

::: **Winz-Baak**, 6. Sept. Durch ein Schadenfeuer wurde auf dem Voßkuhlschen Gehöft in Baak-Sundern ein Anbau, in dem die Familie Zölper wohnte, schwer mitgenommen. Auch Mobilar wurde beschädigt.

-hd- **Bredenscheid-Stüter**, 6. Sept. Der Knappenverein „Neu Glück" Bredenscheid beschloß in seiner letzten, bei Wienand abgehaltenen Versammlung, das diesjährige Herbstfest am 31. Dezember im Lokale zur Nieden durch humoristische Vorträge und anderes mehr zu feiern. — Der Radfahrerverein „Zum Ziel" Bredenscheid ließ Samstag abend die Vorrunde seiner Vereins-Meisterschaft ausfahren. Die Strecke ging über Bredenscheid-Nierenhof und wurde zweimal zurückgelegt. Als erster Sieger konnte Niederlaak mit 37,10 Minuten durchs Ziel gehen, gefolgt von Siepmann in 37,15 Minuten und Sonnenschein in 37,20 Minuten. Die Zwischenrunde wird am kommenden Samstag ausgefahren.

-hd- **Hattingen**, 6. September. Der Kreis Hattingen läßt augenblicklich seine Straßen zum größten Teile neu pflastern. Zur Zeit wird die Strecke zwischen der Bachmannschen Wirtschaft und der früheren Zeche „Viktoria" neugepflastert.

z **Hattingen**, 6. Sept. Für die Einweihung der Kriegergedächtnisstätte im Stadtwalde ist der 25. September in Aussicht genommen. — Die Eheleute Wilh. Wolff, Grünstraße, und der Besitzer des „Trarbacher Hofes", Scheer, feiern morgen silberne Hochzeit. — Der Schützenverein trifft mit Fleiß die Vorbereitungen zum 525. Stiftungsfest der Hattinger St. Sebastians-Schützengilde zu Pfingsten nächsten Jahres.

::: **Nierenhof**, 5. September. Durch einen Sturz auf das Eisenbahngleis erlitt der Elektrotechniker Schneider schwere Schädelverletzungen. Der Zug fuhr ihm kurz darauf den rechten Arm vollständig ab.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

th **Wattenscheid**, 6. Sept. Die Kultussteuer-Hebeliste der Synagogengemeinde Wattenscheid für das Jahr 1927 ist soeben fertiggestellt und liegt bis zum 16. September ds. Js. bei der Stadthauptkasse Wattenscheid zur Einsicht für die Zahlungspflichtigen offen. — Am Samstag feierte die Künstler-Klause Wattenscheid beim Wirt Effkemann in Höntrop das 25jährige Bühnen-Jubiläum des Klausen-Bruders Wilhelm Wolff. Zu dieser festlichen Veranstaltung hatten sich Freunde und Gönner der Klause sehr zahlreich eingefunden.

::: **Wattenscheid-Günnigfeld**, 6. Sept. Das dreieinhalbjährige Kind Elisabeth der Eheleute Bergmann Rupietta, Markstraße, wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr von der von Gelsenkirchen kommenden Straßenbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind war mehreren Wagen nachgelaufen, soll dann zur Seite gesprungen sein, hat dabei offenbar die Elektrische nicht beachtet und ist unmittelbar vor den in voller Fahrt befindlichen Wagen gerannt.

:-: **Wattenscheid-Höntrop**, 6. Sept. Am Sonntag fand im Hauptgottesdienst der Gedächtniskirche in Witten die feierliche Einführung des neuen Leiters und Geschäftsführers der Bibelschule, Pfarrer Geck von hier durch den in Vertretung des leider verhinderten Generalsuperintendenten D. Zoellner entsandten Konsistorialrat Lic. Hymmen (Münster) statt. — Am kommenden Sonntag wird der Hilfsgeistliche Walem aus Wanne-Süd die Probepredigt halten, zuerst um 8 Uhr in der Friedenskirche, um 10 Uhr in der hiesigen Kapelle. — Der Männergesangverein „Glückauf" e. V., gegründet im Jahre 1872, rüstet zu einer großen Veranstaltung aus Anlaß seines 55jährigen Bestehens. Die Feier findet am 17., 18. und 19. September im eigens dazu erbauten Festzelt auf der Spelbergschen Wiese statt. Dem Verein wird bei dieser Gelegenheit ein goldener Fahnenkranz überreicht. Der Kranz ist eine Stiftung des passiven Mitgliedes W. Müller und seiner Frau Grete geb. Schmiemann in Neuyork. Der Verlauf des Festes ist in folgender Weise vorgesehen: Samstag, 17. September. ab 7 Uhr, großer Sängerkommers, Anheften des Kranzes an die Vereinsfahne, Festrede, Vokal- und Instrumentalkonzert mit anschließendem Tanz. Die Männergesangvereine „Schlägel und Eisen" und „Deutsche Eiche", Höntrop, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Sonntag, 18. September, nachmittags 3½ Uhr, Festzug, großes Jubelkonzert und Festball. Eine große Anzahl auswärtiger Männergesangvereine sind eingeladen. Montag, ab 7 Uhr abends, ist geschlossene Nachfeier mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen, dazu Tanz. — Die Schulkinder, die im Frühjahr aus der Stadtgärtnerei eine Pflanze zur Pflege erhielten, werden aufgefordert, ihre plombierte Blume am Donnerstag, 8. September, nachmittags 3 Uhr, im Stadtgarten vorzuzeigen. Von einer besonderen Kommission werden die am besten gepflegten Blumen mit einem Preis ausgezeichnet. — Im Verkaufsraume der Firma „Chape" wurden einer Kundin im Gedränge über 100 Mark aus einer Handtasche gestohlen. — Der Allgemeine Ostpreußenverein von Wattenscheid und Umgegend veranstaltete Sonntag nachmittag im Saale Marxmeier eine geschlossene Familienfeier mit Festessen. Vor dem Festessen begrüßte der erste Vorsitzende Weiß die Erschienenen mit dem Gruße „Treu zur Heimat" und führte aus, statt des zunächst angeregten Ausfluges habe der Verein das Familienfest veranstaltet. — Beim Verbandsstraßenbau zwischen der Straße An der Papenburg und der Stadtgrenze nach Kray kippte gestern nachmittag die dort bei den Erdarbeiten tätige Lokomotive um und stürzte die Böschung hinab. Im Sturz überschlug sich die Maschine vollständig, so daß sie unten wieder auf den Rädern stand. Der Lokomotivführer Stefan Fikora aus Essen sprang von der Maschine ab, kam zum Glück unten eher an als die Lokomotive und konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Bei dem Sprung hatte sich Fikora aber eine Rippenquetschung zugezogen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

£ **Wanne-Eickel**, 6. Sept. In einer Mitteilung an Stadtbaurat Lehnemann schreibt die „Bäumer-Aero-G. m. b. H. (Sitz Hamburg)", die bekanntlich auf dem früheren Flugplatz Wanne-Herten eine große Flugwerbeveranstaltung abhalten will, daß mit Rücksicht auf die großen Traditionen des ehemaligen Flugplatzes Wanne-Herten ein Wiederentstehen desselben nicht nur in rein fliegerischen, sondern auch im Interesse der anliegenden Stadt- und Landgemeinden liege. Die Luftpolizei der Provinz Westfalen verlangt grundsätzlich für die Abhaltung einer Flugwerbeveranstaltung ein ebenes Gelände von zirka 500 Quadratmeter, um ein gefahrloses Anschweben und Starten der Flugzeuge zu ermöglichen. Die dafür aufgebrachten Beträge wurden insofern werbend angelegt sein, als die anliegenden Orte Wanne-Eickel, Herten, Recklinghausen und Herne sich erforderlichen Falles dem Luftverkehr anschließen könnten. — Die Eheleute Steiger Götte, Shamrockstraße, feierten am Sonntag im Kreise der Familie das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Eheleute Volkshauswirt Peter Buschhöfer im Stadtteil Röhlinghausen konnten Montag das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. — Der Ruderverein „Emscher" Wanne-Eickel-Herten e. V. läßt im Westhafen ein Bootshaus zur vorläufigen Unterbringung des Bootsmaterials errichten. Gleichzeitig sind drei Ruderboote — zwei Vierer und ein Zweier — beschafft worden. Die Einweihung des Bootshauses und die Taufe der Boote wird am 18. September vor sich gehen. — Wegen Straßenausbesserungsarbeiten ist die Schwerinstraße von der Heidstraße bis zur Dorstener Straße für die Dauer von acht Wochen für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

() **Dorsten**, 6. September. Das Projekt des Lippeseitenkanals, das in das Jahr 1906 zurückreicht, hat bekanntlich durch den Krieg eine empfindliche Unterbrechung erfahren. Unmittelbar nach Ende des Krieges wurden die Bauarbeiten fortgesetzt. Einen Beweis für die fieberhafte Tätigkeit, mit der die Fertigstellung des Kanals betrieben wird, bietet der Bauabschnitt des Kanalbauamtes Dorsten (Strecke Haltern—Gahlen). Der Teil Haltern—Marler Heide ist bereits fertiggestellt. An dieser Teilstrecke sind im Laufe der letzten Jahre zehn Straßenbrücken, eine Eisenbahnbrücke und acht Dükeranlagen auf einer Gesamtstrecke von 14 Kilometern Länge geschaffen worden. Die Zahl der neugebauten Brücken stellt angesichts der vorher herrschenden durchaus unzureichenden Brückenverbindungen des durch die Lippe abgeschnittenen Münsterlandes mit dem Industriegebiet schon allein eine Verkehrstat ersten Ranges dar. Am Westende dieses bereits fertigen und gefüllten Teilstückes des Kanals erhebt sich die im Bau befindliche Schleuse, die einen Niveauunterschied von 9 Metern zu regulieren hat. Die Schleuse hat eine Länge von 125 Metern und eine Breite von 12 Metern. Ihre Herstellung verschlingt allein 64 000 Kubikmeter Beton. Mit dem Einbau der Schleusentore ist bald zu rechnen. Unterhalb der Schleuse setzt sich der Kanal fort. Die zahlreichen Windungen, die die Lippe gerade bei Dorsten macht, standen der gradlinigen Durchführung des Lippeseitenkanals hemmend im Wege. Infolgedessen schuf das Kanalbauamt zwischen Herbest und Holsterhausen einen Durchstich von ungefähr 3 Kilometern Länge, wodurch die Lippe beträchtlich nach Norden in ein sozusagen „kultiviertes" Bett verlegt wurde. Ein Teil des dadurch freigewordenen alten Lippebettes wird zum Kanalbau benutzt. Ein weiterer, allerdings kurzer Durchstich, erfolgt aus dem gleichen Grunde bei Gahlen. Nach einer Erklärung der Leitung des staatlichen Kanalbauamtes in Dorsten rechnet man mit der endgültigen Fertigstellung des Lippeseitenkanals bis zum Frühjahr 1929.

ID **Hagen**, 6. Sept. Sonntag abend fanden aus einer Versammlung in Rummenohl zurückkehrende Reichsbannermitglieder einen Kameraden aus Rummenohl, der auf dem Rade vorausgefahren war, blutüberströmt vor. Der Ueberfallene, dem ein Dolch tief in den Rücken gestoßen war, wurde in das Krankenhaus in Hagen übergeführt. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur, obwohl das Hagener Ueberfallkommando und die Schutzpolizei alsbald zur Stelle waren.

× **Hamm**, 6. Sept. Auf dem Bahnhof fuhr heute vormittag gegen 11 Uhr 20 der aus Münster kommende Personenzug 622 in eine dort arbeitende Kolonne Streckenarbeiter hinein. Dabei wurde ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt. Die Verunglückten waren mit Reparaturarbeiten an einer Gleisstopfmaschine beschäftigt. Sie haben wahrscheinlich hierbei das Herannahen des Zuges überhört. Dem Lokomotivführer war es nicht mehr möglich, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen.

□ **Essen**, 6. Sept. Am 4. August entstand zwischen Mitgliedern des Stahlhelm und Rot-Frontkämpferbundes in der Nähe der Zeche „Ludwig" eine Schlägerei, wobei eine Person des Stahlhelmbundes durch zwei Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt wurde und den städtischen Krankenanstalten zugeführt werden mußte. Die Täter wurden festgenommen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

52. Deutscher Gastwirtstag.

S. u. H. **Düsseldorf**, 7. September. Zum erstenmale nach dem Weltkriege und nach dem Verschwinden der Besatzung aus Düsseldorf versammelte sich die größte gastgewerbliche Organisation des Reiches wieder am Rheine. Für den heutigen Haupttag, Mittwoch, ist eine deutsche Gastwirtskundgebung von 10 000 Verbandsmitgliedern in Aussicht genommen, für die aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens Extrazüge gefahren und die deutschen Gastwirtsvereine und -Innungen alle ihre Mitglieder entsenden werden. Der Riesensaal des Düsseldorfer Planetariums ist für die Abhaltung dieser Versammlung bestimmt, in der der Verbands-Präsident Emil Köster (Berlin) die Wünsche und Forderungen des Deutschen Gastwirtsverbandes an Reich, Parlamente und Gemeinden darlegen wird. Für die Düsseldorfer Tagung hat man die Flaggenfrage dadurch „gelöst", indem fast sämtliche hiesigen Hotel- und Wirtschaftsbetriebe die grün-weiße Flagge mit dem Gastwirtsstern als Hauptflagge gehißt und daneben Fahnen in den rheinischen und Düsseldorfer Farben ausgehängt haben. Den Beginn der Tagung des Deutschen Gastwirtsverbandes bildete, wie bereits in der gestrigen Nummer mitgeteilt, ein feierlicher Empfang des Großen Vorstandes des Deutschen Gastwirtsverbandes durch die hiesige Stadtverwaltung. Der vom Verbandsdirektor Oskar Haugg (Berlin) erstattete Jahresbericht gibt ein umfassendes Bild der großzügigen Arbeit des Geschäftsausschusses. Es heißt darin: In einem auffallenden Mißverhältnisse zu der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung stehe die Lage des Gastwirtegewerbes, das an diesem Aufschwung leider noch keinen Anteil gehabt habe. Daran sei hauptsächlich die gewaltige steuerliche Belastung schuld, unter der das Gewerbe mehr als alle anderen zu leiden habe. Wie weit das Sterben der Gaststätten bereits vorgeschritten ist, beleuchte die Tatsache, daß im letzten Jahre allein im Schwarzwald 20 der größten Hotels Erholungsheime geworden sind, hauptsächlich infolge der Ungunst der Verhältnisse und durch den entsetzlichen Steuerdruck. Noch trauriger sehe es in den Betrieben am Rhein aus, 30 Prozent der Hotels am Rhein seien stillgelegt worden. Heute gehörten allein dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbunde nicht weniger als 82 Erholungsheime in allen Gegenden des Reiches an. Dazu kämen 40 Erholungsheime für Handel und Industrie, die sich fortgesetzt vermehrten. Auch die an sich gute Wochenend-Bewegung bedrohe das Gewerbe insofern, als manche Brauereien die Absicht hätten, Wochenend-Kolonien mit Schankkonzessionen zu gründen. Eine höchst bedenkliche und das Wirtegewerbe ganz empfindlich schädigende Konkurrenz ist ihm in der immer weiter fortschreitenden Ausdehnung der Warenhaus-Restaurationen und Erfrischungsräume erwachsen.

Eine besonders drückende Sondersteuer des Gastwirtsgewerbes sei die aus der Inflationszeit stammende Vergnügungssteuer. In bezug auf das Schankstättengesetz wendet sich der Berichterstatter mit aller Schärfe gegen die Forderung des neuen Guttemplerordens Dr. Strecker auf Schaffung eines Gesetzes, „wonach der Handel mit Alkohol nicht mehr als anständiges Geschäft betrachtet werden soll."

Nach Abschluß des Empfanges durch die Stadtverwaltung trat um 6 Uhr abends im Paulushause die Hauptversammlung des Landesverbandes Preußen des Deutschen Gastwirtetages unter dem Vorsitz des Präsidenten Köster (Berlin) zu ihren Beratungen zusammen. Nach Eröffnung der Sitzung berichtete Präsident Köster über die Bildung eines Wahlfonds, der zur Unterstützung der kommenden preußischen Landtagswahlen dienen soll bezw. der Förderung der Kandidatur von Gastwirten, die an aussichtsreicher Stelle aufgestellt sind. Es wurden 30 000 Mark für einen „eisernen Wahlfonds" bereitgestellt. Angenommen wurde ein Antrag, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß das Branntweinverkaufsverbot für Sonntag vormittag in Ostpreußen aufgehoben wird, ebenso ein Antrag, der Landesverband Preußen möge sich für den Abbau der Verwaltungs-Gebühren einsetzen. Preuße (Magdeburg) beschäftigte sich mit der Konzessionssteuer und stellte den Antrag, den Landesverband zu beauftragen, dahin zu wirken, daß die Erhebung einer besonderen Konzessionssteuer für das Gastwirtsgewerbe in Fortfall kommt. Der Antrag gelangte nach längerer Debatte zur Annahme. Ebenso ein von Preuße (Magdeburg) gestellter Antrag, der Vorstand wolle bei der Regierung vorstellig werden, daß den Kommunen durch eine Verordnung untersagt wird, die Benutzung städtischer Räume, in erster Linie der Aulen, den Vereinen und Verbänden außer zum Zwecke der Jugendpflege zu gestatten. Hotelbesitzer Wittfach (Berlin) stellte den Antrag: „Der Vorstand des Preußischen Landesverbandes wird ersucht, dahin zu wirken, daß die Kontrollen in den Hotelbetrieben gemildert werden, da sie sehr schädigend für die mittleren und kleineren Hotels sind."

Der Verwaltungsbericht der Sterbeunterstützungskasse, den Schatzmeister Hermann Brunn (Berlin) erstattete, zeigt ein weiteres Anwachsen der Zahl der Vereine. Während im Jahre 1926 sich 481 Vereine der Sterbekasse angeschlossen hatten, gehören ihr am 1. Juli 1927 490 Vereine an. Die Mitgliederzahl ist allerdings von 61 243 im Vorjahr auf 60 980 Mitglieder gesunken. Abends fand in der „Tonhalle" die stark besuchte Begrüßungsversammlung für den 52. Deutschen Gastwirtstag statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Geschäftsniederlage im Monde.

§a **Bochum**, 6. Sept. Der Arbeiter Hugo P. von hier war vom Schöffengerichte wegen rückfälligen Betruges zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Im November 1926 veröffentlichte er in einer Tageszeitung eine Anzeige, wonach er einen stillen Teilhaber für ein Geschäft suchte. Es meldete sich der Zeuge M. In der mündlichen Aussprache erklärte der Angeklagte, es handle sich um eine Niederlage in Goldwaren in Dortmund. Er habsichtige eine zweite in Bochum zu errichten. Das Geschäft gehe gut, nur fehle ihm das Betriebskapital. Dieses ließe sich vor Weihnachten rentabel anlegen. Durch diese Ausführungen ließ sich M. verleiten, dem P. 100 Mark zu geben, wofür dieser ihm einen grünen Schein zur Verfügung stellte, der ihn zur Abhebung der Rente des P. ermächtigte, falls das Geschäft mißlingen sollte. Mehrere Wochen lang hörte M. nichts mehr von dem Angeklagten. Auf Nachforschungen hin erfuhr er, daß er Bochum und Dortmund verlassen habe. Der Zeuge begab sich zum Versorgungsamt Dortmund, um die Rente des P. abzuholen. Dort mußte er die Erfahrung machen, daß der grüne Schein wertlos sei. Das Gericht verwarf die Berufung, worauf der Angeklagte nunmehr die Strafe annahm. — Am Landgrichte Bochum beginnt am 3. Oktober eine neue Schwurgerichtsperiode. Zum Vorsitzenden derselben ist Landgerichtsdirektor Massenez ernannt worden.

*

§a **Herne**, 6. September. Die erwerbslose Maria H. von Herne war vom Schöffengerichte wegen gewerbmäßiger Unzucht in mehreren Fällen zu 6 Wochen Haft verurteilt worden. Auch hatte das Gericht auf Ueberführung in das Arbeitshaus erkannt. Letzteres behagte der Angeklagten nicht, weshalb sie dagegen Berufung einlegte. Der Staatsanwalt machte in der Berufungsverhandlung die Mitteilung, daß sich das heimliche Dirnentum in Herne sehr ausgedehnt habe. Der Staatsanwaltschaft lägen Akten vor, aus denen hervorgehe, daß in einem Lokale in Herne nicht weniger als 10 heimliche Dirnen verkehren. Der Staatsanwalt ersuchte, die Berufung zu verwerfen, da die Angeklagte für das Arbeitshaus reif sei. Das Gericht kam denn auch zur Verwerfung der Berufung.

s **Dortmund**, 6. Sept. Das hiesige erweiterte Schöffengericht fällte im Dortmunder Stationskassenbetrug, durch den die Reichsbahn um zusammen 40 000 Mark geschädigt worden ist, folgendes Urteil: Der Hauptangeklagte Wiehe wurde zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis, der Kaufmann Sydow zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Kreuschner wurde freigesprochen. Die Verhandlungen erwiesen nicht, daß Beamte der Reichsbahndirektion Magdeburg an dem Betrug beteiligt gewesen seien.

Letzte Telegramme

Die Bluttat von Nieder-Mölleritz.

Kassel, 6. September.

Zu der Tat in Nieder-Mölleritz wird noch bekannt, daß die Ursache des Tobsuchtsanfalls des Claus in Familienzwistigkeiten zu suchen ist, die schon seit Jahren andauern. Claus soll seiner Stiefmutter schon früher mit Erschießen gedroht haben. Gestern nachmittag ist es dann wiederum zu einem Zusammenstoß zwischen Claus und seiner Stiefmutter gekommen, in dessen Verlauf Claus den Tobsuchtsanfall bekam. Als die zu Hilfe gerufenen Landjäger Claus aufforderten, aus dem Hause herauszukommen, begab sich dieser in das obere Stockwerk, riß die Fenster auf und feuerte fünf Schüsse ab, von denen ein Landjäger in den Kopf getroffen wurde. Der Kampf hat nahezu eine Stunde gedauert. Oberstaatsanwalt Dr. Nötzel und der zuständige Richter trafen heute morgen am Tatort ein, um einen Lokaltermin abzuhalten. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Festnahme eines Bahnfrevlers.

Stuttgart, 6. September.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart ist es gelungen, den Täter, der am 4. September durch unberechtigten Eingriff in die Bremseinrichtung den Personenzug Friedrichshafen — Stuttgart gefährdet hatte, in der Person des Aushilfsarbeiters Johannes Tadelhuber zu ermitteln und der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Kardinal Frühwirth schwer erkrankt.

München, 6. September.

Der apostolische Nuntius in München, Kardinal Frühwirth, der sich seit einigen Wochen zur Erholung im Kloster Engelberg am Vierwaldstätter See aufgehalten hatte, ist gestern auf der Heimreise plötzlich so schwer erkrankt, daß er sich in einer Klinik in Zürich einer Operation unterziehen mußte. Da der Kardinal im 83. Lebensjahre steht, gibt sein Zustand zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

500 Todesopfer in Ostgalizien.

Warschau, 6. September.

Gestern wurde das ostgalizische Hochwassergebiet von schweren Wirbelstürmen heimgesucht. 96 Häuser wurden zerstört, 18 Personen getötet. Die Zahl der Toten, die Hochwasser und Wirbelstürme gefordert haben, ist jetzt auf 500 gestiegen.

Ein Dampfer durch Feuer zerstört.

London, 6. September.

Ein in Oban (Schottland) vor Anker liegender Vergnügungsdampfer ist durch einen Brand zerstört worden. Der Kapitän und zwei Mann der Besatzung sind in den Flammen umgekommen.

Start zum Fluge Neuyork—Rom.

Neuyork, 6. September.

Die Flieger Bertaud und Hill starteten heute nachmittag 1 Uhr 26 (Neuyorker Zeit) mit dem Flugzeug „Old Glory" zum Fluge nach Rom. Die Flieger wollen ihr Ziel über Cap Sable und Bordeaux erreichen. Die Wetterberichte lauteten beim Start, der sich glatt vollzog, günstig. Inzwischen hat sich jedoch die Wetterlage über dem Ozean wieder verschlechtert.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Diese Preise überraschen!

Weiß- und Baumwollwaren

Hemdennessel 78/80 cm br., gute Gebrauchsware Meter 42 — 38 ₰

Hemdennessel 80 cm br., extra schwere Qualität Meter 54, — 49 ₰

Nessel 140 cm breit, gute, westfälische Ware . . . . Meter 95, — 75 ₰

Nessel ca. 160 cm breit, unsere bekannte Qualität für Bettwäsche . Meter 1.45, 1.10, — 88 ₰

Hemdentuch solide Qualität, fabelhaft billig . Meter 58, — 45 ₰

Hemdentuch 160 cm breit, gute Qualität für Bettwäsche . Meter 1.65, — 1.35

Bettdamast 160 cm breit, Streifen- und Blumenmuster . . Meter 2.45, — 1.65

Haustuch für 2 schläfige Bettücher schwere Qualität . . . . . Meter 1.75, — 1.35

Hemdenbiber gebleicht: Mtr. 85 ₰, und 68 ₰, ungebleicht: Meter 78 ₰ und — 55 ₰

Bettuchbiber 140 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter 1.65, 1.45, — 1.15

Bettuchbiber ca. 160 cm breit, schwere Ware, sehr preiswert . Meter 2.45, — 1.95

Bettuchbiber bunt, besonders gute Qualität . . . . . Meter 1.45, — 1.18

Fancy-Biber in grau, braun und modefarbig . . . . . Meter 78 ₰, — 58 ₰

Bettkattun 80 cm breit, besonders vorteilhaftes Angebot . Meter 85 ₰, 68 ₰, — 58 ₰

Inlett 160 cm breit, garantiert echtfarbig und federdicht . . . . . Meter 3.90, — 3.45

Graue Feder für Kissen und Unterbetten . . . . . Pfund 1.95, 1.25, — 80 ₰

Halbweiße Feder sehr füllkräftig, für Oberbetten . . . . . Pfund 4.50, 3.50, — 2.60

Schlafdecke 140/190 cm groß, enorm preiswert . . . . . Stück 1.95, — 1.45

Schlafdecke schwere Qualität, volle Größe, sehr vorteilhaft . . . . . 4.50, 3.70, — 3.45

Bettücher 2 schläfig, solide Qualität, äußerst günstig . . . . . 2.95, — 2.65

Mittwoch Donnerstag:

Die letzten Tage

unserer

„Billigen Woche"

Nebenstehende Preise sind nur möglich auf Grund unserer vor einem ½ Jahre getätigt. Riesen-Abschlüsse. Sichern Sie sich unsere Qualitätswaren zu Preisen, die heute kaum noch möglich sind.

Große, neue Extra-Auslagen im Lichthof.

Borgzinner
BOCHUM

Mengenabgabe behalten wir uns vor, nur für unsere Kunden, nicht für Wiederverkäufer.

MARKS



PIANOS FLÜGEL

von Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach + Feurich, Baldur und anderen deutschen Weltfirmen kaufen Sie vorteilhaft gegen erleichterte Zahlungsweise

BOCHUM
Kaiser Wilhelmstrasse ★ Ruf 575

Ewige Jugend

auch genannt „Nikol", Haarfarbe-Wiederherstellier gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.

Keine Haarfarbe

Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg

Einzige Verkaufsstelle

Otto Nebel
Friedrichstr. 4

AGA.
Limousine 6/20

neu, überholt, Baujahr 25, neue 6fache Ballonbereif., Phaetonausrüst. vorhanden, vorzüglich bewährt, verkauft

Schlotmann, Menden, Kr. Iserlohn

Für jedermann

günstige Gelegenheit zur Anschaffung von prima deutschen Qualitäts-

Teppichen

ohne Anzahlung lieferbar gegen Monatsraten von

10 Mark

an. — Fordern Sie unverbindlich. Vertreterbesuch. Zuschr. an die Geschst. dies. Ztg. unt. A. D. 6.

— Umzugshalber — verk. ich preiswert 1 Klavier, gut erhalt., 1 Herrenzimmer, fast neu.

Kreienbaum, Wittener Straße 67.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Wer liefert Pferdegeschirr

auf wöchentl. Raten, zahl. geg. Sicherh.? Angb. unt. R. H. 99578 an die Gesch.

Teppiche

Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.

Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen

nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt

Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

Schallplatten,

neueste Schlag., 25 cm v. 1,65 u. 1,85 M. an. Alleestr. 113¹, Handl.

Opel-Limousine

4/16, 4sitzig, wenig gebr., fast wie neu, billig zu verkaufen. Angeb. unt. J. K. 99600 an die Gesch.

Kl. Rehpinscher

sehr wachs., in gute Hände bill. abzugeb. Bahnhofstr. 10, 2. E. l.

---

2 Schäferhunde

m. Stammb., scharf und mannfest, sehr wachs., zu verk. od. geg. deutsche Dogge zu vertauschen. H. Koch, Linden-R., Bahnhofstraße 80, — Telson 2686. —

Herren-Frack, sowie Cut-Anzug, wie neu, und ::: Schuhe :::: sehr billig zu verk. Clemensstr. 31, I.

Fast neuer Kinderwagen bill. zu verkaufen, Gahlenschestraße 216, 3. Stock.

Gut erh., weißer **Prom.-Wagen** bill. zu verk. Zu erfrag. bei Carl Juhr, Herner Str. 4, 3. E.

Friseurgeschäft

bei gering. Anzahl. preisw. zu verkauf. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (99641

---

1 gut erhaltene **Nähmaschine** 25 M., 1 Grammophon 15 M. zu vk. An der Maarbrücke Nr. 10b, 3. Etage.

Mehrere Morgen **Wiesengras,** 2. Schnitt, sow. einige Morg. Runkelrüben zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. (99359

Pianos

Marken-Instrum., zu 925 Mark. Verk. v. 4 Uhr ab. Kuenemann, Kaiserstraße 4.

Strickmaschine

zu verkauf. (99453 1. Parallelstr. 11, 1. Et.

Unterricht

Rud. Glübe
Thomasstraße 39, Lehrer für künstler. Zither- 'Lauten-, Gil.- und Schoßgeigenspiel.

Gründlichen **Klavier-Unterricht** ert. dipl. Lehrerin. Ang. u. A. Z. 1050 an die Gesch. d. Zt.

Wer erlernt jung. Frau das (99633 **Frisieren?** Angeb. m. Preisangabe u. W. H. 99633 an die Gesch. d. Zt.

Klav., Eng., Franz. wird gründlich und preisw. ert. Ang. u. M. D. 99645 an die Gesch. d. Ztg.

Kapitalien

15000.- R. M.

2. Hypothek gegen hohe Zins. u. jährl. 1000 RM. Gewinnbeteilig. sofort von Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. L. S. 99573 an die Gesch.

Billige Tapeten

Ehe Sie kaufen, besichtigen Sie meine Auslagen.

Moderne neue Muster in großer Auswahl.

Carl Jansen
Bochum, Brückstr. 48.
Fernruf 4802.

Motorrad

A. J. S., billig zu verkaufen. (99611 Variete Tivoli.

Neue Kleiderschränke 35 Mk., Bettst. mit Aufs. 38 M., Plüschgarnitur 75 Mk., Bücherschrank 45 M., Küche, komplett, m. Herd, nur 120 Mk., sehr gut erhalten, verkauft (99654

Rehlings
Möbelvertrieb, nur Bismarckstr. 9.

Schöne eichene **Flurgarderoben,** gr. Auswahl, von 32 Mk. an, Kleiderschränke von 45 Mk. an, Weißlackschränke von 70 Mk. an, Bücherschränke von 49 Mark an, Sofas, Bettstellen usw., kpl. Speisezimmer, einzelne Büfetts, Ausziehtische u. Stühle, Küchen, Schlafzimmer, Möbelh. Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstr. Auf die Adresse achten! Altbekannt., reell. Geschäft. Zahlungs-Erleichterung.

Altes Herren- und **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Alleestr. 89.

Gut erhaltenes :: Herrenfahrrad :: billig abzugeben. 99114 Kraus, Wittener Str. 112.

Auto-Cylinder-Schleifen,
Lager von Maschinen, Ausbesserung von Maschinen aller Art unter fachmännischer Leitung.

Bärendorfer Masch.-Ind. G. m. b. H.,
Bochum, Kohlenstr. 6, Fernspr. Nr. 2648

Ia Lederausschnitte

Aktentaschen 3.50, Ledergamaschen 2.50.
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im LSch23

Leder-Haus Schröder
22 Marienstraße 22.



Intimes Ensemble

Vollständig renoviert
Große Lichteffekte!

Das erfolgreiche Programm mit
Hrch. Winckelshoff
Carl Stephan
Blum & Blum
4 Piccadilly Girls
Rolf Roland

Die tanzende Modenschau
Antoinette Grees
muss jeder gesehen haben!

Täglich nachmittags 4-Uhr-Tee!



RENNEN
Sonntag, 11. Septemb.
Mittwoch, 14. Septemb.
nachm. 3 Uhr

DORTMUND

SONNTAG: VERLOSUNGS-JAGDRENNEN
MITTWOCH: KARTELL-RENNEN DER ZWEIJÄHR.

---

5 MITTELMEER FAHRTEN



mit dem Doppelschrauben-Dampfer

»OCEANA«

(Sonder-Touristendampfer)

Vom Januar bis Mai 1928

Von Hamburg über die Atlantischen Inseln durch das westliche Mittelmeer nach Genua
Große Orientreisen und Osterfahrt

Dampfer »Oceana« ist der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird. Das Schiff führt nur I. Klasse

Weitere Mittelmeerfahrten mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer »Reliance«

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAPAG

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

Vertretung in Bochum:
Verkehrsverein E. V.
Markt 1 (Hotel Kaiserhof).

Stadtpark! **Heute abend 8 Uhr:** Stadtpark!

Grosses Konzert

Militär-Musik.

Ausgeführt vom **Konzert-Orchester, Bochum**
Leitung: Musikdirektor C. Graf.

Kriegsveteranen v. 64, 66, 70/71 haben gegen Ausweis freien Zutritt.

Restaurant zur Mausefalle
Inhaber: H. Lehmkuhl, Eppendorf
5 Minuten von der Haltestelle Keller, Linie 4.
Jeden Mittwoch ab 7 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr:
► Tanz ◄
Halte meine Lokalitäten Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

B. GÜNTER

Bürgergesellschaft

Beginn der Tanzzirkel
Mittwoch, den 14. September 1927

Mädchenzirkel 6 Uhr
Schülerzirkel 7 Uhr
Anfängerzirkel 8 Uhr

Pers. Anmeldung täglich 5–8 Uhr in der Bürgergesellschaft.

Moderne Tanzschule.

Am **Montag, den 19. September** beginnen im Logensaal, Humboldtstraße die **Kurse** für Schüler und Schülerinnen höh. Lehranstalten um 6 Uhr. — Anfängerkurse für Erwachs. um 8 Uhr.

Geschloss. Gesellschaftszirkel. — Privatstunden.

Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung.

Milly Richters, Vidumestraße 7. Fernruf 2930.

Tanzschule

Rottstr. 74. **Diel,** Ruf 1514.

Der Winter-Kursus

für Anfänger beginnt **Montag, den 12. September,** 8 Uhr und der **Kursus** für **Schüler und Schülerinnen** höherer Lehranstalten **Mittwoch, den 14. September,** 6 Uhr im **Bochumer Hof,** Alleestrasse 17.

Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten.

Für **Gerthe** beginnt der Kursus **Dienstag, den 13. Sept.,** abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn **Lücke,** Casttroperstrasse 11.

W. Sulanke

Bahnhofstraße 2. *Ruf 1310.*

Am Montag, den 19. September beginnen in der

Loge, Humboldtstraße 14

die neuen Herbstzirkel für Schüler u. Schülerinnen der höheren Lehranstalten und für erwachsene Anfänger.

Anmeldungen hierzu erbitte ich in meiner Wohnung.

Gesellschaftszirkel :—: Privatstunden.

Bochumer Nachrichten.

Der Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt.

Im „Bochumer Anzeiger" ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der schwerindustrielle Charakter des Ruhrgebietes den Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt erschwere und daß es Aufgabe der Gemeinden wie auch der Großindustrie selbst sein müsse, Leichtindustrie heranzuziehen, damit auch schwächlichen, jugendlichen und weiblichen Personen mehr Arbeitsgelegenheit geboten werden könne. Die Schwerindustrie braucht kräftige Vollarbeiter; die zunehmende Nationalisierung und Technisierung läßt den Bedarf jugendlicher Arbeitskräfte zurücktreten. Darauf ist zurückzuführen die Arbeitslosigkeit an jugendlichen, schwächeren, erwerbsbeschränkten Leuten im Ruhrgebiet, was wiederum zu einer stärkeren sozialen Belastung führt. In den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr" berührt Dr. Bargheer vom Landesarbeitsamt in Düsseldorf gleichfalls diesen wunden Punkt und sagt dann: „Es müssen Beschäftigungsmöglichkeiten für jugendliche, weibliche, schwächere und erwerbsbeschränkte Leute durch Heranziehung leichterer Industrien geschaffen werden. Das wäre eine praktische, produktive Sozialpolitik ohne den Charakter der Fürsorge." Dr. Bargheer stellt sich somit auf den in unserer Zeitung wiederholt betonten Standpunkte nach Möglichkeit, leichtere Industrie heranzuziehen. Damit ist Dr. Bargheer, dessen Behörde mit zu den Sturmläufern gegen ein eigenes Landesarbeitsamt im Ruhrgebiet gehört, unbewußt zum Gegner der bisherigen Methode geworden, wie sie in den beiden Landesarbeitsämtern Düsseldorf und Münster verkörpert war. Wenn die bestehenden Mängel überhaupt beseitigt werden sollen, ist es nur möglich, auf dem Wege über ein eigenes Landesarbeitsamt, das den spezifischen Interessen des Ruhrgebietes besser zu dienen vermag als es bislang möglich war. Zumindest mußte der Sitz eines Landesarbeitsamtes in den Mittelpunkt des Ruhrgebietes verlegt werden, am zweckmäßigsten nach Bochum.

✣

Vertreter öffentlicher Körperschaften in der Reichsanstalt.

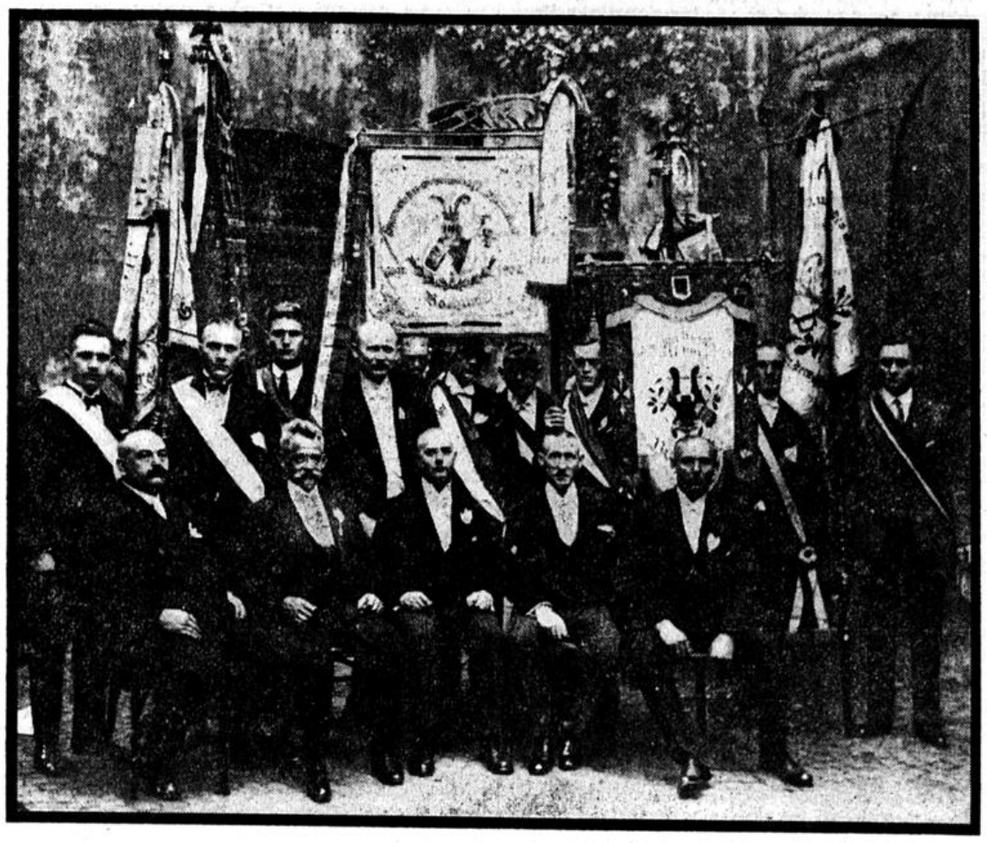
Zwischen dem Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung und dem Reichsarbeitsminister hat sich über die Auslegung verschiedener Einzelheiten des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein Briefwechsel entsponnen. Von dem Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung war die Frage aufgeworfen worden, ob die Vertreter der öffentlichen Körperschaften in den Organen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auch Arbeitgeber oder Arbeitnehmer sein können. Aus dem Antwortschreiben des Reichsarbeitsministers, das im Reichsarbeitsblatt Nr. 25 vom 1. September 1927, veröffentlicht wird, geht hervor, daß zwar diese Frage bei den Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaft nicht erörtert und im Gesetz selbst nicht ausdrücklich beantwortet wurde, jedoch würde die unbedingte Parität zwischen den drei Gruppen: Arbeitgeber, Arbeitnehmer und öffentlicher Körperschaften aufgehoben werden, wenn unter den Vertretern öffentlicher Körperschaften sich Arbeitgeber oder Arbeitnehmer befinden. Dabei hebt der Briefwechsel hervor, daß selbstverständlich ein Vertreter einer öffentlichen Körperschaft, der Hauspersonal beschäftigt, nicht als Arbeitgeber im Sinne der üblichen Ausleguna anzusehen ist. In den Ausführungsvorschriften will das Reichsarbeitsministerium noch besonders auf die angeschnittene Frage zurückkommen.

** **Personalnachrichten.** Studienassessor Dr. Gerhard Wulf am hiesigen staatlichen Gymnasium wurde zum Studienrat ernannt. — Kriminalkommissar ten Holt aus Magdeburg, bekannt durch seine Stellungnahme im Mordprozeß Schröder, ist der Polizeiabteilung Gelsenkirchen des Präsidialbezirks Bochum-Gelsenkirchen zugeteilt worden.

** **Der österreichische Bundeskanzler in Bochum.** Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel besichtigte gestern anläßlich seiner Anwesenheit in Dortmund in Begleitung des österreichischen Generalkonsuls aus Köln, des Konsuls aus Dortmund und seines Generalsekretärs die neuerbauten Werksanlagen des Lothringen-Konzerns. Nach einer kurzen Begrüßung im Verwaltungsgebäude der Gewerkschaft in Bochum begaben sich die Herren zunächst in das erst kürzlich in Betrieb genommene Stahl- und Walzwerk der Eisen- und Hüttenwerke und von da zu der Schachtanlage „Lothringen", Schacht 4. Dr. Seipel sprach über beide Werke sehr anerkennende Worte aus.

Du willst sicher mittun,
wenn es sich um eine **Ehrung für die gefallenen Helden handelt!** Sonst klagt Dich das fertige Monument an, Deine Pflicht nicht erfüllt zu haben.
Gaben für das **Bochumer Krieger-Ehrenmal** nehmen jede Bank oder die Sparkassen noch entgegen.

Jubelfeier der „Ver. Heiterkeit-Einigkeit."



Ein Bild von der silbernen Jubelfeier des Vereins für Heimat- und Volksbühnenspiele „Ver. Heiterkeit — Einigkeit". Im Vordergrunde die Gründer und Jubilare. Dahinter die Abordnungen der befreundeten Vereine mit ihren Fahnen.

✱ **Inangriffnahme der Fernheizungsanlage.** Nachdem die Stadtverordneten in der letzten Stadtverordnetensitzung ihre Zustimmung zu der Gründung einer Gesellschaft für Fernheizung mit der Gesellschaft für Kohlenverwertung in Essen gegeben hatten, wurde sofort in die Ausarbeitung des Projektes geschritten. Diese Arbeiten sind nunmehr beendet; es wurde mit der Ausführung des Planes begonnen. Es werden vorläufig drei Strecken ausgebaut und zwar geht von dem Heizwerk auf der Zeche „Friederika" ein Hauptstrang neben dem Zechenanschlußgleis bis zur Ottostraße zum Straßenbahnbetriebsbahnhof. Von hier aus führt ein weiterer Strang durch die Alsenstraße zum Benzolverband an der Wittener Straße. Ein dritter Strang führt von der Friederikastraße durch die Fürstenstraße zum Stadttheater. Auf der Streckenführung dieser Heizungsleitung werden auch Privathäuser angeschlossen werden. Die Heizungsleitung ist ein doppeltes Rohrnetz. Das eine Rohr führt die von Maschinen gedrückte Heißluft zu den Verbrauchern, während das zweite Rohr die Niederschläge, die von dem Werk mittels Pumpe angesaugt werden, zurückleitet. Die Rohre werden 1,50 Meter tief auf einem betonierten Boden in die Erde eingelassen; sie erhalten außer der Isolierschicht noch eine Betonhaube als Schutzdecke. Die Hauptleitung hat eine Stärke von 228 Millimeter lichte Weite. Das Heizwerk Friederika, von dem jetzt bereits die Hauptverwaltung und eine Direktor-Wohnung an der Steinstraße mit Heißluft versorgt wird, bedarf vorläufig keiner Erweiterung, da die vorhandene Anlage genügend Heißluft erzeugt, um die hinzukommenden Verbraucher zu befriedigen. Sobald der nun gemachte Versuch befriedigend ausfällt — woran nicht zu zweifeln ist — wird die Fernheizung auf weitere Stadtteile ausgedehnt werden, wobei man an das Geschäftszentrum mit dem Rathaus in erster Linie denkt.

✱ **Ein bedeutsamer Schritt zur Durchführung der Ferngasversorgung.** Die in den letzten Wochen unter Führung des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen mit Nachdruck geförderten Verhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung in Essen und der „Ferngasversorgung Westfalen" haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß die Provinz Westfalen im Einverständnis mit der „Ferngasversorgung Westfalen", in der alle kommunalen Spitzenverbände der Provinz vertreten sind, der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung die für die Durchführung der Ferngasversorgung zunächst in Frage kommenden Provinzialstraßen freigegeben hat. Der Entscheidung lag ein bindendes Angebot der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung zugrunde, das alle wesentlichen Voraussetzungen erfüllt, die Westfalen im Interesse des planmäßigen Aufschlusses der Provinz und der Versorgung seiner Industrie mit Ferngas gefordert hatte. Wenn damit auch dem endgültigen Abschluß der Verträge zwischen der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung und der „Ferngasversorgung Westfalen" nicht vorgegriffen werden soll, so sind hier doch für die Versorgung eines großen, zusammenhängenden Wirtschaftsgebietes mit Ferngas zum ersten Male feste Grundlagen geschaffen worden, die die Entwicklung der Ferngasversorgung aus den Kokereien des Ruhrgebietes maßgebend beeinflussen werden. Unter den Beteiligten herrscht Uebereinstimmung darüber, daß dies Ergebnis nicht nur vom Standpunkt der Gemeinden und Gemeindeverbände, sondern auch vom Standpunkt der gaserzeugenden und gasverbrauchenden Industrie nur lebhaft begrüßt werden kann. Es ist damit der erste bedeutsame Schritt auf dem Wege zur Durchführung der großen Pläne der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung auf dem Gebiete der Ferngasversorgung getan. Das Ergebnis zeigt auch, wie abwegig die mannigfachen, in der letzten Zeit in der Oeffentlichkeit hervorgetretenen Auslassungen sind, die in dieser Frage einen Gegensatz zwischen den Kommunalverbänden, besonders der Provinz, und der Wirtschaft erblicken wollen. Es ist im Gegenteil zu hoffen, daß dieses von beiden Teilen angestrebte und nunmehr erreichte Zusammenarbeiten sich in günstigster Weise auswirken wird.

hb **Der Tarifstreit im rheinisch-westfälischen Transportgewerbe.** Der Arbeitgeberverband für das rheinisch-westfälische Transport- und Expeditionsgewerbe, Sitz Bochum, erklärte sich bereit, am Montag, 12. d. Mts., in Verhandlungen mit den Gewerkschaften einzutreten, in denen über den gesamten Fragenkomplex verhandelt werden soll. Bekanntlich hat der deutsche Verkehrsbund seine Mitglieder angewiesen, ab 1. September nur noch die nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässigen Arbeitsstunden zu leisten, da bisher ein Neuabschluß des zum 31. August gekündigten Tarifvertrages nicht erfolgt sei. Die Verhandlungen über die Arbeitszeit werden voraussichtlich in den nächsten Tagen beim Schlichter wieder aufgenommen. Das gekündigte Lohnabkommen läuft erst am 15. Oktober ab.

✱ **Leichte Besserung des Stellenmarktes für Kaufmannsgehilfen im August.** Im August waren in der Wirtschaftslage keine besonderen Veränderungen festzustellen. Die Beschäftigung in den bisher gut beschäftigten Geschäftszweigen blieb sich gleich. In nahezu sämtlichen Geschäftszweigen zeigte sich steigender Personalbedarf. Größere Entlassungen fanden nur im Bankgewerbe, im Großhandel und in einzelnen Betrieben statt. Vielfach wurden Urlaubsaushilfen entlassen, andererseits auch welche eingestellt. Der Zugang an gekündigten und stellenlosen Bewerbern bei der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes erfuhr im August eine Zunahme von 26 Prozent, derjenige an ungekündigten Bewerbern eine um 10 Prozent. Der starke Zugang an gekündigten Bewerbern ist auf den in die Berichtszeit fallenden Quartalskündigungstermin zurückzuführen. Trotzdem nahm die Zahl der stellenlosen Bewerber bei der Stellenvermittlung des D. H. V. wieder um 8,5 Prozent ab. Insgesamt blieb die Nachfrage meist auf junge Kräfte beschränkt, sodaß die älteren Stellensuchenden an der geringen Besserung des kauf-

Westfälische Provinzialsynode.

Förderung der Kirchenmusik.

Pflege und Förderung der evangelischen Kirchenmusik ist von jeher ein Anliegen aller Freunde der edelsten Perlen der deutschen Musikgeschichte überhaupt. Sie liegt gleichzeitig im Interesse der künstlerischen Hebung und liturgischen Ausgestaltung der kirchlichen Feiern, die heute von vielen entbehrt wird. Dem Willen zur Hebung der Kirchenmusik steht der Mangel an wirklich künstlerisch durchgebildeten Organisten gegenüber. Daher stimmt die Provinzialsynode zu, daß zur Einrichtung von weiteren Freistellen an der evangelischen Kirchenmusikschule in Dortmund größere Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden sollen. Betreffs der 400jährigen Jubelfeier des lutherischen Katechismus im Jahre 1929 stimmt die Synode einem Antrag des Diasporabezirkes Paderborn auf würdige und großzügige Vorbereitung ohne Besprechung zu.

Kirche und Kinder.

Ein wesentliches Element des kirchlichen Gemeindelebens und der Pflege des kirchlichen Bewußtseins sind die heute so beliebten Kindergottesdienste, deren Bedeutung in der religiösen und geistigen Lage der Gegenwart ohne weiteres deutlich ist. Die Kirchenbehörde nimmt sich dieses Zweiges der kirchlichen Arbeit infolgedessen immer mehr an. Die Sache wird gründlich erörtert und wegen ihrer Wichtigkeit noch einmal auf die Tagesordnung einer späteren Versammlung gesetzt.

Teilung der Synode Bochum?

Die industrielle Entwicklung und der damit verbundene Bevölkerungszuwachs drängen nicht weniger wie in den kommunalen Verwaltungen auch in den Kirchenkreisen an verschiedenen Stellen der Provinz zur Neugliederung, so in den Kirchenkreisen Bielefeld, Bochum und anderen. Der Provinzialkirchenrat wird zu einer spezifizierten Vorlage für die nächste Synode aufgefordert. Gleichzeitig gibt die Provinzialsynode der Erwartung Ausdruck, daß die Kommunalbehörden zu den Beratungen über Neugliederung ihrer Bezirke auch Vertreter der an ihr lebhaft interessierten Kirchengemeinden zuziehen. — Die Synode Bochum erstreckt sich von Weitmar bis Castrop, von Hofstede-Riemke bis Witten. Ihre Teilung läßt sich bei der Zunahme der Bevölkerung, der Bildung neuer Pfarreien nicht lange mehr hinausschieben.

Heimatgeschichte und Kirche.

Vom Heimatbund Hagen-Schwelm ist ein Antrag eingelaufen, der eine Bestandsaufnahme und Pflege der Kirchen- und Pfarrarchive im Interesse der Erfassung aller in ihnen enthaltenen Urkunden der westfälischen Heimatgeschichte bezweckt. Die Tendenz des Antrages wird allgemein begrüßt, es kann aber darauf hingewiesen werden, daß diesbezügliche Anweisungen bereits ergangen sind. Nach einem Bericht über den Stand der Verhandlungen mit der westfälischen provinzialen Feuersozietät und über die Beschaffung von Kraftwagen für den kirchlichen Dienst vertagte die Synode die weiteren Verhandlungen auf den nächsten Tag.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Sohn des Autokönigs

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

Von

Erich Friesen.

36) (Nachdruck verboten.)

Dann tritt er auf den Gang hinaus. Zieht die Tür hinter sich zu. Und tappt sich im Finstern die Wände entlang. Noch wagt er nicht, die Blendlaterne hervorzuziehen.

Die kostbare Standuhr unten in der Bibliothek schlägt fünf. Dumpf hallt es durchs ganze Haus.

Jetzt heißt es: Eile!

Er befestigt die kleine Blendlaterne an seiner Brust. Und begibt sich auf seine Tour.

Zuerst nach den Gemächern des Autokönigs selbst. Zum Privatsekretär mit den vielen Geheimfächern, die die wichtigen Familiendokumente enthalten, die ihm später von unschätzbarem Nutzen sein können . . . Der eiserne Geldschrank in der Bibliothek, die großen Silberspinde im Eßsaal, der eiserne Schmuckkasten in Madames Boudoir bleiben ihm ja noch immer! Mag all dies eiserne Zeugs auch noch so „diebessicher" sein! Mag es elektrische Alarmsignale aufweisen! Er weiß mit derlei Bescheid — hahahaha! — — —

Inzwischen hat James seinen Herrn zu Bett gebracht.

Sonst fand während der Prozedur des Ausziehens immer eine kleine vertrauliche Unterhaltung statt. Zumeist über die Ereignisse des Tages.

Heute kommt kein Wort über Harleys Lippen. Bis er in seinem luxuriösen Bett liegt. Und der Kammerdiener Anstalten macht, sich zurückzuziehen.

Da erst läßt sich die müde Stimme, die heute besonders leise klingt, aus den Kissen vernehmen:

„James —"

„Mister Harley?"

„Was dachtest du dir, als wir vorhin ohne meinen Sohn, ohne den jungen Herrn nach Hause kamen?"

„Nichts, Mister Harley. Denn der junge Herr war eine Stunde vorher schon allein angekommen."

„So —! Ich hoffte schon — hoffte schon — er käme überhaupt nicht mehr."

Schweigen.

Dann wieder die müde Stimme:

„James —"

„Mister Harley?"

„Schläfst du nachts gut?"

„Das kommt darauf an, Mister Harley. Manchmal schlafe ich die ganze Nacht durch. Manchmal fast gar nicht."

„Also auch du? Scheint mit dem Alter zusammenzuhängen. Wir werden beide nicht jünger, James!"

„Nein, Mister Harley. Wir werden beide nicht jünger. Und es ist auch gut so!"

„Meinst du, James?"

„Ja, Mister Harley. Wir haben beide unser Leben hinter uns. Jeder auf seine Art. Und jeder nach bestem Ermessen. Bereit fürs Ende, das doch einmal kommen muß!"

„Ja. Das doch einmal kommen muß. Hoffentlich recht bald!"

Schweigen.

Dann:

„James —"

„Mister Harley?"

„Ich wollte dir nur sagen: du warst mir immer ein treuer Diener. Ja, mehr: etwas wie ein Freund. Ich danke dir!"

James fährt sich über die Augen. Die weiche Stimmung seines Herrn beunruhigt ihn.

„Ich — ich tat, was in meinen Kräften stand. Mister Harley waren mir immer ein guter Herr. Ich wünschte mir nichts Besseres im Leben —"

Ein tiefer Seufzer aus den Kissen her.

„Du bist ein wahrhaft guter Mensch, James. Besser als ich!"

„Mister Harley —"

„Ja. Besser als ich! Dein Lebtag hast du gedient. Warst immer von den Launen anderer abhängig. Und bist zufrieden. Du bist der wahre Gentleman von uns beiden! Du! Nicht ich!"

Der Kammerdiener will etwas entgegnen. Will zurückweisen. Die Kehle ist ihm wie zugeschnürt. So hat er seinen Herrn noch nie gesehen.

„Jetzt will ich schlafen, James. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Mister Harley! Angenehme Ruhe! Und schöne Träume!"

Der Kammerdiener zieht sich in sein Schlafgemach, das neben dem Zimmer seines Herrn liegt, zurück.

Und Harley schließt die Augen. Und druselt auch bald ein. Kein gesunder, erfrischender Schlaf, sondern der krankhafte Halbschlummer, in dem erregte Träume mit der Wirklichkeit sich vermischen — — —

Ist es Traum oder Wirklichkeit, als er leises Türklinken vernimmt. Und schleichende Schritte. Und das plötzliche Aufflammen einer Blendlaterne, die sofort wieder erlischt.

Und gleich darauf leises Bohren. Und Knacksen. Als wären Mäuse im Zimmer.

Harley will sich im Bett emporheben. Will klingeln. Will rufen — —

Und bleibt doch wie gelähmt im Bett liegen. Und lauscht mit weitaufgerissenen Augen — —

Plötzlich öffnet sich die Tür zu James' Zimmer. Der treue Kammerdiener hat nicht schlafen können. Beständig horcht er zu seinem Herrn hinüber. Als ob sich heute nacht dort etwas ereignen müsse.

Auch er vernimmt das leise Feilen und Knacksen und Bohren — den ganzen unheimlichen Mäusespuk.

Er dreht sein Licht an. Und öffnet kurz entschlossen die Tür.

Ein blendender Lichtstrahl ergießt sich in Harleys Schlafzimmer. Und beleuchtet grell den Geheimschrank, an dem eine dunkle Gestalt herumarbeitet.

Wie der Blitz schnellt diese dunkle Gestalt empor.

Ein Greifen nach der Hosentasche — und die Mündung eines Revolvers richtet sich auf den Eintretenden.

Mit einer Behendigkeit, die man dem alten Mann nicht zugetraut hätte, schleudert er den Revolver dem anderen aus der Hand. Drückt auf die elektrische Glocke und läutet Sturm.

„Hund, du!" knirscht der Dieb und wirft sich auf James.

Ein Ringen entsteht.

Bald liegt der alte Mann unten. Der junge kniet auf ihm. Und versucht, ihm die Kehle zuzudrücken. —

Lärm auf den Treppen. In den Gängen. Von allen Seiten Herbeistürzen der Dienerschaft. Im Nachtgewand. Mit rasch übergeworfenen Kleidern oder Tüchern.

Der Dieb springt empor. Reißt das Fenster auf. Und heidi — draußen ist er. Fsst, die Fassade hinunter. Verschwunden im Dunkel der Nacht.

James erhebt sich mühsam vom Boden. Er ist erdfahl im Gesicht. Und röchelt noch von dem festen Zugreifen der Faust.

Doch auch jetzt denkt er nur an seinen Herrn.

Wenn der gesehen hätte — — —

Doch der schläft fest. Und rührt sich nicht. Gott sei gedankt!

8. Kapitel.

Der Spuk wirft seine Schatten.

Niemand von der Dienerschaft hat das Gesicht des Einbrechers erkannt.

Niemand. Außer James.

Und der schweigt. Vorläufig wenigstens.

Als er nach einer halben Stunde, bevor er sich zu Bett begibt, an den Gemächern „Master Reggies" vorbeigeht, hört er lautes Schnarchen hinter der verschlossenen Tür.

Wie der Mensch wieder hereingekommen ist, nachdem er sich wie ein Affe die Fassade hinabgelassen hatte, ist ihm ein Rätsel. Es kommt ihm gar nicht in den Sinn, daß ein Affe ebenso gut herauf- wie hinabklettern kann. —

Es ist schon spät am Tage, als James aus den Federn kriecht. Der Körper ist ihm noch wie zerschlagen von dem gestrigen Ringen. So rasch es seine heute etwas zitternden Hände gestatten, zieht er sich an und geht zu seinem Herrn.

Harley liegt fast bewegungslos in seinem Bett. Nur die dürren Finger krallen auf der seidenen Daunendecke herum. Und die Augäpfel irren unstät im Zimmer hin und her, als beängstige ihn etwas.

Auf die Frage des Kammerdieners, ob er schon angezogen sein will, gibt er nur durch stummes Nicken Antwort.

Als aber James ihm beim Aufstehen behilflich sein will, fällt der Körper wieder schwer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Bundestagung des Deutschen Werkmeister-Bundes in Mannheim.

Der dem christlich-nationalen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossene Deutsche Werkmeister-Bund (Sitz Essen) hielt vom 3. bis 5. September in Mannheim seinen dritten ordentlichen Verbandstag ab. Die Tagung wurde mit einer öffentlichen Kundgebung, dem zweiten christlich-nationalen Werkmeistertag, eingeleitet. Reichskanzler Dr. Marx und zahlreiche Reichs- und Landesminister hatten Begrüßungstelegramme gesandt. Als Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach Georg Brost (Berlin) vom Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften. In seinen Ausführungen gab er die erste Antwort der organisierten Arbeitnehmerschaft auf die Reden der Frankfurter Industrietagung. Gegenüber der in Frankfurt erhobenen Forderung nach Freiheit des Unternehmers betonte der Redner die Notwendigkeit der Aufrichtung von Schranken zum Schutz des Menschen. Der in Frankfurt als belanglos hingestellte Unterschied in der Lebenshaltung zwischen Unternehmer, Angestellten und Arbeiter erzeuge gerade heute die sozialen Spannungen, die durch die Zusammenarbeit auf dem Boden der Gleichberechtigung und durch Freiheit des Aufstiegs gemildert werden müßten.

Der Hauptgeschäftsführer Effelsberg vom Deutschen Werkmeisterbund hielt das Hauptreferat über „Unser Weg und unser Ziel", während der Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Dessauer (Frankfurt a. M.) über das Thema „Der Werkmeister in der deutschen Wirtschaft", sprach. Von der Wandlung des Wirtschaftslebens ausgehend, die zu einer stärkeren Spezialisierung geführt hat, ging Professor Dessauer den Ursachen dieser Wandlung nach. Auf dem Umweg über Wirtschaft und Technik seien wir unter heftigen Kämpfen zum Menschen, dem Problem der Gesellschaft, gekommen. Es bestehe die Gefahr, daß vor lauter Technik und Wirtschaft der Mensch vergessen wird. Der Werkmeisterstand als Zwischenglied im technischen Arbeitsprozeß zwischen Werkleiter und Arbeiterschaft sei mit dazu berufen, an der Ueberwindung dieser Gefahr bestimmend mitzuarbeiten. Rationalisierung sei technischer Dienst an der Allgemeinheit, wenn sie Herstellung von möglichst guten und möglichst billigen Waren bedeute. Aber auch der Mensch müsse bei der Rationalisierung gewinnen. Die Freiheit der Wirtschaft gegenüber dem Menschen berge große Gefahr in sich. In der Vergangenheit habe sie uns den Klassenkampf gebracht. Heute versuche der Staat, der Wirtschaft dem Menschen gegenüber die Grenze zu setzen. Es sei Aufgabe des Werkmeisters, dem Unternehmer immer wieder klar zu machen, daß nur dann die höchste Leistung zu erzielen sei und nur dann der Arbeiter auch Arbeitsfreude besitze, wenn alle mit dem Herzen dabei seien. Dabei brauche das Gewinnstreben nicht ausgeschaltet zu werden.

Nach den Referaten wurde eine Entschließung angenommen, die den Klassenkampf ablehnt und den Gedanken einer Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer klar herausstellt. Weiter wird in der Entschließung die alsbaldige Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes gefordert und ebenso die Ausgestaltung der Wirtschaftsverfassung durch Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrates. Hinsichtlich der Angestelltenversicherung verlangt die Bundestagung eine Erhöhung der Leistung, Herabsetzung der Altersgrenze und Erweiterung der Heilverfahren, notfalls unter mäßiger Beitragserhöhung.

Der Deutsche Werkmeisterbund zählte Ende Juni des Jahres 1927 etwas über 14 000 Mitglieder, er verfügt über 15 Geschäftsstellen. Die Ersatzkrankenkasse des Deutschen Werkmeisterbundes ist vor einiger Zeit von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

PGZ.

Die westfälische Elektrizitätswirtschaft.

Elektromotor und Dampfkraft. — Kohle als Hauptkraftquelle. — Oeffentliche und Eigenwerke. — Die westfälische Milliardenleistung. — Zahlreiche Kleinbetriebe, aber Vorherrschaft der Großkraftwerke. — Der Expansionsdrang der Mammutbetriebe.

In den deutschen Gewerben wird die menschliche Arbeitskraft rapid zunehmend von der elektrischen Kraft unterstützt. Nach der Betriebszählung von 1925, die zum erstenmal sämtliche Elektrizitätsanlagen im Reich, die öffentlichen und die Eigenanlagen (Nebenbetriebe privater Industriewerke) umfaßte, entfällt auf eine menschliche Arbeitsstunde immer eine halbe Kilowattstunde, für die das neue technische Einheitszeichen kWh ist. Der Elektromotor hat in der Praxis den König Dampf entthront und die Dampfkraft in den Hintergrund gedrängt, wenn der Dampf auch noch immer das allgewaltige Arbeitstier für die Bewegung der Antriebsmaschinen zur Stromerzeugung ist. Die deutschen Elektromotoren leisteten nach der 1925er Erhebung 18 Millionen PS; im Jahre 1901 betrug die Gesamtleistung noch nicht 150 000 PS, und die erste Elektrizitätszentrale in Berlin wurde 1884 mit 300 PS eröffnet. Zu der Motorenleistung kommen noch die gewaltigen Strommengen, die nicht durch Motore gehen, sondern, wie in der Lichterzeugung, Chemie, Metallurgie usw. direkt verwendet werden. Insgesamt betrug die Stromerzeugung 20 Milliarden kWh. Mit dieser Ziffer ist Deutschland das absolut führende Elektrizitätsland Europas und das zweitstärkste der Welt, nach den Vereinigten Staaten. Und doch reicht die Produktion nicht aus. Die deutsche Wirtschaft muß noch 307 Millionen kWh hauptsächlich aus der Schweiz, ferner aus dem Elsaß, dem Saargebiet u. a. zukaufen, dem eine Ausfuhr an elektrischer Energie von nur 78 Millionen gegenübersteht. In die Gesamtleistung teilen sich die öffentlichen Werke und die Eigenanlagen fast zur Hälfte.

75 Prozent der Stromerzeugung wird aus Dampfkraft gewonnen,

nur 14 Prozent aus der Wasserkraft, 10 Prozent durch Gasmaschinen und der kleine Rest mittels Oel, Abhitze, Wind usw. Außerordentlich hoch sind noch immer die Stromverluste durch die Leitung, speziell in den langen Ueberlandnetzen, hier bis zu 25 Prozent, im Durchschnitt des Reiches nicht weniger als 10 Prozent; das sind über 2 Milliarden kWh. So verbleibt der Nutzbarmachung 18,6 Milliarden kWh, von denen Industrie und Gewerbe 80 Prozent abnehmen, die Landwirtschaft kaum 8 Prozent, auch die Verkehrsanstalten nur knapp 5 Prozent. Hier bestehen also noch ungeheure Absatzgebiete, und mit Ungeduld wartet man auf die Elektrifizierung der Eisenbahnen.

Von der elektrischen Energie stammen 80 Prozent aus drei Hauptgebieten: aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier 6,9 Milliarden kWh, aus dem sächsisch-brandenburgischen Stein- und Braunkohlengebiet 6 Milliarden und aus Süddeutschland mit den überreichen Wasserkräften der Voralpen 3,3 Milliarden. Das erstere, das Ruhrrevier mit dem rheinischen Braunkohlengebiet, liefert fast die Hälfte der gesamten Produktion des preußischen Staates. Die unmittelbare Kraftquelle sind hier zu 74 Prozent feste Brennstoffe (Kohle), und zu 23 Prozent Gas, das hauptsächlich auch aus Kohle gezogen wird.

In Westfalen arbeiten 588 Erzeugerwerke neben 64 Verteileranlagen; in ganz Deutschland gab es im Jahre 1901 zusammen nur 768 E Werke. 115 der westfälischen Werke sind öffentliche Hauptbetriebe und 487 Eigenanlagen. Die letzteren haben gerade in Westfalen z. T. einen sehr großen Umfang, speziell in der Montan- und Eisenindustrie, und liefern etwa 80 Prozent des gesamten Stromverbrauchs der industriellen und gewerblichen Unternehmen. Produktion und Verteilung beschäftigen 6700 Personen, und weitere 1400, die bei der Erweiterung der Anlagen tätig sind. Zusammen werden an Löhnen und Gehältern pro Jahr etwa 19 Millionen Mark verausgabt. Man kann schon an dieser Lohnziffer erkennen, welche Bedeutung die westfälische Elektrizitätswirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft hat.

Die westfälische Stromerzeugung

hat die zweite Milliarde Kilowattstunden (kWh) längst überschritten; sie belief sich auf rund 2,69 Milliarden kWh. Das sind noch über 400 Millionen kWh mehr, als ganz Belgien erzeugt. Ganz überwiegend, zu 2032 Millionen, wurde der Strom aus Kohle gewonnen, nur 95 Millionen aus Wasserkraft, 7 Millionen durch Oel und ½ Millionen aus Gas. Mit seiner Gesamtmenge steht Westfalen unter den deutschen Ländern und preußischen Provinzen an dritter Stelle, vor ihm Rheinland und Provinz Sachsen mit ihren Ueberlandzentralen auf Braunkohlegrund. Als Antriebsmaschinen zur Stromerzeugung dienen 756 Kolbendampfmaschinen und Dampfturbinen mit 1,04 Mill. kW installierter Maschinenleistung; die 193 Wasserturbinen und Wasserräder leisten nur 39 000 kW, 46 Oelmotoren 5000 und 115 Gasmotoren 128 000 kW. In der Hauptsache wird Drehstrom geliefert (658 000 Stromerzeuger mit einer Leistungsfähigkeit von über 1 Million kW; die 542 Erzeuger für Gleichstrom leisten nur 81 000 kW, und 8 für Wechselstrom 1000 kW. In der Ausnutzung der installierten Maschinenleistung erreicht Westfalen je kW Nennleistung der Stromerzeuger eine Energiemenge von 2312 kWh, ein ähnlich günstiges Ergebnis, wie es Rheinland, Brandenburg und Sachsen aufweisen.

Von den erzeugten 2689 Mill. kWh werden allein 2348 Mill., das sind 87 Prozent, in 130 Großkraftwerken (je über 5000 kW Maschinenleistung) gewonnen. Trotzdem sind die Klein- und Mittelbetriebe in der übergroßen Mehrheit, erzeugen aber zusammen nur 13 Prozent der Gesamtproduktion. Diese verteilt sich auf die Größenklassen der E Werke wie folgt.

Größe	Zahl	Erzeugung
bis 500 kW	823	55 Mill. kWh
500 bis 5000 kW	85	287 Mill. kWh
über 5000 kW	130	2348 Mill. kWh
zusammen	538	2690 Mill. kWh

Unter den 130 Großkraftwerken sind 98 mit einer Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger von je über 10 000 kW. Ihr Expansionsdrang kennt keine Grenzen, verfügt doch z. B. das größte deutsche Kraftwerk, das Goldenberg-Werk aus dem Rh.-Westf. E Werk Essen-Ruhr, allein über eine Maschinenleistung von 290 000 kW. Zum Vergleich seien die 3 größten Unternehmen Westfalens hierher gesetzt; mit den Zahlen aus 1926:

	Stromabgabe kWh	Maschinen-Leistung kW
Dortmund: V. E.-Werke Westfalen	275 Mill.	165 900
Hagen: E.-Werk Mark	140 Mill.	99 215
Siegen: E.-Werk Siegerland	66 Mill.	13 100

Mit diesen Großleistungen werden ganze Gebiete versorgt. Daher erscheinen die Umsätze der städtischen E Werke bescheidener, gehen aber auch in die Millionen Kilowattstunden: Bielefeld 22,8 Mill. kWh, Bochum 15 Mill., Hagen 10,5 Mill., Münster 9,9 Mill., Bottrop 1,3 Mill. Im letzteren Ort werden allein 3500 Wohnungen direkt von den Schachtanlagen aus mit Strom versorgt. Bottrop, Bochum und Hagen erzeugen nicht selbst, sondern beziehen Fremdstrom. Von den gesamten Haushaltungen sind angeschlossen in Arnsberg (Kreiswerk) 98 Prozent, in Bielefeld 80 Prozent, in Münster 48 Prozent, in Bottrop 39 Prozent, in Hagen 31 Prozent, in Bochum 20 Prozent. Von Dortmund liegen keine Angaben vor.

Hm.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(•) **Heute Parkhaus-Konzert.** Das städtische Orchester veranstaltet heute (Mittwoch) unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann im Stadtpark ein Gartenkonzert. Es kommen Werke von Weber, Wagner, Brahms, Moszkowsky, Nicolai, Joh. Strauß und Offenbach zu Gehör. Die Veranstaltung findet nur bei günstiger Witterung statt und beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Aus dem Vereinsleben.

(•) **Semper talis.** Am vergangenen Sonntag fand im Saale des Wirtes Grafe, Alleestraße, die Tischbannerweihe des „Semper talis", Bund ehemaliger Angehöriger des alten 1. Garderegiments und der aus ihm entstandenen Truppenteile, Ortsgruppe Bochum, statt. Schon früh waren die eingeladenen Gäste — Mitglieder nebst Damen der Nachbarortsgruppen Dortmund, Herne, Hattingen usw. — erschienen. Dank der Fürsorge des Vorstandes war bei Kaffee und Kuchen schon um 3 Uhr nachmittags eine ausgezeichnete Stimmung zu verzeichnen. Die Führer der erschienenen auswärtigen Gruppen brachten die Glückwünsche ihrer Angehörigen. Auch der zweite Vorsitzende, Blennemann, des hiesigen Gardevereins, wünschte der Ortsgruppe alles Gute für die Zukunft. Statt des erkrankten Gauführers v. Borries überbrachte der Gauschriftführer Oertel herzliche Glückwünsche des Gaues Westfalen. Der Gruppenführer Nölle stellte mit Befriedigung die so zahlreiche Beteiligung fest und entbot allen Erschienenen ein herzliches „Semper talis". Im weiteren führte er aus, daß heute ein langersehnter Wunsch der Ortsgruppe in Erfüllung gehe. Die Bannerweihe nahm nunmehr Wehlers von der Ortsgruppe Dortmund vor. Seine Ausführungen gipfelten in dem Wunsche, daß wie früher die Fahne des alten Regiments heute das Tischbanner das Symbol sei, alle ehemaligen Angehörigen zusammen zu führen. Dies soll auch gleichzeitig eine Mahnung für alle bis jetzt noch Fernstehende sein, sich um das neue Banner zu scharen und somit die frühere Kameradschaft weiter zu pflegen. Bis in die späten Abendstunden blieb man noch in gemütlicher Stimmung zusammen. — Anmeldungen für die Ortsgruppe können beim Gruppenführer Nölle, Bochum, Rottstraße 71, erfolgen.

)•(**Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere e. V., Bochum.** In der letzten Versammlung wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. An der Jubelfeier der Bochumer Kriegervereine nimmt die Vereinigung geschlossen teil. Zu der Fahnenweihe am 18. September hat die Vereinigung das Trommlerkorps Bochum-Hamme, das in neuer Marine-Uniform erscheint, gewonnen. Die Fahne der Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere, sehr geschmackvoll gearbeitet, ist bei der Firma Clemens, Hochstraße, ausgestellt. Die Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere ist und bleibt dem Kreis-Kriegerverband angeschlossen. Die nächste Versammlung findet am 11. September, morgens 11 Uhr, statt.

Aus und mit dem Publikum.

Mens sana in corpore sano.

Mein Freund hatte mich schon so oft eingeladen, weil wir uns viele Jahre nicht gesehen hatten. Da auch er ein alter Schwimmer war, erinnerte er stets, Badehose und Bademantel nicht zu vergessen. Von Jugend auf an ein kühles Bad gewöhnt, ergriff mich eines Tages die Sehnsucht, sodaß ich mein Bündel schnürte und dem Ruf meines Freundes folgte. Dieser hatte nicht zuviel versprochen. Ein kleines Städtchen, trotzdem eine geschlossene Badeanstalt und was zur jetzigen Zeit das wertvollste war, ein wunderbares Stadion mit Schwimmbad. Mein Freund und ich nahmen täglich ein Bad in den frischen Fluten. Hunderte von Menschen begegneten uns oder gingen mit uns, unter dem Arm ein Bündel Badewäsche, sodaß es ohne Zweifel war, was auch sie des Weges führte. Nach dem wohligen Bade geruhsam im Sande ausgestreckt, überlegte ich, wieviel diese kleine Stadt wohl an Steuern aufzubringen habe und ich stellte fest, daß unser Prozentsatz an Steuern bedeutend höher sei als in dieser kleinen Stadt. Armes Bochum, wo bleibst du? Wann wirst du in der Lage sein, deinen Gästen und Besuchern Derartiges bieten zu können. Gastfreundschaft verlangt wieder Gastfreundschaft. So lud ich denn meinen Freund ein, seinen Urlaub bei mir zu verbringen. Händeringend bat er mich, lieber öfter ihn zu besuchen. Um ein Bad im Freien zu nehmen, sagte er, müsse er schon bis an die Ruhr fahren. Er sei froh, daß er nicht mehr verurteilt sei, in Bochum zu wohnen. — Ob wohl noch viele von Bochum so denken? Allerdings mußte mein Freund zugeben, daß unser Theater erstklassig, unser Orchester vorzüglich, daß unser Stadtpark eine großartige Anlage, das Museum in der Bergschule einzigartig in Europa sei, daß auch unser demnächstiges Stadthotel jedenfalls derartig werde, daß alle prominenten Persönlichkeiten in Bochum übernachten würden. Ironisch lächelnd meinte darauf mein Freund: „Nach all diesen Schönheiten ist auch eine Badeanstalt in Bochum überflüssig."

Ein alter Schwimmer.

*

Gartenstadt oder Fabrikviertel?

Die in der Montagsnummer von Unternehmerseite gemachten Einwanderungen und Ausführungen gegen den Protest der Anwohner der „Franzosenhalle" an der Wiemelhauser Straße betreffs Errichtung einer Gesenkschmiede mit vorläufig fünf schweren Hämmern, können nicht unwidersprochen bleiben. Wer da weiß, wie oft sich Sachverständigen-Gutachten gegenüberstehen, muß sich über die Ansicht, als ob das Gutachten der in dem Verhandlungstermin anwesenden Sachverständigen und des Gewerberates allein maßgebend sei, wundern. Jeder, der in der Nähe solcher Fabrikanlagen wohnt oder je gewohnt hat, kann leider nur das Gegenteil von dem Gutachten bestätigen. Es ist ja auch nicht anzunehmen, daß die Herren Gutachter je die segensreiche Ruhe und die frische Luft einer solchen Gesenkschmiede am eigenen Leibe erfahren hätten, sonst würde ihr Urteil anders lauten. Es ist und bleibt eine nicht abzuleugnende Tatache, daß, wo fünf Hämmer ihr Schlagen den ganzen Tag erdröhnen lassen, wo glühende Schmiedestücke in den Staub fliegen und wo Oefen vorhanden sein müssen, um sie glühend zu machen, ohrenbetäubender Lärm und viel Rauch und Staub entsteht, der durch die eigenartige Lage der Halle von Osten nach Westen, den Anwohnern der östlich gelegenen Heimen, die höher liegen als die Fabrik, von den im größten Teile des Jahres herrschenden starken Westwinden in die Wohnungen und Gärten dringt. Gegen die Geräusche des Verkehrs auf der Straße ist leider nichts zu machen, da wir ja im Zeichen des Verkehrs stehen. Daß man aber glaubt, wo so viel Geräusche sind und so viel Staub aufgewirbelt wird, kommt es auf eine Fabrik mehr oder weniger nicht an, ist eine starke Zumutung. Die Anwohner rufen alle Bürger der Stadt Bochum auf zum Kampf gegen diese Verschandelung des Südviertels, das einmal die Lunge der Stadt werden soll. Das letzte Wort hat er Stadtausschuß oder alle folgenden Instanzen.

Die Anwohner.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 6. September.

(Nachdruck verboten.)

Auch heute zeigt die Wetterlage keine erhebliche Aenderung, da sowohl das Hochdruckgebiet über Skandinavien als auch die flachen Tiefdruckgebiete über Frankreich und der südlichen Nordsee fortbestehen. In Deutschland war es heute früh im Westen teilweise stärker bewölkt, sonst meist heiter bei vierzehn bis achtzehn Grad Wärme.

Vorhersage bis Donnerstag: Vorübergehend stärker bewölkt, sonst vorwiegend trocken, vielfach heiter und ziemlich warm.

---

männischen Arbeitsmarktes auch weiter nur wenig Anteil hatten.

* **Forderungen des Verbandes deutscher Techniker.** Am Sonntag fand in Werden eine Vertretertagung für den Gau rheinisch-westfälisches Industriegebiet statt, zu der fast 200 Vertreter aus den meisten Städten des Industriegebiets und den Fachgruppen Bergbau, Baugewerbe, Metallindustrie, Behörden usw. erschienen waren. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Joh. Breddemann, hielt einen Vortrag über die Aufgaben und Ziele der künftigen Verbandsarbeit. In der Frage des Tarifvertrages stellte der Redner heraus, daß noch immer von Arbeitgeberseite ein heftiger Kampf um die Tarifverträge geführt würde. Man suche diese Errungenschaft zu vernichten. Der Tarifvertrag solle nur ein Minimum schaffen; darüber hinaus habe jeder sich seines Wertes bewußte Techniker die Verpflichtung, sich seine Besserstellung zu erkämpfen. Breddemann wandte sich scharf gegen die gelben Werksgemeinschaften." Was die Selbsthilfeeinrichtungen des Verbandes deutscher Techniker betrifft, so hob der Redner die Verbandssparkasse und Krankenkasse hervor; der Verband habe jetzt eine gesetzlich zugelassene Ersatzkasse schaffen können. Der soeben abgehaltene Sparkassentag in Kiel habe versucht, die Sparkassen einseitig für eine Mittelstandspolitik festzulegen, dagegen kein Verständnis für die soziale Lage der Arbeitnehmer gezeigt; deshalb müßten die Arbeitnehmer ihr Spargeld in der eigenen Verbandssparkasse anlegen. Die mit Beifall aufgenommene Rede löste eine lebhafte Aussprache aus, die sich zu bestimmten Einzelforderungen und Entschließungen verdichteten.

* **Siedlung.** Der Westfälische Landbund schreibt uns: Es sei darauf hingewiesen, daß Kredite des Reiches und der Länder zum Zwecke der ländlichen Siedlung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht an einzelne Personen, sondern nur an Siedlungsunternehmen gegeben werden. Eine Ausnahme macht hier nur der sogenannte Einrichtungskredit. Das Anzahlungskapital, das ungefähr ein Viertel des Wertes der Siedlerstelle betragen soll, kann bei besonders geeigneten Siedlungsanwärtern bis zu 4000 Mark (100 Mark pro Morgen) unter gewissen Voraussetzungen durch Einrichtungskredite ersetzt werden. — Im übrigen sucht die Oberschlesische Landgesellschaft zur Zeit für zwei Höfe von je 60 Morgen zwei westfälische Landwirtssöhne, die sich selbständig ansiedeln wollen. Auskunft erteilt der Evangelische Volksdienst in Oppeln, Sedanstraße 20 b.

* **Warnungssignale.** Vom 1. September ab hat Deutschland einheitliche Warnungstafeln für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Die Tafeln werden die Form eines Dreiecks haben, dessen Spitze nach oben steht, und werden von einem zwölf Zentimeter breiten roten Rand umrahmt sein. Die Zeichen selbst sind schwarz auf weißem Grunde. Die wichtigsten Zeichen sind: Zwei sich kreuzende Bänder; es bedeutet: „Achtung, Straßenkreuzung!", ein gewundenes Band, das aussieht wie ein großes „N": „Achtung, Kurve!"; zwei parallele, senkrechte Striche bedeuten: „Achtung, Straßenbahn!"; das gitterförmige Zeichen besagt: „Achtung, Bahnübergang mit Schranke!"; die Abbildung einer Lokomotive bedeutet: „Achtung, Bahnübergang ohne Schranke!"; eine wagerechte Linie, die von einer gewundenen überkreuzt wird, besagt dasselbe. Ein Ausrufezeichen bedeutet: „Achtung, vorsichtig fahren, Kirche, Schule, Krankenhaus, Straßenbau oder dergleichen." Das Zeichen „15 km" will sagen, daß die Höchstgeschwindigkeit 15 Kilometer betragen darf. Sehr wichtige Zeichen sind noch die folgenden: Ein schwarzer Kreis: „Gesperrt für Motorräder und Fahrräder!", zwei Kreise nebeneinander: „Gesperrt für Kraftwagen, frei für Motorräder!", drei Kreise: „Gesperrt für Kraftfahrzeuge aller Art!", vier Kreise: „Gesperrt für Lastfahrzeuge!", fünf Kreise: „Gesperrt für alle Arten von Fahrzeugen!" Drei Ringe — also keine ausgefüllten Kreise — besagen: „Gesperrt für einige Stunden!"

m **Der Vater ist verantwortlich für die Versäumung der Fortbildungsschule seines Sohnes.** Der Kaufmann M. aus Berlin war zur Verantwortung gezogen worden, weil er seinen Sohn nicht in die städtische Fortbildungsschule geschickt habe. Der Sohn des M. war ein junger Bursche, der gern den Unterricht in der Fortbildungsschule versäumte. Nachdem Verwarnungen erfolglos geblieben waren, wurde der Vater des Burschen wegen Zuwiderhandlung gegen die Paragraphen 120 ff. der Gewerbeordnung und die ortsstatutarischen Vorschriften zur Verantwortung gezogen und vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt. Diese Entscheidung focht M. durch Revision beim Kammergericht an. Er habe überhaupt nichts davon gewußt, daß sein Sohn der Fortbildungsschule ferngeblieben sei. Der Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision mit der Maßgabe zurück, daß die Verurteilung des Angeklagten aus Paragraph 9 des Berufsschulgesetzes vom 31. Juni 1923 und der ortsstatutarischen Vorschriften für Berlin zu erfolgen habe. Die Vorschriften der Reichsgewerbeordnung kommen für gewerbliche Arbeiter, das Berufsschulgesetz vom 31. Juli 1923 für alle anderen minderjährigen Personen bis zum 18. Lebensjahr in Betracht. (1. S. 658. 27.)

× **Milchabgabestellen in den Gerichtsgebäuden.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat auf Anregung des Landwirtschaftsministers der Justizminister die Justizbehörden auf die Schaffung von Einrichtungen in Gerichtsgebäuden, die die Abgabe von Milch an die Beamten, Rechtsanwälte und das Publikum ermöglichen, als auf ein Mittel zur Förderung des Milchverbrauchs hingewiesen. Die Justizbehörden sind ersucht worden, zu prüfen, wo die Einrichtung der Milchabgabestellen dem Bedürfnis entspricht und ohne Gefährdung dienstlicher Interessen (Weiterverkauf durch Beamte ist nicht zulässig) erfolgen kann und gegebenenfalls auf ihre Einrichtung hinzuwirken.

× **Studienstiftung des Deutschen Volkes.** Die Studienstiftung des Deutschen Volkes wird auch zu Ostern 1928 wieder eine kleine Anzahl von Abiturienten, die besonders hervorragend zum Studium geeignet sind und denen die wirtschaftlichen Mittel fehlen, aufnehmen. Bewerbungen sind durch die höheren Schulen bis spätestens 1. November an die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Studienstiftung des Deutschen Volkes, Dresden A., Kaiserstraße 2, einzureichen auf Formblättern, die von dieser Stelle bezogen werden können.

wk **Erholung für kinderreiche Mütter.** Ein nachahmenswertes Beispiel gibt die Landesversicherungsanstalt Hannover. Sie gewährt Müttern kinderreicher Familien, d. h. von Familien mit 4 oder mehr Kindern unter 16 Jahren, in Fällen dringender Erholungsbedürftigkeit eine Erholungskur für die Dauer von 4 Wochen, auch wenn die Mütter selbst keine Beiträge zur Invalidenversicherung verwendet haben. Voraussetzung ist, daß der Ehemann die Wartezeit für die Invalidenversicherung erfüllt und die Anwartschaft aufrechterhalten hat. — Die westfälischen Kinderreichen sind schon vor geraumer Zeit an die Provinzialverwaltung herangetreten und haben gebeten, kinderreichen Müttern Erholungskuren zu gewähren oder dem Provinzialverband Westfalen des Bundes der Kinderreichen Mittel zur Verfügung zu durchführen könne. Die darauf in die Wege geleiteten Verhandlungen sind aber immer noch nicht zu einem befriedigenden Abschluß gekommen.

* **Privatanschlußbahnen.** Die Genehmigungsurkunden des Regierungspräsidenten über die Herstellung eines Privatanschlusses enthalten die Bestimmung, daß die Genehmigung erlischt, wenn die Ausführung nicht innerhalb zweier Jahre nach erfolgter Planfeststellung erfolgt ist.

* **Noch mehr Vorsicht im Straßenverkehr.** Bei dem immer schneller zunehmenden starken Verkehr, besonders im Zentrum unserer Stadt, muß immer wieder zur Vorsicht gemahnt werden. Oftmals fahren Automobile und Motorräder an den nicht durch Verkehrsschutzmann gesicherten belebten Stellen in einem übermäßig schnellen Tempo, sodaß Fußgänger in größter Gefahr schweben. Besonders gefahrvoll für das Publikum sind die verkehrsreichen Ecken an der Hochstraße, Kortum- und Bongardstraße, die Ecken vor dem Kaufhaus Ferd. Koppel, vor dem Handelshof am Bahnhof, vor dem Rathaus u. a. Es ist deshalb dem Publikum dringend zu raten, an Straßenecken und beim Ueberqueren von belebten Straßen genaue Umschau zu halten. Auch die Jugend sollte sich an anderen Stellen austoben als gerade auf den belebten Straßen unserer Stadt. Kein Tag vergeht ohne Unfälle. So wurde am Montag abend gegen 6 Uhr auf der Wattenscheider Straße im Stadtteil Hamme ein Mann von einem Personenauto überfahren. Man brachte den Ueberfahrenen zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der die erste Hilfe leistete. Mit dem Krankenwagen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht. Der Aermste hat außer einer Quetschung schwere innere Verletzungen davon getragen. Nachmittags gegen 5¾ Uhr wurde auf der Von der Reckestraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe leicht verletzt. Mittags um 12½ Uhr wurde ein Laufbursche mit seinem Fahrrade an der Ecke Dorstener und Blücherstraße von einem Lastkraftwagen angefahren. Das Hinterrad des Fahrrades wurde stark beschädigt.

** **Polizei-Bericht.** Am 3. 9. 27 wurde aus einem Hausflur in Bergen ein Fahrrad-Tourenrad-Marke „Wittler" Nr. 133 930 gestohlen. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Polizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 35.

** **Kleine Tageschronik.** Das Zillertal mit seinen saftgrünen Wiesen wird nun, nachdem durch die Emschergenossenschaft wieder gesunde Verhältnisse geschaffen worden sind, an Sonntagen und auch an Wochentagen wieder stark von wanderfrohen Menschen besucht. Der Baumbestand wird sorglich gepflegt, auch die Bevölkerung schont die Anlagen, die ihrer Erholung dienen. — In der Bügelschule des evangelischen Frauenvereins, Metzstraße 18, beginnt am 13. September ein neuer Kursus. (Siehe Anzeige.) — Die in diesem Frühjahr angefangenen Neubauten im Stadtteil Hamme sind mit wenigen Ausnahmen bereits fertig gestellt und einige schon bezogen. — Der Ausbau des Lobkerringes von der Dorstener Straße aus durch die Bergmannssiedlung ist hier beendet. Die Bürgersteige sind mit Platten versehen. — Der Hindenburgplatz vor dem von der Recke-Denkmal hat einige Ruhebänke erhalten. — Das umfangreiche Gelände zwischen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Dorstener und Feldsiepenstraße ist jetzt vom Spar- und Bauverein bis zur Dorstener Straße vollständig durchbrochen, sodaß in aller Kürze auch an dieser Stelle die Bautätigkeit beginnt. Der hier gewonnene reine Lehm wird zu Ziegelsteinen auf der früheren Balkeschen Ziegelei verarbeitet. — Der Sohn des Bergmanns K. von der Gahlenschen Straße ist bei einem auswärtigen Bäckermeister im dritten Jahr in der Lehre. Am vergangenen Freitag nachmittag sollte der Junge nun das Pferd von der Weide holen. Er setzte sich auf das Pferd, stürzte aber beim schnellen Reiten ab. Nach längerem Suchen fand man ihn schwer verletzt vor. Er wußte sofort zum Krankenhaus transportiert werden. — Die Altenbochumer Straße wird jetzt endlich instand gesetzt. Sie ist zwischen der Eisenbahn Bochum-Nord Weitmar und der Buselohstraße voraussichtlich bis zum 25. September d. J. für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt. Umfahrt: Wrangel- und Harpener Straße.

Statt Karten!

Harriet Hooft
Hans de Looze
Verlobte

Rotterdam, 5. September 1927.

Ihre am 6. September vollzogene Vermählung geben bekannt

Polizei-Major Eugen Jaeckel
Emma Jaeckel-Fischer
verw. Schaltenberg

Berlin-Wilmersdorf, Detmolderstraße 581. Bochum.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Weinet nicht Ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr,
Hilfe konnt ich nicht mehr finden!
Meine Leiden waren zu schwer.
Jetzt zieh ich jedoch von dannen,
Schließ die müden Augen zu,
Haltet einig, treu zusammen
Und gönnet mir die ewige Ruh.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied plötzlich und unerwartet im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe Marie Kolve
geb. Schwittay

im Alter von 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Gelsenkirchen und Ostpreußen, den 5. September 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. September, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause Maarbrückerstr. 46 aus. Trauerandacht um 3¼ Uhr im evgl. luth. Gebetverein Maarbrückerstr. 59.

Am Dienstag morgen 6 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, die

Witwe
Maria Diedenhofen
verw. Peper geb. Weinert

im Alter von 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hamme, den 6. September 1927.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. September, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause, Rudolfstraße 10, aus statt. — Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir allen Beteiligten auf diesem Wege unserern herzlichenDank aus.

Bochum, den 6. September 1927.

Gebrüder Bunse.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

W.-Munscheid, den 5. September 1927.

Familie Heinr. Lehmkuhl.

Für die innige Teilnahme und für die Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sprechen wir hiermit allen Beteiligten unsern **besten Dank** aus.

Karl Oeke und Kinder.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 10 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinr. Salk

im Alter von 29 Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen. Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 6. September 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag ½5 Uhr vom Sterbehause Bochum, Wohlfahrtstraße 107 aus statt.

Allen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche. 99619

Heirats-Gesuche

Jg. Frau evang., 30 J., ohne Anhg., sucht pass. Herrenbekanntschaft zwecks
Heirat
Wohn. und Möbel vorh. Zusch. u. H.A. 99587 an die Gesch.

Suche für meine Schwest. auf diesem Wege evgl. Herrn in sich. Stell. zw. spät.
Heirat!
am liebst. Beamten od. Geschäftsmann. Selb. ist 29 J. alt, gute Erschein., aus gut. Familie, im Haush. bewand. u. hat auch etwas Geschäftskenntn. Gute Aussteuer vorhand. Strengste Diskretion zugesich. Ang. unt. A. H. 99613 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mädch., 23 Jahre, kath., wünscht ein. jg. Mann kenn. zu lernen zw. spät.
: Heirat :
Handwerker bevorz. Anonym zwecklos. Zuschr. unt. L. S. 99651 an die Gesch.

Gefunden

— Gefunden! —
Damengeldtasche m. Inh. am 4. 9. Ecke Wasser- u. Wiemelhauserstr. gef. Abzuhol. zw. 1—½3 Uhr. Wendland, Wiemelhauser Str. 286.

Die erkannte Person welche vorige Woche die Damenarmbanduhr aufgehoben hat, wird ersucht, dieselbe binnen 3 Tag. abzug., andernfalls ich Anzeige erstatte. Aug. Joh. Hamme, Prinzenstraße 17.

Herford 94
Erbittet dringend Nachricht.



Unserm allverehrten Vorsitzenden u. Sangesbruder Herrn
Franz Reuter
zu seinem **35. Wiegenfeste**
ein dreifaches
hoch, hoch, hoch!
Doppel-Quartett „Continental" e. V. Bochum.

Zurück!
Dr. Brüggemann
Facharzt für Hals-, Nasen-, und Ohrenleiden.
Alleestraße 21.
Sprechstunden 10—12, 3—5 Uhr.

Zurückgekehrt!
Dr. O. Huffermann
pr. Arzt und Geburtshelfer.

Zurück
Dr. G. Meyer
Zahnarzt, Wilhelmsplatz.

Zurück
Dr. Kuhlmann, Zahnarzt
Friedrichstraße 9.

Von der Reise zurück
Frau Anna Prützmann
Dentistin. Clemenstraße 21.

Zurück
Julius Jacobi, Dentist
staatlich geprüft 123
Alleestrasse 36 Telefon 477.

Dr. med. Pfau
Bochum, Moltkemarkt 29.
Homöopathie - Bestrahlung.
Behandlung all. Krankheiten gewissenhaft u. gründlich. Spezialbehdlg.: **Lungenleiden, chronische Beinleiden-Nervenleiden.** Sprechstunden 10—1, 3—7, Sonntags 10—12.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Autofahrten
mit 1½ Tonnen Schnellastwagen auch zu **Ausflugsfahrten** eingerichtet mit gepolsterten Bänken.
Anfragen Telephon 2442 und 2443.

Bügelschule des evang. Frauenvereins
Metzstraße 18.

Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stärkewäsche
beginnt am **Dienstag, den 13. Sept. 1927.** Unterrichtsstunden viermal wöchentl. von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18.

Musik- u. Orchesterschule MERKERT
Bochum, Brückstr. 43, (Eing. Augustastr.)
Gründlich. Unterricht für Klavier, Violine, Cello, Gesang, Laute u. s. w.
Eintritt jederzeit. Prospekte frei.

Technikum Lemgo Ingenieurschule Staatsinstitut
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmstr.

Reklame-
Spielkarten
in bester Ausführung **billigst**
Alleestraße 8.

Möbel * Betten
Herde * Sofas
wie sämtliche
Einzelmöbel
liefert unt. günst. Zahlungsbedingung.
Spiekermann
Rottstraße 55 und 57, Ecke Roonstr.

Flechten und Hautausschlag
am Körper ist unangenehm, gebrauchen Sie meine bew. Salbe u. all. verschwindet. 1 Topf 3.50 per Nachn.
Erich Krakau, St. Tönis, Rheinland, „Haus Eckerbusch".

Kauf-Gesuche

Wohn- und Geschäftshaus
in guter Lage der Stadt, mögl. mit Einfahr bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage und Preis an L. R. 8 an die Geschäftsstelle dieser Zeitnng.

Wohn- und Geschäftshaus
in guter Lage der Stadt, mögl. mit Einfahrt bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Lage und Preis an L. R. 8 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bauplatz
in der Umgebung Bochums zu kaufen gesucht.
Angebote unter P. Q. 9685 an die Expedition dieser Zeitung

Hohe Preise
für getrag. Kleider, — Schuhe. —
Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Bücher aller Art
antiquarisch, zu kaufen gesucht, vorzugsweise Karl May u. Robert Kraft-Romane. Angeb. unt. B. H. 99570 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Freiwilliger Verkauf
wegen Fortzug.

I.
1 Küche bestehend aus: 1 Büffet, 1 Anrichte, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Herd mit Rollaschen, 1 Ledersofa, 1 Gaskocher mit Tisch, 1 Kaffee-Service, je 6 Bier-, Wein- und Likörgläser, sowie sämtl. Haushaltungsgegenstände,

II.
1 Schlafzimmer bestehend aus: 2 engl. Bettstellen mit Patent- und Auflegematratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Korbsessel-Garnitur (2 Sessel, 1 Tisch), 1 Chaiselongue, 6 Rohrstühle, 1 Blumentreppe, 1 Blumenständer, 1 Obstschale mit Bronzeständer und sonstigem Zubehör.

Der Verkauf beginnt **Mittwoch von 9 bis 4 Uhr und Donnerstag von 9 — 4 Uhr in Bochum-Wiemelhausen, Kraienweg 35,** Straßenbahnlinie 2 und 3 bis Restaurant Seier (Apotheke.) a9695

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. September, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1) **Anzüge**
2) 1 **Klavier**
3) 1 **Klavier**
4) 1 **Büffet**, 1 **Ausziehtisch**, 1 **Bücherschrank**, 1 **Schreibtisch**, 1 **Motor 5 PS**
5) 1 **Klavier**
6) **Damenlackschuhe**
7) **Damen- und Herrenschuhe**
8) **Flachwagen**
9) **3 Tische mit Marmor**
10) 1 **Theke**,
11) 1 **Tisch**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 6. Sept. 1927.

C. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße.

Wer wöchentlich
Mark 3.—
für Bahnfahrten ausgibt, kaufe sich ein gutes
Marken-

Unsere Wochenraten sind nicht höher Selbst unsere besten Marken wie:
Dürkopp, Opel u. Wittler
händigen wir bei Mark 10.- Anzahlung aus.
Original-Werkstatt.
Fahrzeug-Industrie
Brückstraße 38, LTI9

Epilepsie
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht (feel. Leiden)
Magen- u. Nierenleiden
Hautausschlag, offene Beine, Wassersucht-, Darm-, Hals-, Herz- u. Lungenleiden, Kropf, Bettnässen, Rheuma, Geschlechtsleid. (chron.) werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose u. Urinuntersuchung (Urin mitbringen.)
H. Schröder, Magie-Homöopathie Bundesleiter vom Kräuterbund Münster, Hamm und Bielefeld.
Sprechstunden in Bochum, Nibelungenstraße 91, Mittwochs von 1 bis 3 Uhr nachmittags. L. Sch. 26



Blücherstr. 10
am Kaiser-Friedrichplatz,
finden Sie die größte Auswahl und die billigsten Preise in
Korbmöbel
nur eigene Fabrikation.
Teilzahlung gestattet.
Auf Wunsch Vertreterbesuch.
Wilh. Baumeister
Korbmöbelfabrik



W. Ruellus
Bochum
Hattinger-Str. 50
Qualitäts-Kinderwagen
Korbmöbel
Reisetaschen
Reisekörbe
billigst! billigst

PELZE
Unsere **Kürschner-Werkstätten** garantieren für **edelste Qualität**, vollendete Form, Arbeit und **Ausstattung.**
Durch direkten Grosseinkauf und eigene Verarbeitung **Ausschaltung des Zwischenhandels** und darum **billigste Preise!**
Kein Pelzkauf ohne unseren Rat!
ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM
Das führende Pelzhaus Westdeutschlands.
Gegründet 1889.
Gelsenkirchen: Bahnhofstr. 22/24. **Bochum:** Friedrichstr. 3.

Wir empfehlen unsere genaugehende
Ankeruhr mit Goldrand **Hütte u. Schacht** Mk. 17.-
J. Wedekind Söhne
Hattingerstraße 29 **Bochum** Königstraße 26
Gegründet 1877 • • Telephon 2829
Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt

Rademacher & Bergermann
Fachgeschäft für Gas, Wasser und Elektrizität
Brückstraße 66 (kein Laden) Tel. 4917
(Nähe Haltestelle Kortländer Linie 2 und 6).

Sanitäre Anlagen, Elektrische Anlagen Reparaturen.

Badeeinrichtungen, Toiletten, Elektro- u. Wassermotor-Waschmaschinen, Staubsauger, Beleuchtungskörper.
Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellungsräume.
Billige Preise. — — — Fachmännische Bedienung.

Sonder-Angebot!
Verkaufe einen großen Posten
Pelzmäntel u. Pelzjacken
von **75.** bis **350** Mk.
Wiener Pelzhaus
Albertstraße 32.
Auf Wunsch Teilzahlung. LSoh29

Billiger Bezug in Photo-Bedarf

PHOTO
Extra-Rapid-Platten
9×12 Dtzd. **1.70 Mk.**
10×15 Dtzd. **2.50 Mk.**
Celloidin- und Gaslicht-Postkarten
20 Stück **0.90 Mk.**
Messing-Stative emailliert **4.75 Mk.**
Kino- und Photo-Haus
Hucklenbroich, Brückstr. 55

Geschäfts-Eröffnung!
Der geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich am 7. September 1927 **Gertherstr. 114** ein
Kolonial- und Fettwaren-Geschäft
eröffne.
Hans Sieber.

Greppeschuhe (Rohgummi)
besohlt und repariert tadellos a8638
Aug. Großkurth,
Jägerstrasse 10. (Nähe Stadttheater.)

Gute Marken.
Pianos
bei günstigen Bedingungen zu verkf. Musikhaus Häßler, Kortumstraße 19.

Im Ausverkauf
Nur noch bis zum 30. September haben Sie Gelegenheit **billige Beleuchtungskörper** in allen Ausführungen und sonstige Gegenstände mit **20—30% Rabatt** zu kaufen.
Beachten Sie meine Schaufenster Ecke Ruhr- und Humboldtstraße.
JeanEsch, Bochum

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen für sofort je einen Revisor für die

Radsatzdreherei und Radreifen-Adjustage.

Angebot mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an

Press- u. Walzwerk A.G.
Abteilung Oberbilker Stahlwerk
Düsseldorf-Oberbilk erbeten.

Bodenleder!

Bed. Lederfirma sucht für ihre beliebten Fabrikate in Vache- und Sohlleder bei der besseren Schuhmacherkundschaft nachweislich gut eingeführte

Vertreter.

Gute Verdienstmöglichkeiten!
Angebote unter **H. M. 7246** bef.
Rudolf Mosse, Hamburg 1. AM8

Vertreter

für **Schuhwaren,** vom ersten Hamburger Haus gegen gute Verdienstmöglichkeit sofort für hiesigen Platz u. Umgebung gesucht. Bevollmächtigter kommt nach hier. Eiloffert. unter R. K. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sichere Existenz

bei höchst. Verdienstmöglichk. finden an allen Plätzen zleibew. rührige

Herren

dauernd in der neuen Organis. größt. deutsch. **Nähmaschinen-**Konzerns, der sich durch unerr. günst. Ratenzahlweise, vollkommenst. Präz.-Fabrikat und unbegrenzte Leistungsfähigkeit überall leicht einführt. **Allerhöchste, sof. unwiderrufl. auszahlb. Provision.**

Off. nur strebs. Vertreter erb. u. **L. M. 3** an die Exp. d. Bl.

Mehlreisende

gut eingeführt in Bäckereien u. Bäckerei-Großbetrieben, zum Mitführen eines Artikels, welcher allenthalben in grossen Mengen gebraucht wird, von leistungsfähiger Grossfirma gesucht. — Angeb. unter B.B.10904 an die Annoncen-Expedition Fr. Schatz, Duisburg.

Weltfirma

sucht für Bochum und Umgeb. einen bei Milchhändlern, Bäcker- und Konditoreien, Hotels, Kaffees usw. bestens eingeführten Herrn als

Vertreter

für seinen Kaltentrahmer. Gefl. Angebote erbet. an **Postfach 558 Dortmund.**

Leistungsfähige Bonbonfabrik,
die nur Qualitätsware herstellt, sucht zum Verkauf ihrer Erzeugnisse einen bei der einschlägigen Kundschaft seit längerer Zeit **gut eingeführten**

HERRN.

Ausführl. Angeb. unt. A. G. 3 a. d. Gesch. d. Ztg.

Friseurgehilfe
für Samstags ges.
W. Schlothane, Haldenstraße 42.

Friseurgehilfe
gesucht, R. Schäfer, Bochum, Hellweg.

Junger
Friseurgehilfe,
der ondulier. kann, sofort oder später gesucht. (99566
Oskar Lange, Brückstraße 19.

Selbständ., ältere
Installateure
gesucht. (a9732
Leo Mayer, Rottstraße 7.

Suche 15- b. 16j. Jungen für leichte Blechard. Hellrung, Hildegardstraße 38.

Suche für sofort ein. ält., alleinsteh.
Mann
der gut mit Sense schneiden kann und Hofarbeit verrichtet. Schulte-Suntum in Laer.

Selbständ., junge
Elektromonteure
für Neubauten stellt sofort ein (a9736
Erich Krebs, Elektromeister.
Zu melden Neubau Schmettler, Stolzestr.

Tüchtiger
Schreiner
welcher bereits im Möbelgeschäft gearbeitet hat u. beizen kann, per sofort gesucht. Vorzustellen von 10 Uhr ab.
Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstraße 2.

Perfekter
Maschinen-Arbeiter
für sofort gesucht.
„Intelligenz", Gelsenkirch. Schuhreparatur-Werkstatt mit elektr. Betrieb, Gelsenkirchen, Bochumer Str. 39, am Mottkeplatz.

Tüchtiger, zuverl.
Arbeiter
der m. Pferden umzugeh. versteht, mit nur best. Empfehl. gesucht. (a9743
Heft & Co., Metallgroßhandlung Ehrenfeldstraße 18.

Stadtkundiger
Laufbursche
im Alt. v. 14—16 J. sucht (L94
Josef Hackert, Heinrichstraße 10.

Für meine Papierhandlung und mein Fachgesch. für Bürobedarf ist eine

Lehrstelle

sofort neu zu besetzen. Junge Mädchen m. guten Umgangsformen und gut. Schulbild. wollen sich zunächst schriftl. unt. Beifügung des letzten Schulzeugnisses (Abschrift) bewerben.
Osc. Hengstenberg
Kortumstraße 16.

Ordentl., kinderl.
Mädchen
für ganze Tage ges.
Frau Haarmann, Wielandstr. 30, pt.

Tüchtiges, einfach.
Mädchen,
welch. kochen kann u. die Hausarb. versteht, für Restaur. sofort gesucht.
Castroper Str. 177.

Tüchtiges
Mädchen,
für alle Arbeit und Wirtschaft z. 15. 9. evtl. sofort gesucht.
Gasthaus Heiermann Dorstener Str. 158.

Mädchen
z. 15. Sept. gesucht.
Frau Männickes, Dorstener Str. 158.

Ein zuverlässiges
Mädchen oder Junge
f. mein. Betrieb ges.
Mineralwasserfabrik Wilh. Hochland, Wasserstraße 170.

Ordentlich., brav.
Mädchen
für alle Hausarbeit., welches zu Hause schlafen kann, zum 15. 9. gesucht. Nur solche m. gut. Zeugnissen wollen sich melden. (a9740
Buchmann, Stolzestraße 7.

Suche für sofort ein in all. Hausarbeiten erfahr., älter.
Zweitmädel.
welch. schon in bess. Häusl. gedient hat. Vorzustell. von 12 bis 1 Uhr. (a9739
Kreuzstraße 1.

Jünger. Mädch.
gesucht, Königstr. 19.

Tücht. Küchenmädch. (Alleinmädchen) für klein. Haush. sofort o. 15. Sept. gesucht.
Hirschberg, Kanalstraße 9 I.

Jung. Fräulein
für Büfett und ein **Fräulein,** welches auch Hausarb. mit verricht. u. auch am Büfett mit tätig ist, sof. gesucht. Zu erfrag. ab 10 Uhr bei
Koch, Dechenstr. 6, 1. Et.

Ordl. Mädchen,
17—21 J., für ganz gesucht. Vorzustell. Mittw. nchm. 4 Uhr.
Bochum-Altenboch., Roxbergstr. 10, pt.

Jüng., saub., ehrl.
Mädchen
für alle Hausarbeit, für halbe Tage ges.
Bahnhofswirtschaft Bochum Nord.

Für sof. od. 15. 9. in allen Hausarbeiten erfahr., evang.
Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Näh. in der Gesch. unt. 9811.

Kontoristin
die perfekt stenogr. u. Schreibmasch. gut bedient, sof. gesucht. Vorzustellen (99584
Humboldtstr. 37, 1. Et.

Tücht. Flickfrau
gesucht. (99563
Pieperstraße 36 I.

Jüngeres, kathol.
— **Mädchen** —
für morgens z. 15. Sept. od. 1. Oktbr. gesucht. Meld. von 10 Uhr an. (99565
Frau Apotheker Schlickum, Jägerstraße 16.

Erf., bess. Mädch. mit gut. Zeugn. für halbe od. ¾ Tage sof. ges. Nachmitt. nach 4 Uhr. (99569
Mottkemarkt 29.

Suche z. 15. Sept. od. 1. Okt. tüchtig. evangel. (a9810
Küchenmädchen
das kochen kann, u. kinderliebes, evang.
Zweitmädchen
das bügeln u. näh. kann, beide nicht unter 17 Jahren.
Frau Wilh. Bartels Gütersloh i. W., Kirchstraße 21.

Für sof. ein fleiß. Morgenmädchen gesucht. (99582
Bochum-Altenboch., Ulmen-Allee 3.

Mädchen, das koch. kann, für ¾ Tage gesucht.
Maurer, Humboldtstr. 37 I.

Selbständ., ehrl.
Mädchen
für sämtl. Hausarb. sofort gesucht. Gute Zeugnisse. (99629
Friedrikastr. 97 III.

Haushälterin
gesucht in frauenl. Haush. Vorst. von 9—1 Uhr. Zu erfr. in der Gesch. (99638

Kräftiges
Lehrmädch.
für Lebensmittelgeschäft für sofort ges.
Wilh. Traska, Altenboch., Velsstr. 130.

Ges. z. 15. 9. tücht.
Zweitmädchen
welch. wasch., büg., servieren u. etwas nähen kann. (99625
Goethestraße 8 I.

Mädchen
welch. melken kann, fürs Sauerland zum 1. Okt. ges. Zeugnisse mitbring. Zu melden bei Jäger, Friederikastraße 39.

Büglerin
für jeden Donnerstag gesucht. (LD4
Frau Josef Hackert, Heinrichstraße 10.

— Mädchen, —
kinderfreundl., für einf. Hausarbeit p. sofort gesucht.
Frau Lustmann, Roonstr. 87b, Hrth.

Wasch- u. Putzfrau gesucht. Unter den Linden 25, 2. Etg.

Suche z. 1. Sept. ein ordentl., evang.
Zweitmädch.
welches nähen und bügeln kann.
Frau Adolf Schmale Joachimstraße 23.

Stellen-Gesuche

Männlich

Zuverläss., nücht.
Mann
sucht Stell. als Bote, Lagerarb. od. Beifahr. Kaution kann gestellt werd. Ang. u. J. H. 99607 an die Gesch. ds. Ztg.

Ehem. Pol.-Beamt. sucht
Vertrauensstellung
auch im Bürobetr. Kaution kann gest. werd. Ang. u. Z. S. 99562 an die Gesch.

Aufpolsterung!
Matr. f. 6 M., Sofas f. 12 M. in u. auß. d. Hause. Ang. u. J. W. 99599 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junger Mann
24 J., Ia. Referenz., sucht Stellung als Kraftwagenführ. am liebsten Lebensstell. Ang. u. P. L. 99593 an die Gesch. d. Zt.

Verheirateter
Magazin verwalter
im Versandwes. vertraut, sucht Dauerstellung als Verwalter, Pförtn. od. dergl. Angeb. unt. T. A. 99594 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Gutes
Jazz - Trio
für Samstag und Sonntag frei.
Kapellm. Niebergall Unt. d. Linden 19 I.

Wünschen Sie ein Auto
rufen Sie 1749 an.
Rudi Scharpey,
Bochum, Hattinger Str. 259b.

Autofahrten
Hans Meyer.
Fragen
Telefon 3196

Sofort werden
Schirme
repariert u. überzogen
Handtaschen
werden gut und billig repariert
Alte Herrenhüte
wie **neu** aufgearbeitet
Jos. Alda.
Moltkemarkt 7

Weiblich

Suche z. 15. 9. od. 1. 10 eine Stelle als
Köchin
Angeb. unt. H. E. 99496 an die Gesch.

Putz- und Waschfrau
empfiehlt sich.
Frau Weber, Altenbochum, Lacrstr. 43.

— Mädchen, —
27 Jahre, m. guten Zeugn., sucht Besch. für ganz. Ang. u. M. M. 99620 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Mädchen sucht St. als
Haushälterin
Ang. u. H. L. 99639 an die Gesch. d. Zt.

Zu vermieten

Ladenlokal
in guter Lage **zu vermieten.**
Anfragen unter Z A 9800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal
ca. 4—5 Meter groß, 1 Schaufenster, neben dem Ecklokal Humboldtstraße 4, gegenüber dem Bochumer Hof, evtl. mit 3 Zimmer-Wohnung, ab 1. Oktober mietfrei.
Riemenwerk Janzen,
Hermannshöhe 13. Fernsprecher 455/445.

Sofort zu verm. in zentraler Lage
5 Z.-Wohng.
in Hinterhaus, Neubau (mit Garten). Garage für 4 Automobile mit großem Hofraum, größerer Keller. (99580
Kiesan, Kanalstr. 40.

---

3 Räume
für Büro u. Lager geeignet, zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschst. (a9726

Eckladenlokal
m. Wohnung, Stallung und Hofraum, für jedes Geschäft geeign., zu vermiet. Wattenscheid.
Sevinghausen, Hellweg 326.

Ein groß., helles
Ladenlokal
geeignet für Bürozwecke, und großer Lagerraum zu vermieten. Einf. vorh. Angeb. unt. F. S. 99652 an die Gesch.

Ladenlokal
mit 2 Räumen per sofort zu vermieten. Luisenstr. 17, 3. Et.

---

2 Garagen
groß. Lagerraum, auch für Werkstatt geeignet, (99513
Ladenlokal
als Büro ganz od. geteilt, sof. zu vermieten. — Näheres Hermannstr. 26, pt.

Gr. Lagerräume
m. Hofr., Auto-Garage, Nähe Hbf., f. Großbetr., evt. auch getrennt, zu verm. Ang. u. G. L. 99636 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu verm. an Beamt. od. Handw., Nähe Elsaßw. Zu erfr. in der Gesch. (99591

Freundlich
möbliertes Zimmer
an Herrn od. Ehep. zu vermiet. Lüke, Dorstenerst. 244a, p.

Möbl. Zimmer
für sofort zu verm. Ottostr. 69, part.

Schlafstelle
mit od. ohne Pens. frei. Bochum-West, Hammerst. 21. Haltestelle Linie 4 u. 10.

Sh. Schlafstelle
frei. (99624
Essenerstr. 38, 1. Et.

Schlafstelle frei
Poststr. 41, 2. Etg.

6b. Schlafstelle
frei. Näheres Helenenstr. 14, 3. E.

Saubere
Schlafstelle frei
Eckelerstr. 9, 1. Et., r.

Bürg. Mittag- und Abendtisch.
Dorstenerstr. 18, 1. Et.

Propere (99515
Schlafstelle
zu vermieten.
Roonstr. 80, 1. Etg.

Bochum Wittenerstrasse 14 sollen **2-3**
Ladenlokale
mit einer Gesamtfront von 15-18 Meter sofort erbaut werden. Als Mieter kommen nur Ia zahlungsfähige Firmen in Frage. Angebote an
Wilh. Becker, Bochum.
Import von Kaffee und Südwein - Kaffeegrossrösterei. Kolonialwaren - Grosshandlung.

Weiblich

Tüchtige Verkäuferin
für Großhandlung zum 1. Oktober gesucht. Schriftl. unter C. R. 99626 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Miets-Gesuche

Akademiker sucht
4-5 Zimmer-Wohnung
Tauschwohnung in Witten kann eventl. gestellt werden. Angebote unter I. F. 99567 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In Stadtmitte trockener
Lager-Raum
80-100 qm groß, mit mögl. Auto-Einfahrt per 1. Oktob. oder früher gesucht.
Eilangebote erbeten unt. L. B. 21 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für einen 17jähr. jungen Mann **schönes möbl.**
Zimmer
mit voller Pension und Familienanschluß, in nur besserem Hause. Angebote unter L. W. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Ehepaar (1 Kind) sucht 3—4-Z.-Wohnung im Neubau od. Altwohnung. — Rote Karte vorhanden.
Ang. unt. F. G. 99525 an d. Geschst.

2- b. 3-Zimm.-Wohnung
oder 2 leere Zimm. v. alleinsteh. berufstätiger Dame für sofort od. später gesucht. Angeb. mit Preisang. u. A. K. 1025 an die Geschst.

Jung., rub. Ehep. von Ostpr. sucht
leeres Zimmer
(Mansarde) auch im Neubau. Zu erfr. in der Gesch. (99589

2-Z.-Wohnung
geg. eine 3-Zimmer-Wohn. zu tauschen ges. Maarbrückerstraße 42 I. (99575

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzimmer
von bess., ja. Ehep. in nur gut. Gegend zu mieten gesucht. Angeb. unt. H. M. 99577 an die Gesch.

Jung. Ehepaar m. 1 Kind sucht für sofort oder später
2 Z.-Wohng.
auch Neubau, gegen zeitgem. Miete. Angeb. u. B. B. 1632 an die Gesch. d. Zt.

Wohnungs-Tausch! Biete: eine 4-Zimmer-Wohn. in Recklinghausen, Suderwich-Datteln oder Erkenschwick. Suche gleiche in Bochum od. nächster Nähe. Ang. an L. Hensel, Bochum, Alleestraße Nr. 92 IV. (99616

2-4 Räume
leer oder teilweise möbliert, oder
Laden m. 2 Räum.
für Büro- u. Wohnzwecke zu mieten gesucht. Einzelheiten erbet. an H. Riepe, Münster i. Westf., Sonnenstraße 6.

---

2 bis 3
Büro-Räume,
mögl. part., in best. Lage der Stadt zu mieten gesucht. Ang. unt. G. F. 99592 an die Geschst. ds. Ztg.

Garage zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unter F. G. 99646 an die Gesch.

Suche für sof. ein
Lager für Möbel
mögl. Nähe Rottstr.
Spiekermann,
Rottstraße 55.

Möbl. Zimmer

Kleines
möbl. Zimmer
u. Motorrad-Unterstand sofort gesucht. Bevorz. Ottostr. od. Nähe. E. Derda, Querenburg, Stiepeler Straße 51.

Strebsam., kinderl. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. H. S. 99608 an die Gesch.

Polizeioffizier sucht für sofort gut
möbl. Zimmer.
Preisangebote unt. B. C. 9807 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zu verkaufen

Wirtschaft
in Gelsenkirchen, 50 Hektoltr. Bier usw. für 85 000 Mk. zu vk. Anz. 25—30 000 Mark. Angeb. unt. K. L. 99614 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wirtschafts-Herd
für Gas u. Kohlen billig zu verkaufen.
Josefstr. 11, 3. Etg.

Holsterhausen
Wanne-Eickel 4
Mod. Haus, 9 Zimmer mit Zubehör, bill. für 20 000 M., Anz. 10—12 000 M. zu verk. nebst einem Morg. Garten, ca. 20 Mtr. Bauplätze. 4 Zimmer sof. frei.
C. Steiner
Humboldtstraße 34.

An der Ottostraße, in der Nähe der Wittenerstr., ist ein
Bauplatz
günstig zu verkauf.
Robert Rose.
Bochum, Viktoriastraße 12.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Eine Anzahl gebr. Küchen, Herde, Vertikos, Eimerschr., Einzelmöbel all. Art spottbill. nur Hofsteder Str. 12. Zahl.-Erleichterung

---

Gute starke
Ledersofas v. 50 M. an, Chaiselongues v. 45 M. an, Plüschsofas v. 75 Mk. an.
Mottkeplatz 8.

---

2 alte Sofas,
getr. Kleidungsstücke Nur vormittags.
Wolff, Friedrichstraße 14.

Büfett und Kredenz,
noch neu, preiswert zu verk. Zu besicht. von 1—3 u. abds. nach 7 Uhr. Wiemelhauserstr. 185 II, l.

Gr., weiß. Prom.-Wag., geeignet für Zwillinge, u. hohes Kinderstühlch. zu vk.
Lohbergstr. 15, 1. E., r.

N. S. U.
Motorräder — Fahrräder
Die zuverlässigste Touren-Maschine!
Alleinverkauf:
W. Taddigs
Friedrichstr. 34, Tel. 1427.
Reparaturen — Ersatzteile

Sehr leistungsfähige Firma der
Möbelbranche
mit bedeutendem Lager in einfachen und besseren Wohnungseinrichtungen, liefert an **Beamte und Leute in sicheren Stellungen** Küchen, Schlafzimmer und Einzelmöbel bei einer Anzahlung von 30.— bis 80.— Mk. Rest in 18 Monatsraten!
Gefl. Anfragen mit Angabe des Gewünschten unter **B. K. 99642** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der bisherige enorme

Zoll für Perserteppiche

ist aufgehoben

und an seine Stelle ein Zoll von nur 8 RM. per kg getreten. Hinzu kommt, daß wir unter Ausnutzung der Marktlage in Konstantinopel sehr vorteilhaft einkaufen konnten. Deshalb sind bei uns jetzt

Perserteppiche

unter Berücksichtigung ihrer Haltbarkeit

billiger als gewebte

Gebrüder Schürmann, Essen

am Rathaus, und Köln, Zeppelinhaus

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen, Teppiche und Dekorationen.

Neu!

ecstein cigaretten

Eckstein's No 5

dick · rund · ohne Mundstück

4 Pfg.

Würdig auch Ihrer Empfehlung ...

Der Fall, daß Raucher einer Zigarette Jahrzehnte hindurch treu bleiben, dürfte in der Geschichte der deutschen Zigarette einzig sein.

Eckstein's No 5, seit 40 Jahren der Raucherwelt zur Freude, ist Tausenden ständiger Weggefährte.

Auch Sie werden von dieser klassisch gewordenen 4 Pfg.-Zigarette begeistert sein und sie voller Überzeugung Ihren Freunden empfehlen. Soeben erschien sie

in neuer handlicher Würfelpackung

25 Stück für 1 Mark

Überall zu haben!

A · M · ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN-A. 27
Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik

Unterhaltung / Wissen / Leben

Heideabend.

Die Sommerluft weht leicht und lind.
Wolken wandern überm Wind.
Das Heidekraut haucht Düfte her,
seltsam süß und seltsam schwer.

Ein Immensummen singt noch sacht.
Träumend tiefer taut die Nacht.
Raunend raschelt ein welkes Blatt:
„Ob wohl die Heide heut Hochzeit hatt'?"

Marie **Moravetz.**

Karlchen, der Musterpate.

Von
Karl **Ettlinger,** München.

Es gibt Fälle im menschlichen Leben, da kann man nicht „nein" sagen. Wenn mich ein hübsches Mädel fragt: „Magst ein Busserl?", so schwer es mir fällt, ich kann nicht „nein" sagen. Oder ich bin wo zum Essen eingeladen und die Hausfrau bietet mir zum dritten Male die Torte an: „Sie wern Gahna doch net schenieren?", dann weiß ich zwar, es ist eine Gemeinheit von mir, den anderen das letzte Stück wegzuessen, aber ich k a n n nicht „nein" sagen, ich hab ein viel zu weiches Gemüt.

Also da hat mich der Herr Drehberger gefragt, ob ich ihm für seinen frischgebackenen Sprößling den Taufpaten machen wolle, und natürlich konnte ich wieder nicht „nein" sagen. So was ist nämlich eine große Ehre, ich hätte auch am liebsten gesagt: „Ich habe die Ehre", und wäre auf und davon, denn ich weiß ja im Voraus: wenn das Kind sich zum Schandfleck auswächst, dann sagt wieder die Familie: „Das hat er von seinem Taufpaten!" Ich weiß gar nicht, wieso der Herr Drehberger gerade auf mich verfallen ist, ich kenne ihn kaum, und es gibt doch so viele andere Menschen, am Odeonsplatz z. B. steht ein Dienstmann, aber vielleicht ist der schon bei Drehbergers Taufpate; jedenfalls konnte ich wiedermal nicht „nein" sagen als gebildeter Mensch.

Nachdem ich schon zum Taufpaten gepreßt war, hab ich mir wohl oder übel mal das Baby ansehen müssen, dem sie den Namen Karlchen zufügen wollten. Für mich selbst sieht ein Säugling aus wie der andere, er besteht zum größten Teil aus Windeln und Steckkissen, und oben guckt irgend etwas heraus, das mal später ein menschlicher Kopf werden will, und bei Hochwasser quiekt es, aber deshalb findet jede Mutter doch, ihr Kind sei das schönste der Welt, sogar m e i n e Mutter hatte das einmal gefunden, — damals hab ich mir noch nicht so ähnlich gesehen. Und ich nahm mir vor, mich recht gesittet zu benehmen und bei Drehbergers einen guten Eindruck zu machen.

Wie ich hinkomme, war dort die ganze Familie versammelt. Eine ganze Schreckenskammer von Tanten. Die wollten alle nur fünf Minuten dableiben, fünf Tantenminuten, und deshalb sprachen sie alle gleichzeitig, ein Entenstall ist eine Taubstummenanstalt dagegen. Und weil ich galant sein wollte, sagte ich zu der einen Tante: „Gnädige Frau sind sicher auch einmal ein schönes Kind g e w e s e n!" Und das wurde mir sehr übel vermerkt, deshalb nahm ich es auch gleich wieder zurück. Der Herr Drehberger bot mir einen Schnaps an, ich konnte wieder nicht „nein" sagen, und dann wurde das Kind herumgezeigt. „Der ganze Papa!" schrien die Tanten verzückt, als ob das ein Glück für das arme Wesen wäre, dem Herrn Drehberger ähnlich zu sehen.

„Die goldige Nase, die es hat!" hauchte die Tante Betty. Und mitten im Gesicht hat der brave Bubimann sein Naserl!" — als ob ein Kind schon einmal die Nase auf der großen Zehe gehabt hätte. Aber es fiel niemand ein, diese Tante auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen, sondern das Kind wurde allgemein dafür gelobt, daß es die Nase im Gesicht hatte! Ich habe die meine jetzt schon 45 Jahre lang im Gesicht, mich lobt kein Mensch deshalb, sondern höchstens sagen sie „Gurke" und „Zinken" und „Riechkolben", — aber bei Säuglingen ist das anders: die können mit einer Karnevalsnase auf die Welt kommen, die Tanten sind begeistert! Die haben ihre anatomischen Studien offenbar in einer expressionistischen Gemäldeausstellung gemacht.

„Und die lieben braunen Gucki-Gucki!" flötete die Tante Christine, obwohl das Kind fest schlief und daher die Augen zu hatte. Säuglinge haben nämlich keine Augen, sondern Gucki-Gucki, und keine Ohren, sondern Wacki-Wackis, und keine Beine, sondern Strampi-Strampis, ihre Nase ist das Niesi-Niesi, ihr Daumen ist der Lutschi-Lutschi, das ist das Tantenlatein, das scheinbar ein Chinesi-Nesi erfunden hat. Ich erkenne aus dieser Sprache nur das Wort Wiesi-Wiesi an.

„Und die goldigen Händchen!" jauchzte Tante Amalie. „Wo hat der Bubi seine kleinen Greifi-Greifi?"

Ich fühlte, daß auch ich jetzt etwas zum Lobe meines Patenkindes äußern mußte, und deshalb sagte ich: Und die schönen W e i s h e i t s z ä h n e, wo er hat!!!"

Aber das scheint nicht das Richtige gewesen zu sein, denn mich trafen giftige Blicke (Der lateinische Ausdruck für Tanten lautet: „Deifi-Deifi".)

Mittlerweile war beim Herumreichen des Kindes die Reihe an m i c h gekommen, man drückte mir ein Paket in die Arme: das war das kleine Karlchen, das Wurmi-Wurmi. Ich habe keine Uebung im Halten von Wunderkindern, — wenn es ein Dackel gewesen wäre, hätte ich ihn hinten beim Gnack gehoben, aber bei Kindern kenne ich mich nicht so aus — also ich nahm das Paket unter den Arm und steckte die Hand in die Hosentasche, damit es nicht rutschte.

„Der Kaffee ist angerichtet!" rief in diesem Augenblick die Frau Drehberger, und da stürzten alle die Tanten, die nur fünf Minuten dableiben wollten, ins Nebenzimmer und ich stand allein da mit der Nachkommenschaft unter dem Arm. Ich wollte sie erst in eine Kommodenschublade legen, aber die war verschlossen, der Fußboden schien mir auch nicht der richtige Platz, ich war in der größten Verlegenheit. Ueberdies fing der Wurmi-Wurmi jetzt an zu quäken, ich verstand ihn kein Wort, vielleicht wollte er Brusti-Brusti, und das kann ich ihm nicht bieten, dazu bin ich auch als Taufpate nicht verpflichtet. Hingegen fühlte er sich jetzt etwas feucht an und ich sagte mir: „Der Junge wird mal Tiefbau-Ingenieur, der zeigt jetzt schon bedeutend Talent zur Wasserleitung!" Ich trug ihn in die Küche und überreichte ihn der Köchin: „Mir ist da ein Kind zugelaufen, zeigen Sie's mal gelegentlich dem Herrn Drehberger, vielleicht adoptiert er es!" Dann ging ich fort, denn es war keine Aussicht vorhanden, daß mir noch ein Schnaps angeboten würde.

Gestern war die Taufe, und ich habe meine Sache großartig gemacht. Ich bin nicht dafür, den Kindern Sachen zu schenken, die sie im späteren Leben nicht gebrauchen können, heutzutage muß man praktisch sein, und deshalb zog ich als Taufgeschenk eine Tabakspfeife hervor. Den dazu gehörigen Tabak kriegt der Wurmi-Wurmi von mir an seinem vierzehnten Geburtstag, wenn er das Rauchen gewohnt ist — zur Firmung kriegt er ein Benzinfeuerzeug und zur Hochzeit einen Aschbecher, — mir soll man nicht nachsagen, daß ich meinen Täufling vergesse! Hoffentlich wird er ein recht tüchtiger Mensch, den ich mal später anpumpen kann, wenn ich ihm zu seinem Geburtstag gratuliere.

Die Tante Betty war beim Taufschmaus auch wieder da, sie hat die Tabakspfeife sehr bewundert und hat gesagt: „Einen wunderschönen Beschlag hat sie, ich glaube, es ist echter S c h u n d n i c k e l!" Und ich verneigte mich geschmeichelt; denn sicher ist das auf Tantenlateinisch ein hohes Lob!

Schneidergeselle, Oberst und Ozeanflieger.

Der vielgefeierte Oberst R e x R e n é, der seit geraumer Zeit in prunkender französischer Uniform, die Brust mit Orden und Ehrenzeichen übersät, in den Straßen Neuyorks umherstolzierte und sich von der Menge bewundern ließ, ist soeben als einfacher Schneidergeselle, der mit seinem Vater aus Jamaika nach Neuyork gekommen war und dort in der väterlichen Werkstatt arbeitet, entlarvt worden. Neben den französischen und belgischen Kriegskreuzen trug der „Oberst" auch das der französischen Ehrenlegion. Er erzählte gern von seinen Kriegstaten, die er als Flieger an der französischen Front vollbracht und wie er als Angehöriger des Luftgeschwaders 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen habe. Alle diese Geschichten weckten selbstverständlich die helle Begeisterung seiner Zuhörer und brachten es mit sich, daß er überall als Held gefeiert wurde und überall Zutritt fand; denn jeder war stolz, den Helden als Gast bei sich zu sehen.

Aber alle schönen Romane enden einmal. Der „Oberst" wurde dieser Tage von einem einfachen Automobil zu Fall gebracht, im bildlichen und buchstäblichen Sinn des Wortes; denn dem braven Manne wurde bei dieser Gelegenheit ein Bein überfahren. Auch im Krankenhaus erfreute er seine Leidensgenossen durch die Erzählung seiner Heldentaten. Er tat hier noch etwas mehr, indem er ankündigte, daß er sofort nach seiner Genesung den Ozeanflug nach Europa antreten werde und daß ihm zu diesem Zweck ein von Charles Kirkham konstruiertes Flugzeug bereits zur Verfügung gestellt worden sei. Leider bekam aber Kirkham Kenntnis von der Geschichte und erklärte, daß er niemals etwas von einem „Obersten" René gehört habe. Im Krankenhaus seinem angeblichen Teilhaber gegenübergestellt, mußte sich der falsche Fliegeroffizier zu dem Geständnis bequemen, daß er nur die Rolle des Obersten gespielt habe. „Ich habe die Geschichte erfunden, um mir einen Spaß zu machen," erklärte er kleinlaut, „ich war niemals Soldat und habe Frankreich nie gesehen."

Die Filmschauspielerin Lya de Putti.



Die bekannte deutsche Filmschauspielerin Lya de Putti hat unter der Regie von Lothar Mendes in Amerika einen neuen Film „The Prince of Tempters" fertiggestellt, in dem sie nach Ansicht der Fachleute ihre bisherigen Leistungen um ein Gewaltiges übertrifft. („First-National-Film.")

Das geheimnisvolle U-Boot im Stillen Ozean.

In den letzten Monaten war in den Uferstaaten des Stillen Ozeans eine förmliche Legende von einem geheimnisvollen Unterseeboot verbreitet, das da und dort unvermutet auftauchte und über dessen Tätigkeit die wildesten Gerüchte entstanden. Es war wiederholt gesehen worden und wieder für lange Zeit spurlos verschwunden. Daran, daß es ein deutsches U-Boot sei, das hier im Stillen Ozean eine geheimnisvolle Existenz führte, zweifelte kaum jemand.

Jetzt hat die Geschichte von dem mysteriösen U-Boot im Stillen Ozean doch ihre Aufklärung gefunden. Schneller als erwartet. Der Dampfer „Liberator" von der American Pioneer Line, der das U-Boot gesichtet hatte, ist in Yokohama angekommen, und der Bericht des Kapitäns läßt keinen Zweifel mehr, daß es sich tatsächlich um ein deutsches, und zwar um eins der an Japan ausgelieferten deutschen Unterseeboote handelt.

Der amerikanische Dampfer traf es treibend am 5. August 1592 Seemeilen nordwestlich von Honolulu, hielt und bestieg es mit einigen Mann. Die Einsteigluke wurde geöffnet, aber ein Ingenieur wurde beim Versuch, ins Innere einzudringen, durch Gase oder stickige Luft halb betäubt und mußte alle weiteren Nachforschungen aufgeben, zumal inzwischen die Dunkelheit hereingebrochen war.

Alles deutete darauf hin, daß die Maschinen und Batterien entfernt und das Boot für eine Schleppfahrt zurechtgemacht war. Gezeichnet war es „U. 2", Größe etwa 600 Tonnen, Länge etwa 200 Fuß, Beweise genug, daß es das deutsche U-Boot war, das in einer stürmischen Dezembernacht des Jahres 1925 auf dem Wege von Yokosuka nach Kure sich von seinem Schlepper losriß und seitdem spurlos verschwunden war. Die japanischen Marine-Offiziere erklärten damals, das Boot sei so schwach gewesen, daß schon der erste Sturm es sicher zerschellt habe, und nun hat es doch noch 20 Monate lang dem Toben der Wellen getrotzt.

Damit es der Schiffahrt nicht gefährlich werde, hat nun aber der Kapitän des „Liberator", als er mit seinen Leuten von Bord ging, die Einsteigluke nicht wieder schließen lassen, und so hat das deutsche U-Boot nun endgültig seine Ruhe gefunden in der Tiefe des Stillen Ozeans, neun Jahre nach seiner letzten Kriegsfahrt.

Strandtanzspiele auf Fehmarn.



Die Tänzerin Els Knupfer, Vertreterin der Heide-Woog-Schule (Mülheim) ist von der Teilnahme an den Strandtanzspielen auf der Insel Fehmarn, bei denen sich Vertreterinnen der bedeutendsten Gymnastiksysteme und Tanzschulen unter der Leitung von Rolf Cunz zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Anregung zusammenfanden, zurückgekehrt und nimmt ihre pädagogische Tätigkeit Mitte September in Bochum wieder auf.



Die Tänzerin Els Knupfer mit Heide Woog und Alve Espey bei den Strandtanzspielen in Orth auf Fehmarn.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Ueberall zu haben.

Kaufen Sie den 5/25 PS-NSU

und Sie werden zufrieden sein!



Sein ruhiger, schneller Lauf, seine Zuverlässigkeit bei grösster Sparsamkeit der Betriebsmittel machen ihn zum beliebtesten Qualitäts-Kleinwagen.
5/25-PS-NSU-Phaethon ..... M. 4950,–
5/25-PS-NSU-Innensteuer-Limousine ..... M. 5850,–
5/25-PS-NSU-Roadster ..... M. 5250,–
auf Wunsch: Anzahlung Mark 1250,–, Rest in bequemen Monatsraten, in grosser Ausstattung, 5-fach ballonbereift.

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.
Verkaufszentrale: Berlin NW 7, Unter den Linden 69/70
Verkaufsstellen in allen Teilen Deutschlands werden nachgewiesen.
Vertretung für Bochum: Autozentrale Gewerkschaft Hammer I, Bahnhofstr. 29.

Handel / Gewerbe / Industrie

Zusammenschluß der westfälischen Zement-Außenseiter.

Die bislang keinem Verband angehörenden Zementwerke Ilse in Paderborn, Merkur, Komet, Hannack & Co., Fortuna in Geseke und Gebrüder Seibel in Erwitte haben sich in dem „Verein der Zement- und Kalkwerke Südost e. V." zusammengeschlossen. Diese Werke haben eine gemeinsame jährliche Produktion von etwa 50 000 Doppelwaggons Zement. Es beabsichtigt Zement herzustellen, der seiner Qualität nach mindestens innerhalb der deutschen Normen liegt. Mit dem Zusammenschluß ist ein offener Kampf gegen die Verbände geplant.

Wie wir an gut unterrichteter Stelle zu dieser Neugründung erfahren, handelt es sich bei dem Verein der Zement- und Kalkwerke Westfalen Südost um einen Zusammenschluß der Außenwerke, so daß mit einem Kampf des Vereins gegen die Verbände wohl zu rechnen sein wird. Des weiteren erfahren wir, daß die Produkte dieser Außenseiterfirmen nicht reinen Naturzement darstellten, daß vielmehr Untersuchungen die Verwendung von Hochofenschlacken ergeben haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich aus Zweckmäßigkeitsgründen weitere Firmen der Naturzementindustrie dem Verein der Zement- und Kalkwerke Westfalen-Südost e. V. anschließen werden. Man betrachtet den augenblicklichen Abwehrkampf der Portlandzementverbände gegen die Naturzementwerke als die Hauptursache des Zusammenschlusses, während andererseits die Ungewißheit hinsichtlich der künftigen Preisbildung, die durch die neu in Betracht kommenden Naturzementfabriken zweifellos besteht, wohl als die zweite Ursache angesprochen werden kann.

Breslauer Messe.

Die am Sonntag eröffnete 23. Breslauer Messe hat bisher bei starkem Besuch einen befriedigenden Verlauf genommen. Das Hauptinteresse konzentriert sich diesmal auf die mit der Messe verbundenen Sonderausstellungen, und zwar in erster Linie auf die im Kuppelraum der Jahrhunderthalle aufgebaute Sonderausstellung „Das ideale Hotel". In mustergültiger Form wird hier der Betrieb eines Hotels gezeigt. Im Außenring der Jahrhunderthalle ist als besondere Anziehungskraft eine Kochkunstschau untergebracht, die ein begehrtes Ziel aller Fachleute und Hausfrauen ist.

Die Tagung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Eisenhändler.

Der Termin für die diesjährige Tagung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Eisenhändler ist nunmehr auf den 30. September festgesetzt worden. Auf der Tagung, die in Wiesbaden stattfindet, wird vor allem die Frage der Stellung des freien Eisenhandels zum Werkshandel, die anläßlich der in Westdeutschland entstandenen Differenzen akut geworden ist, zur Beratung gelangen. In der Wirtschaftlichen Vereinigung sind sowohl freie als auch Werkshändler zusammengeschlossen, so daß diese Organisation die Möglichkeit bieten dürfte, auf einen Ausgleich der Interessengegensätze hinzuwirken. Im übrigen wird man sich auf der Tagung voraussichtlich auch noch einmal mit der vor einiger Zeit ergangenen Kartellgerichtsentscheidung befassen, die zu Ungunsten des Eisenhandelsverbandes ausgefallen war und gewisse Veränderungen in der Verbandsorganisation zur Folge gehabt hat.

Die Internationale Rohstahlgemeinschaft.

Wie von deutscher beteiligter Seite mitgeteilt wird, sind von der Ende September in Luxemburg stattfindenden Sitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft Beratungen über neue Gegenstände nicht zu erwarten. Wie beabsichtigt, wird auf dieser Sitzung vor allem wieder die Frage der internationalen Verkaufsverbände besprochen werden. Gleichzeitig werden auch das Internationale Schienenkartell (Erma) und der Internationale Drahtverband ihre Besprechungen abhalten. Ueber die Aussichten für den Beitritt Polens zur Internationalen Rohstahlgemeinschaft läßt sich zur Zeit kein endgültiges Urteil fällen. Man mißt der bevorstehenden Zusammenkunft der Internationalen Rohstahlgemeinschaft in Luxemburg insofern entscheidende Bedeutung bei, als sich nun entscheiden muß, ob die Schwierigkeiten, die einer Errichtung von internationalen Verkaufsverbänden entgegenstehen, überhaupt zu überwinden sind oder ob sie andernfalls die gesamten bisherigen Abmachungen hinfällig machen. Man glaubt immer noch stark an eine Einigung.

Schlechte Lage des belgischen Kohlenmarktes.

Das Brüsseler Bankhaus van Gelder & Co. macht in seinen neuesten wirtschaftlichen Mitteilungen einige interessante Angaben über den belgischen Kohlenmarkt. Wir entnehmen dem Bericht: „Die Lage am Kohlenmarkt war im ersten Semester 1927 im Vergleich zur selben Periode in 1926 wesentlich schlechter. Das beweisen die Ziffern der Ein- und Ausfuhr während der ersten sechs Monate dieses Jahres. Die Einfuhr hat sich um 1 107 327 Tonnen erhöht und die Ausfuhr ist um 264 096 Tonnen zurückgegangen. Für Koks gilt dasselbe, nämlich eine Einfuhrerhöhung um 326 543 Tonnen und eine Ausfuhrverminderung um 34 381 Tonnen. In den Nebenprodukten stellt man eine Einfuhrerhöhung von 3845 Tonnen und eine um 118 463 Tonnen verringerte Ausfuhr fest. Wenn es in 1926 dem Kohlenhandel besonders gut ging, so lag es natürlich in erster Linie am englischen Streik. Ferner darf man nicht vergessen, daß das derzeitige Kohlengeschäft immer noch nicht normal ist, da es noch Vorteile aus dem amerikanischen Streik zieht. Im Juli 1927 verminderte sich die Kohlenförderung in Belgien auf 2 239 210 Tonnen gegenüber 2 262 570 im Juni; die Koks-Oefen erbrachten 461 811 Tonnen gegenüber 447 690 im Vormonat; die Werke für Nebenprodukte erreichten 143 430 Tonnen gegenüber 159 600 Tonnen im Juni." Weiter heißt es in dem Bericht über die Lage der belgischen Eisenindustrie: „In der Eisenindustrie waren 55 Hochöfen in Betrieb (im Juni 54). Die Produktion von Gußeisen und Rohstahl ist im Steigen begriffen, wie man aus den nachstehenden Zahlen ersieht: 319 650 Tonnen Gußeisen (im Juni 302 010 Tonnen), 306 500 Tonnen Rohstahl (im Juni 291 930). Was die Fertigfabrikate in Stahl und Eisen betrifft, so ergibt sich im Juli eine Produktion von 246 830 Tonnen bezw. 12 120 Tonnen."

Börsenbericht.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	6. September Geld	6. September Brief	5. September Geld	5. September Brief	Münz parit
Holland	100 Guld.	1½%	168.30	168.64	168.52	168.86	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.793	1.797	1.794	1.798	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.46	58.58	58.47	58.59	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	110.13	110.35	109.99	110.42	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112 43	112.65	112.47	112.69	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.74	112.96	112.80	113.02	1.11
Italien	100 Lire	100%	22.61	22.85	22.79	22.83	0.800
England	1 Pfund	100%	20.41	20.45	20.41	20.45	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.197	4.207	4.201	4.209	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.46	16.50	16.46	16.50	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.99	81.15	80.98	81.14	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	70.91	71.05	70.88	71.02	0.81
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.20	59.32	59.21	59.33	0.80
Polen	Mark		—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.44	12.46	12.45	12.71	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.47	73.61	73.51	73.65	0.18

Schilling = 10000 Kronen. 1 Pengö = 2500 Kronen.
Reichsbankdiskont 6%. Lombardzinsfuß 7%.

Wieder ein schwarzer Tag an der Berliner Börse.

Starke Fortsetzung der Abwärtsbewegung.

Berlin, 6. September.

Die Beunruhigung, die durch die anhaltenden Kursrückgänge in weiteren Kreisen des Publikums vorhanden zu sein scheint, äußerte sich auch heute in einer Fortsetzung der Abwärtsbewegung der Kurse bei teilweise ziemlich empfindlichen Verlusten. Bei der durch die wochenlange Geschäftsstille und bne anhaltenden Kursverfall entstandenen Schwächung der Platzspekulation besteht, zumal auch die Banken den Markt sich selbst überlassen und durch Interventionen den täglichen Kursrückgängen nicht Einhalt tun, keine oder doch nur zu tieferen Kursen Aufnahmeneigung. Dies erklärt sich auch aus den ziemlich ausgedehnten Verpflichtungen, die die Baissepartei nach unten eingegangen ist. Die Geldverhältnisse ließen sich heute etwas leichter an. Tagesgeld war mit 6 bis 8% reicher zu haben, und für morgen wird mit einer weiteren Erleichterung gerechnet. Monatsgeld blieb unverändert gefragt mit 7¾ bis 8¾%. Bei der herrschenden äußerst pessimistischen Stimmung erreichten die Kursverluste auf fast allen Marktgebieten durchschnittlich wieder 1 bis 4%, vereinzelt auch 5%, was namentlich für Kali- und einzelne Maschinenwerte und für die sonstigen bisher bevorzugten Papiere gilt. Darüber hinaus verloren Braubank, Maximilianshütte, Lahmeyer, Schubert & Salzer und Aschaffenburger Zellstoff 6 bis 8%, Vereinigte Glanzstoff, Zellstoff Waldhof, Schultheiß-Patzenhofer 10 bis 11%. Die rückläufige Kursbewegung setzte sich im Verlaufe fort und es kam verschiedentlich noch zu weiteren Kurseinbußen von einigen Prozenten, so daß beispielsweise Farbenaktien bis 274 wichen. Nur wenige Papiere machten von der Ermattung eine Ausnahme, so Julius Berger, die 5% stiegen, Ilse, Hammersen, Bajaltaktien, die anfangs 2 bis 3% stiegen, orloren diese Gewinne aber später wieder. Im Verlaufe erfolgten abermalige Kurseinbußen, namentlich bei den Papieren des Spritkonzerns, die damit im ganzen je 20% einbüßten. Der Rentenmarkt war bei dem jetzt gewohnten stillen Geschäft in der Kursbildung nicht viel verändert. — Nachbörse: Der Schluß brachte erneut starke Abschwächungen.

Düsseldorfer Börse abgeschwächt.

Düsseldorf, 6. September.

Die Düsseldorfer Börse verkehrte im Anschluß an die starke Verflauung in Berlin in stark zurückhaltender und abgeschwächter Haltung. Am Kohlenkuxenmarkt kam es seit langer Zeit wiederum zu einigem Geschäft in schweren Werten, von denen König Ludwig minus 500 Mark in mehreren Stücken Aufnahme fanden, während Ewald zu etwas nachgebenden Preisen gleichfalls aufgenommen wurden. Kohlenaktien waren rückgängig. Braunkohlenkuxe wurden kaum genannt. Am Kalimarkt war die Stimmung gleichfalls gedrückt. Industrieaktien waren gleichfalls rückgängig. Im Verkehr waren vereinzelt Uerdinger Waggon, Kabel Rheydt und Dortmunder Vulkan.

Frankfurter Abendbörse lustlos.

Frankfurt a. M., 6. September.

Ebenso wie die Mittagsbörse verkehrte auch die Abendbörse in durchaus lustloser Haltung bei völliger Geschäftsstille. An Kursen wurden genannt: Buderus 97,7, Gelsenkirchener 146,7, Harpener 192, Mannesmann 156, Vereinigte Stahlwerke 122, J. G. Farben 276, Rheinstahl 175,25, Elektrische Lieferung 173, Elektrisch Licht 195, Siemens & Halske 269,5, Zellstoff Waldhof 288.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Westfalia-Dinnendahl A.-G. in Bochum.** Das Unternehmen, so wird aus Aufsichtskreisen mitgeteilt, verfügt zur Zeit über einen Auftragsbestand, der für die etwa 550 Mann betragende Belegschaft volle Beschäftigung bis in das nächste Jahr hinein sichert. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Aufträge für den heimischen Bergbau. Die zu erzielenden Preise haben in der letzten Zeit eine erfreuliche Besserung erfahren, wogegen diese in den ersten Monaten dieses Jahres äußerst stark gedrückt waren. Unter den üblichen Vorbehalten darf für das Ende Dezember ablaufende Geschäftsjahr wiederum mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden.

* **Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G. in Gelsenkirchen (früher Gelsenguß).** Wie man erfährt, ist bei der Gesellschaft mit einer Dividende zu rechnen, die sich über 5% bewegen dürfte. Die Gesellschaft sei auf längere Zeit gut beschäftigt.

* **Wippermann jr. A.-G. in Hagen-Oberdelstern.** Die Gesellschaft, die lediglich mit einem Aktienkatpital von 100 000 Mark arbeitet, weist für das laufende Geschäftsjahr einen Reingewinn von 287 895 Mark (422 240 Mark) aus.

* **Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vormals Julius Fischer & Basse in Lüdenscheid i. W.** In der ordentlichen Generalversammlung in Hannover wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 genehmigt und die Dividende auf 5% festgesetzt. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres weisen nach Mitteilung der Verwaltung die Umsätze bei nicht unbefriedigenden Preisen eine Erhöhung um 70% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf, sodaß für das laufende Geschäftsjahr mit einer höheren Dividende gerechnet werden könne. Das Werk sei auf Monate hinaus gut beschäftigt.

* **Vereinigte elektrotechnische Fabriken F. W. Busch & Gebr. Jaeger A.-G. in Lüdenscheid.** In der ordentlichen Generalversammlung wurden die bekannten Anträge der Verwaltung einstimmig angenommen. Der Reingewinn von 35 549 Mark wird vorgetragen. Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres hat nach Mitteilung der Verwaltung eine wesentliche Belebung auf dem elektrotechnischen Markte eingesetzt. Bei ihrem Anhalten und mit der endgültigen Auswirkung des Zusammenschlusses mit der Firma Gebrüder Jaeger und des Interessengemeinschaftsvertrages mit den Lüdenscheider Metallwerken dürfte für das laufende Jahr mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in angemessener Höhe gerechnet werden. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Kabinettsrat Staehler (Düsseldorf), Kommerzienrat Uebelen (Hannover), Bankdirektor Dr. Hahn, von der Deutschen Effecten- und Wechselbank, (Frankfurt a. M.) und Bankdirektor Neuerbourg (Berlin).

* **Friedrich Elsas jr. A.-G. n Barmen.** Die Hauptversammlung der Gesellschaft, die ihren Betrieb der Herstellung von Kunst- und Chrompapier im Jahre 1926 wieder aufgenommen hat, genehmigte ohne Erörtrung die Tagesordnung. Das Geschäft hat sich im laufenden Jahre gut angelassen, allerdings lassen die Verkäufe im Hinblick auf die steigenden Rohstoffpreise zu wünschen übrig. In der Bilanz erscheinen Immobilien und Maschinen mit 44 600 Mark, Einrichtungen und so weiter sind bis auf eine Mark abgeschrieben. Rohmaterialien und Waren stehen mit 68 373 Mark zu Buch, Wechsel und Kasse mit 106 000 Mark. Demgegenüber stehen Gläubiger mit 136 437 Mark.

* **J. P. Bemberg A.-G. in Barmen.** Die Gesellschaft, die bekanntlich in ihrer letzten Hauptversammlung das Aktienkapital um 12 Millionen Mark erhöhte, bereitet die Errichtung einer neuen großen Werksanlage in Augsburg vor. Das neue Werk, für das ein Bauplatz von 20 000 Quadratmetern in Aussicht genommen ist, wird mit dem bereits vorhandenen Augsburg-Pfersee Werk der J. P. Bemberg A.-G. örtlich nicht verbunden sein. Mit der Ausführung des Plans soll in Anbetracht der gegenwärtigen Konjunktur in Kunstseide sobald als möglich begonnen werden.

* **Dr. Selle & Co. A.-G. — Dr. Eysler & Co. A.-G. in Berlin.** In den Aufsichtsratssitzungen wurde beschlossen, die Verschmelzung der beiden Gesellschaften in der Form vorzuschlagen, daß die Dr. Eysler & Co. A.-G. auf die Dr. Selle & Co. A.-G., deren Aktien seit einiger Zeit an der Berliner Börse notiert werden, übergeht unter Gewährung von einer jungen Selle-Aktie im Nennwert von 1000 Mark mit Dividende für 1927/28 gegen nom. 2000 Mark Eysler-Aktien. Die Firma der vereinigten Unternehmungen soll lauten: Dr. Selle — Eysler A.-G. In den Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft werden Vertreter der bisherigen Großaktionäre der Eysler-Gesellschaft eintreten.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 6. September 1927.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	261—266	Raps	295.0—305.0
Roggen märk.	240—244	Viktoriaerbsen	44.0—50.00
Sommergerste	220—268	Kleine Erbsen	24.00—27.00
Hafer märk.	192—210	Futtererbsen	21.00—22.00
schlesische		Gelbe Lupinen	21.00—22.50
Mais, La Plata		Seradella alt	22.00—23.00
ab Hamburg	196—197	Rapskuchen	15.30—16.20
Weizenmehl 1)	34.50—37.50	Leinkuchen	22.60—23.10
Roggenmehl 1)	32.25—34.00	trock. Schnitzel	13.70—14.00
Weizenkleie 1)	15.75—00.00	Torfmelasse	.00—00.—
Roggenkleie 1)	15.25—16.50	Kartoffeltrocken	23.00—23.50

Am Produktenmarkt fehlte es infolge des gestrigen amerikanischen Feiertages fast gänzlich an Anregungen. Soweit Offertenmaterial von Ueberseе vorlag, waren die Preise ziemlich unverändert. Abschlüsse kamen nur in allergeringstem Umfange zustande. Weizen war verschiedentlich angeboten, aber nur in der Hauptsache in mittleren Qualitäten, während Nachfrage nur für gute Sorten vorhanden war. Roggen machte sich weiter knapp. Die Mühlen waren aber für den laufenden Bedarf versorgt und bekundeten keinen dringenden Begehr. Mehl hatte kleines Konsumgeschäft. Hafer war in allen Qualitäten reich angeboten und hatte schwieriges Geschäft. Gerste lag unverändert.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 6. September.** Aufgetrieben waren 1660 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 10 bis 16, von 8 bis 12 Wochen 16 bis 24, Läufer von 3 bis 4 Monaten 24 bis 35, von 4 bis 6 Monaten 35 bis 60 Mark. Sauen, magere 80 bis 120 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz, Berlin. 6. September 1927.

	Gold-M für 1 kg
Elektrolytkupfer	126.25
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	50.00—52.50
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.88—0.93
Silber in Barren 900% fein	75.75—76.75

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Vom 25. — 31. August 1927

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Hattingen-Ruhr	Verst. Kaufm. Gustav Stracke in Niederstüter	Af. 28. 9., GlV. u. Prft. 5. 10.
Essen-Ruhr	Frl. Emilie Kanze	KVerf. aufgehoben
Dortmund	Fa. Gebrüder Rothschild	GAuff. aufgehoben
Gelsenkirchen	Fa. August Thiel	GAuff. aufgehoben
Bochum	Verst. Bücherrevisor Rudolf Kraemer	Af. 14. 9., GlV. und Prft. 21. 9.
Gladbeck	Fa. „Schuhhaus Meß" Inh. Adolf Pfirrmann	KVerf. aufgehoben
Dortmund	Fa. Zedu, Zeitschriften- und Buchvertrieb Fritz Heimann	Af. 2.10., GlV. 28.9. Prft. 18. 10.
Herne	Geschäftsinh. Anita Eicke	Af. 30. 9., VergltT. u. GlV. u. Prft. 14.10.
Gelsenkirchen	Kaufm. Aloys Nick	KVerf. aufgehoben

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergltT.= Vergleichstermin.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 6. September 1927.

Industrieaktien

	Div	%	heut	vor.
Accumulatoren	8	163.5	166.0	
Adler Portlandz.	10	131.0	136.0	
Adler & Oppenh.	0	147.5	147.5	
Adlerhütt. Glas	8	120.0	125.5	
Adlerwerke	0	100.2	107.0	
A.-G. f. Bauanst	0	95.0	97.0	
A.-G. f. Verkehr	9	156.5	156.0	
Alexanderwerk	0	62.9	61.7	
A. E. G.	9	172.7	178.7	
A. E. G.-V.-A.	—	89.7	90.0	
Allg. Häuserbau	0	109.2	110.7	
Alsen Portlandz.	14	252.0	230.2	
Ammend. Pap.	12	255.0	255.2	
Angl. Con. Guan.	6	—.—	—.—	
Anhalt. Kohlen	6	99.0	101.7	
Ankerwerke	0	180.5	180.5	
Annab. Steingut	0	57.0	59.0	
Aschb. Zellst.	10	191.5	198.5	
Augsb.-N.Masch.	0	138.7	139.5	
Bachm. & Ladew.	12	198.0	210.0	
Baer & Sohn	10	—.—	—.—	
Balcke Maschin.	6	123.5	124.0	
Bamag	0	46.5	46.0	
Bamberg Malz	0	—.—	—.—	
Banning Masch.	—	39.0	39.5	
Baroper Walzw.	0	—.—	—.—	
Basalt A.-G.	0	90.1	91.1	
Bast & Co.	0	—.—	—.—	
Bayr. Spiegel	0	54.0	55.7	
Bazar	0	149.5	—.—	
Bemberg J. P.	0	537.0	542.7	
Bendix Holzb.	0	39.2	—.—	
Berg C. Eveking	0	86.5	87.0	
Berger J. Tiefb.	15	266.2	265.5	
Bergm. Elektr.	8	182.0	187.5	
Berl. Gub. Hut	16	327.0	332.0	
„ Holzkont.	5	99.0	96.0	
„ Hotelges.	0	280.0	290.0	
„ Karlsr. Ind.	0	74.0	76.5	
„ Masch.-B.	0	101.8	—.—	
Berth. Messing	7	116.5	117.0	
Beton u. Mon.	9	—.—	122.0	
Biel. Mech. Web.	0	—.—	124.0	
Bing Nürnberg	0	20.0	20.5	
Böhler Gebr.	7	—.—	—.—	
Bösperder Walz	0	64.0	65.5	
Braunk. u. Brik.	10	185.0	185.0	
Braunsch. Kohle	10	278.0	271.0	
„ Masch.	0	—.—	71.0	
Breitenbg. Zem.	9	135.5	140.0	
Bremen-Besigh.	0	68.0	65.0	
Bremer Linol.	15	—.—	240.0	
„ Vulkan	8	154.0	155.0	
„ Wollk.	8	195.0	195.0	
Buderus	0	101.8	105.0	
Busch Lüdensch.	0	85.2	89.0	
„ Waggon	—	92.0	94.7	
Büttnerwerke	5	88.5	90.0	
Butzke & Co.	7	110.2	111.0	
Byk Guldenw.	0	90.2	92.0	
Calmon Asbest	0	46.0	46.7	
Capito & Klein	0	99.0	—.—	
Carolin. Braunk.	12	199.0	202.0	
Charlb. Wasser	0	133.5	138.0	
Chem. Grünau	5	92.0	95.0	
„ Heyden	4	122.5	126.0	
„ Milch	—	58.5	59.5	
„ Gelsenk.	5	75.7	76.0	
„ Albert	6	135.0	140.2	
Chillingworth	0	83.5	85.5	
Concord. Chem.	0	79.5	79.5	
„ Spinn.	10	135 5	140.0	
Cont. Coutsch	0	113.2	116.7	
Corona Fahrrad.	0	77.5	79.0	
Crölw. Papier	0	165.0	165.0	
Daimler Motoren	0	110.6	114.5	
Dessauer Gas	0	183.2	189.5	
Dtsch. Atl. Tel.	8	196.7	198.5	
„ Asphalt	6	181.0	180.5	
„ Babcox	0	155.0	156.0	
„ Erdöl	0	141.0	146.0	
„ Fenstergl.	0	—.—	—.—	
„ Gußstahl	4	102.0	102.0	
Dtsch. Jute	0	154.0	—.—	
„ Kabel	6	97.0	99.6	
„ Kali	9	—.—	—.—	
„ Maschin.	0	82.2	85.7	
„ Schachtb.	4	—.—	116.0	
„ Spiegel	0	66.0	66.0	
„ Steinzeug	12	247.5	250.0	
„ Ton u. St.	10	144.0	145.0	
„ Tel.u.Kab.	0	108.0	109.2	
„ Wollw.	0	55.0	56.0	
„ Eisenh.	4	81.2	84.0	
Dittm. Neuhaus	3	97.0	91.0	
Donnersmarkh.	0	114.5	114.0	
Dörffler O.	0	—.—	149.0	
Dresdner Gard.	10	127.0	135.2	
Dürener Metall	—	146.5	146.0	
Dürkoppwerke	0	80.0	80.0	
„ Eisenh.	0	—.—	—.—	
„ Hammg.	4	—.—	—.—	
„ Masch.	0	62.0	62.5	
Dyckerhoff	0	—.—	—.—	
Dynamit Nobel	5	131	137.0	
Eckert Masch.	0	—.—	49.0	
EgerstorffSalzw.	8	123.5	124.0	
Eintr. Braunk.	10	162.0	165.7	
Eisenb. Verkmt.	5	121.6	126.7	
Eiseng. Velbert	0	133.5	138.0	
Elektra Dresden	12	191.5	193.0	
Elektr. Lieferg.	10	172.0	179.0	
Elektr. L. u. Kr.	0	196.0	197.0	
Elitewerke	0	—.—	—.—	
Els. Bad. Wolle	0	—.0	35.0	
Enzinger	0	55.0	58.0	
Erdmannsd. Sp.	0	118.0	118.0	
Erlang. Baumw.	9	176.0	177.5	
Eschw. Bergw.	0	213.0	216.0	
Essener Steink.	8	153.5	154.5	
Exzels. Fahrr.	6	122.0	122.2	
Faber Bleistift	0	74.0	76.0	
Fahlb. List & Co.	10	127.0	131.0	
Farben industrie	10	277.0	283.2	
Feinjute Spinn.	4	123.0	121.0	
Feldmühle Pa.	12	201.0	207.0	
Felten & Guill.	6	130.1	133.5	
Flender Brücken	0	—.—	—.—	
Flöther Masch.	4	129.7	109 7	
Frankf. Masch.	0	72.0	72.0	
Frankonia	0	—.—	—.—	
Fraust. Zucker	0	—.—	170.0	
Freund Masch.	0	85.0	87.1	
Friedrichsh. Kali	5	149.0	149.—	
Froebein Zucker	—	90.0	90.2	
Gaggen. Masch.	0	49.0	54.0	
Gebhard & Co.	7	135.0	142.0	
Gebhard & Kön.	0	85.0	85.0	
Gelsenk. Bergw.	—	147.5	150.2	
G. Gensch. & Co.	0	77.5	77.5	
Germania Portl.	14	207.0	206.0	
Gerresh. Glash.	7	138.5	144.0	
Ges. f. el. Untern.	10	253.0	259.7	
Gildem. & Co.	0	109.0	111.7	
Girmes J. Co.	0	205.0	—.—	
Gladb. Wollind.	0	207.7	208.0	
Glasm. Schalke	10	143.0	149.0	
Glauzig. Zucker	0	108.7	112.5	
Glockenstahlw.	0	40.2	40.2	
Gebr. Goedh. D.	5	125.0	124.0	
Goldschmidt Th.	5	124.0	125.5	
Görlitzer Wagg.	—	21.6	21.7	
Guano Werke	6	99.0	103.5	
Gritzner Masch.	7	111.0	114.2	
Grün & Bilfg.	10	174.5	175.0	
Gruschwitz Text.	5	103.0	105.0	
Gum. Alfr. M.	4	—.—	78.7	
Habermann & G.	0	98.0	103 0	
Hackethal Draht	0	91.0	93.0	
Hageda	9	108.5	111.0	
Hallesche Masch.	10	167.2	169.5	
Hamb. El.-W.	10	160.0	162.0	
Hammersen	6	158.5	158.0	
Hann. Masch.-E.	0	104.0	—.—	
Hansa Lloyd	0	42.0	42.0	
Harb. Wiener G.	6	—.—	101.0	
Hark. Bergbau	0	29.2	30.0	
Harpener Bergb.	8	194.5	193.0	
Hartm. Masch.	0	25.8	26.5	
Heckmann C.	0	79.2	79.7	
Hedwigshütte	8	—.—	125.0	
Hein, Lehm & Co.	—	89.5	90.0	
Held & Franke	6	59.0	56.8	
Hemmor Portl.	15	231.5	235.0	
Hilger Verz.	5	86.5	86.0	
Hillewerke	0	26.2	26.7	
Hilpert Masch.	0	79 5	79.7	
Hind. Aufferm.	0	117.0	117.0	
Hirsch Kupfer	0	104.2	107.0	
Hoesch Eisen	C	161.7	167.2	
Hoffmannstärke	4	81.0	80.5	
Hohenlohewerke	0	22.0	22.7	
Holzmann Ph.	12	187.2	190.5	
Horch & Co.	—	113.5	114.0	
Hotelbetr. Ges.	11	175.0	180.5	
Hoxter Godelh.	0	69.0	70.0	
Hubert. Braunk.	7	140.0	145.0	
HumboldtMasch.	—	39.0	39.0	
Humboldt Mühle	0	71.0	68.5	
Hutschenr. P.	4	100.0	106.0	
Hüttenw. Kayser	0	—.—	—.—	
Ilse Bergbau	8	248.3	248.5	
„ Genuß	8	121.0	121.7	
Industriebau	6	145.0	144.7	
Jeserich Asphalt	10	147.5	147.5	
J. A. John & Co.	10	125.0	130.5	
Jüdel M. & Co.	0	163.5	167.5	
Jülicher Zucker	—	75.0	72.5	
Junghans Gebr.	C	105.7	107.5	
Kahla Porzellan	0	97.2	100.0	
Kaiserkeller	0	71.5	73.0	
Kali Aschersleb.	10	162.0	166.7	
Kalker Masch.	0	59.7	59.7	
Karlsr. Masch.	0	22.1	23.7	
Karstadt	7	145.5	147.7	
Keula Eisenh.	14	47.2	49.0	
Kirchner & Co.	—	129.0	124.0	
Klauser Spinn.	7	114.0	115.0	
Klöcknerwerke	0	145.0	148.0	
Knorr C. H.	10	175.5	177.0	
Kochs Adlern.	4	108.2	109.0	
Köln-N. Bergb.	5	168.0	168.0	
Gas u. Elek.	6	112.7	114.0	
Kölsch-Fölzw.	—	64.0	66.0	
König Wilhelm	12	235 0	240.0	
Königszelt Porz.	0	—.—	56 0	
Kontinent. Asph.	0	154.0	155.0	
„ Wasser	6	—.—	101 0	
Körbisd. Zucker	0	—.—	—.—	
Körting Gebr.	0	93.5	95.2	
Körting Elektr.	8	120.0	122.7	
Kostheim Cellul.	0	55.5	55.0	
Köt

Vor weiteren Ozeanflügen.

Kein Ozeanflugverbot in Deutschland.

Gegenüber den Gerüchten, wonach die zuständigen deutschen Stellen den Erlaß eine Verbots für solche Ozeanflug-Unternehmen beabsichtigen, deren Erfolg nicht von vornherein als gesichert gelten könne, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß alle diese Gerüchte falsch sind, zumal die deutschen Flugkreise, die sich mit dem Problem des Ozeanfluges beschäftigen, bisher stets die genügende Vorsicht gezeigt haben und die in Frage kommenden Maschinen nach menschlichem Ermessen alle Sicherheit bieten, um bei einigermaßen günstigen Wetterverhältnissen den Flug zu wagen. Es wird dabei auch darauf hingewiesen, daß auf Grund der Vorschriften der zuständigen Luftpolizei bereits ein einfaches Verbot genügen würde, um leichtfertige Versuche von Ozeanflügen zu verhindern.

*

Ein neuer Flugzeugtyp.

Bremen, 6. September.

Auf dem Flughafen Bremen wurde gestern abend von Direktor Wulf der Focke-Wulf-Flugzeugbau-A.-G. ein neuer Flugzeugtyp eingeflogen, der eine vollständige Neuheit darstellt. Bei diesem Flugzeug, der „Focke-Wulf-Ente", liegen nämlich die großen Tragflächen rückwärts, während Schwanzflosse und Steuer vorn angebracht sind. Diese Konstruktion soll ein Ueberschlagen des Flugzeuges beim Start und bei der Landung unmöglich machen und auch bei Fehlern des Flugzeugführers die Gefahr des Absturzes sehr erheblich vermindern. Der Flug zeigte die Stabilität des neuen Typs in eindrucksvoller Weise.

*

Ozean-Flug Udets im September.

München, 6. September.

Der ehemalige deutsche Kampfflieger Udet erklärte in Kaiserslautern auf die Frage über einen Ozeanflug, daß er noch in diesem Monat mit einem Rohrbach-Flugzeug von Hamburg aufzusteigen beabsichtige. Er werde zwei Begleiter mitnehmen, darunter seinen Chefpiloten Kern.

*

Eine Erklärung Koenneckes.

Köln, 5. September.

Koennecke veröffentlicht folgende Erklärung: Nach wie vor betrachte ich eine einigermaßen günstige Wetterlage auf dem Ozean als notwendige Voraussetzung für das Gelingen meines beabsichtigten Fluges. Daß diese Bedingungen seit meiner Startbereitschaft noch nicht erfüllt waren, beweisen die Mißerfolge, die die während dieser Zeit unternommenen Versuche der fliegerischen Ost-West-Ueberquerung des Ozeans leider gezeigt haben. Nach Ansicht der mich beratenden Meteorologen ist es sehr wohl möglich, daß auch diese Jahreszeit noch Flugwetter über dem Ozean bringt.

*

Französischer Ozeanflug nicht vor Mittwoch.

Paris, 6. September.

Wie verlautet, denken die französischen Ozeanflieger nicht vor Mittwoch zu starten. Drouhin soll augenblicklich mit einer französischen Flugzeugwerft in Verhandlungen stehen, die für das kommende Jahr ein Flugzeug mit einem Aktionsradius von 11 000 Kilometern bauen soll.

*

Belästigung des Fliegers Givon.

Paris, 5. September.

Wie Havas berichtet, ist der französische Flieger Givon, der vor vier Tagen zum Ozeanflug mit dem Farman-Flugzeug „Blauer Vogel" zu starten versuchte, gestern abend, als er im Auto von Le Bourget zurückkehrte, von mehreren Personen, darunter zwei Maurern, belästigt worden, die ihm „seinen Mangel an Mut" vorwarfen. Es kam zu einer Schlägerei, bei der Givon sehr übel mitgespielt wurde. Givon hat sein Zimmer nicht verlassen können und man weiß nicht, zu welchem Zeitpunkt er seinen Posten wieder übernehmen kann. Einer der Angreifer, ein italienischer Maurermeister, wurde verhaftet.

*

Auch Fonck will noch einmal den Ozeanflug wagen.

Neuyork, 5. September.

Fonck, der der erste war, der einen Flug Neuyork—Paris ausführen wollte, dessen Flugzeug aber beim Starten in Flammen aufging, will jetzt noch einmal den Start zum Fluge Neuyork—Paris versuchen. Er hat gestern mit seiner Sikorski-Riesenmaschine einige Probeflüge unternommen. In 28 Stunden will er den Flug nach Paris durchführn.

Weitere Genfer Köpfe.

Die Verfechter eines Ost-Locarnos.



Der polnische Völkerbundsdelegierte Sokal.



Der polnische Außenminister Zaleski.

Courtney kann noch nicht weiterfliegen.

Paris, 6. September.

Nach Meldungen aus Corunna hat der englische Flieger Courtney seinen Weiterflug nach Amerika wegen schlechten Wetters neuerdings verschoben. Die Behörden von Corunna veranstalteten zu seinen Ehren gestern nachmittag ein Fest.

*

Die Weltflieger in Kalkutta.

Kalkutta, 6. September.

Die beiden Weltflieger Brock und Schlee landeten, von Allahabad kommend, in Kalkutta. Nach ihrer Landung in Allahabad hatten sie 6700 Meilen zurückgelegt.

Neues aus aller Welt.

Belagerung eines Wahnsinnigen.

Mit Panzerwagen und Handgranaten gegen einen Landwirt.

Kassel, 6. September.

Gestern abend kam es in dem Dörfchen Nieder-Möllerits bei Kassel zu einem blutigen Feuergefecht zwischen dem als gewaltätig bekannten Landwirt Klaus und der Polizei bezw. Landjägern, die auf die Hilferufe aus dem Haus des Klaus herbeigeeilt waren. Klaus bedrohte seine Großmutter mit einem Gewehrkolben und demolierte die Einrichtung seines Hauses. Als ein Oberlandjäger in Begleitung zweier Kollegen in das Haus eindrang, wurde er von dem Landwirt mit einem Karabiner erschossen. Die Kollegen riefen die Kriminalpolizei aus Kassel zu Hilfe. Als diese eintraf, hatte sich Klaus in seinem Haus verbarrikadiert und gab auf die Polizei eine Gewehrsalve ab. Nach einstündiger Belagerung ließ man das Panzerauto des Ueberfallkommandos aus Kassel kommen, das mit einem Maschinengewehr auf das Gehöft schoß und Rauchbomben in die Fenster schleuderte. Schließlich drangen die Polizeibeamten in den Keller, in den sich Klaus gerettet hatte, ein, und warfen eine Handgranate, die den Klaus vollständig zerriß. Leider wurden durch die Explosion auch fünf Polizeibeamte, darunter auch ein Hauptmann, zum Teil schwer verletzt.

*

 # Knabentragödie in Wilmersdorf. In dem abseits vom Großstadtbetriebe gelegenen Emilie-Rudolf-Mosse-Heim in der Mecklenburgischen Straße 58 in Berlin wurde der Schlosserlehrling Bernhard Schmidt in seinem Schlafzimmer in einer großen Blutlache liegend tot aufgefunden. In dem Zimmer war nur noch der Lehrling Schmidt und der Lehrling Bernhard Knakowski anwesend. Als ein Lehrer des Heims kurz nach 7 Uhr das Zimmer betreten wollte, wurde er von Knakowski daran gehindert, der eiligst auf den Treppenflur stürmt und dem Lehrer zurief, daß in dem Zimmer der Lehrling Schmidt plötzlich einen Blutsturz bekommen habe. Knakowski eilte davon, um angeblich einen Arzt zu rufen. Der Lehrer ging dann in das Zimmer und fand hier zu seinem Schrecken den Lehrling Schmidt am Erdboden liegend mit einer Schußverletzung tot auf. Der weitere Befund ergab dann, daß Schmidt durch eine Kugel aus einem Terzerol getötet worden war. An der Einschußstelle im Kopf fand man noch Pulverschleim vor, so daß anzunehmen ist, daß der tötliche Schuß aus unmittelbarer Nähe abgegeben sein muß. Der Lehrling Herbert Knakowski stellte sich jedoch in später Abendstunde selbst der Polizei. Er wurde in Haft genommen und gab an, daß er die seinem Zimmergenossen gehörende Pistole im Scherz auf diesen angelegt habe, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Als er dann losgedrückt habe und der Kamerad tödlich getroffen zusammengebrochen sei, habe er in seiner Angst dem Erzieher die falsche Mitteilung von einem Blutsturz gemacht, worauf er davongelaufen und umhergeirrt sei.

 # Der Magdeburger Chauffeurmörder geständig. Der in Hamburg verhaftete und nach Magdeburg übergeführte Paul Jucha hat bei seiner Vernehmung auf dem Magdeburger Polizeipräsidium eingestanden, den Mord an dem Chauffeur Wittig am 25. August begangen zu haben. Der erst einundzwanzig Jahre alte Mörder wurde dem Untersuchungrichter zugeführt.

 # Ein neues Touristenschiff der Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie hat den 8500 Brutto-Register-Tonnen großen Vergnügungsdampfer „Neptunia" erworben und ihn unter dem bekannten Namen „Oceana" in ihren Schiffspark eingereiht. Die „Oceana" ist das erste Sonder-Touristenschiff, das die Hapag in der Nachkriegszeit wieder besitzt, und wird alljährlich von Januar bis Mai — wie der Dampfer „Resolute" und „Reliance" — Mittelmeer- und Orientreisen, und in den Sommer-Monaten Nordland- und Ostseefahrten ausführen. Ueber den Bau und die Ausstattung der „Oceana" ist zu sagen, daß das Schiff nur eine und zwar erste Klasse führt und 300 Passagieren Platz bietet. Bereits vor dem Kriege besaß die Hapag ein Sonder-Touristenschiff „Oceana". Indem die Hamburg-Amerika-Linie den Namen „Oceana" auf ein Touristenschiff der Gegenwart überträgt, läßt sie eine alte Tradition wieder aufleben.

 # Das Explosionsunglück auf der Landsburg. Aus Kassel wird gemeldet: Von den elf tödlich Verunglückten sind nur drei einigermaßen erkennbare Leichen, von den anderen sind nur Leichenteile geborgen. Soweit die Angehörigen nicht die Beerdigung der erkennbaren Leichenteile vornehmen lassen, wird die Beisetzung in einem gemeinsamen Grab am Dienstag vormittag erfolgen. Den Hinterbliebenen ist das herzliche Beileid der preußischen Staatsregierung und des Ober- und des Regierungspräsidenten ausgesprochen worden.

 # Explosionsunglück auf einem Schützenfest. Auf dem Schützenfest in Bernburg explodierte das Zelt eines Schnellphotographen. 17 Personen erlitten derartige Verbrennungen und Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Explosion des zum Trocknen verwandten Spiritus entstanden.

 # Schwere Bluttat in einer Wahlversammlung. Ein aufregender Vorfall spielte sich in einer Wahlversammlung in einem montenegrinischen Ort ab. Während der Rede des demokratischen Wahlkandidaten trat eine Frau zum Rednerpult, faßte den Kandidaten beim Schnurbart und schnitt ihm mit einem scharfen Messer die Nase ab. Der Kandidat zog darauf seinen Revolver und erschoß die Täterin. Er ist verhaftet worden.

 # Vom Spiritismus zum Wahnsinn. Im Dorf Erable im Gebiet von Dompierre verfiel das Ehepaar Prevet in geistige Umnachtung. Der Mann war Chauffeur, die Frau Köchin einer reichen Dame. Während der Sommerreise ihrer Herrschaft in die Schweiz befaßte sich das Dienstpersonal mit spiritistischen Versuchen, die das Haus in der ganzen Umgebung in den Ruf eines Gespensterhauses brachten. Man erzählte von fliegenden Kasserolen, tanzenden und redenden Tischen. Zuletzt glaubte sich das Ehepaar selbst vom Teufel verfolgt. Am 29. August abends sahen die Nachbarn, daß Frau Prevet im Zustand höchster Bestürzung schreiend durch die Zimmer raste, sich die Kleider zerriß und alle Gegenstände, deren sie habhaft wurde, zum Fenster hinauswarf. Ihr Mann lag unterdessen auf den Knien und flehte die guten Geister um ihren Schutz an. Das Ehepaar wurde in die Klinik gebracht.

Heitere Ecke.



Nach einer Sitzung des Professoren-Vereins.



der Bergkühe, die auf den sonnigen Matten der bayerischen Alpen in der Fülle würziger Kräuter weiden. — Oeffnet man eine Dose „Bären-Marke" oder „Trifft", sorgfältig kondensierte Milch aus den bayerischen Bergen, so ist man entzückt von dem Wohlgeruch. Will man daher kräftige Nahrung für die Kinder, sahnereiche, würzige Milch für Kaffee, Tee, Kakao, zum Kochen und Backen, dann gehe man nur einige Schritte zum nächsten einschlägigen Geschäft und verlange ausdrücklich „Bären-Marke" od. „Trifft" aus den bayerischen Bergen!





ALPURSA

ALPURSA A.-G. BIESSENHOFEN BAYER. ALLGÄU

Vertrieb und Niederlage für Bochum und Umgebung: Julius Hackert, Bochum, Rheinische Straße, Tel. 3310.



Die Weltbestleistungen im Sport

800m Lauf: Dr. Peltzer, 1:51,6 Minute // 3.000m Lauf: Nurmi 8:25,4 Minuten
Weitsprung: Hubbard 7,89m // Hochsprung: Osborne 2,03m
kennt jeder gebildete Mitteleuropäer; ja, man wird kaum einen 14jährigen Knaben danach vergeblich fragen. Ebenso bekannt ist die Weltbestleistung in der Zigaretten-Industrie. An der Spitze des Feldes ist zu finden:

Greiling-Auslese zu 5 ₰

die dank ihres wundervollen Aromas und ihrer Bekömmlichkeit nicht zu schlagen ist.

Turnen und Sport.

Reichsjugendwettkämpfe des Landkreises Bochum.

Am Sonntag fanden unter Leitung der Turnlehrer Becker und Gräfer auf dem Platze des Realgymnasiums zu Langendreer die Jugendwettkämpfe der dem Kreisausschuß für Jugendpflege in Bochum angeschlossenen Turn- und Sportvereine statt. Diese Reichs-Jugendwettkämpfe, die auf Anordnung des Reichsinnenministers alljährlich veranstaltet werden, sollen für die ganze deutsche Jugend eine Anregung sein, ihre Kräfte in den Leibesübungen zu messen.

Ueber 200 Turner und Turnerinnen

hatten sich zu den Wettkämpfen gemeldet. Es wurde in zwei Klassen geturnt: Männliche Jugend (Jahrgang 1909/10): Sechskampf: Uebungen am Pferd, Barren und Reck, 100 Meter-Lauf, Hochsprung, Schlagballweitwurf. Jahrgang 1911/12: Sechskampf: Uebungen am Pferd, Barren und Reck, 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf. Weibliche Jugend. (Jahrgang 1909/10): Vierkampf: Uebungen am Reck und Barren, 75 Meter-Lauf, Kugelstoßen. Jahrgang 1911/12): Vierkampf: Uebungen am Reck und Barren, 75-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf.

Die turnerischen Leistungen der Knaben und Mädchen waren sehr beachtlich. Das Wetter begünstigte die Darbietungen sehr. Die Wettkämpfe selbst zogen sich etwa zwei Stunden hin. Die Preisverteilung nahm in Vertretung des Landrats Stühmeyer Kreisdeputierter Rektor Retzlaff vor. In kurzen, freudigen Worten wies er die versammelte Jugend auf den Segen der Leibesübungen hin und beglückwünschte dann die Sieger zu ihrem Erfolge.

Folgende Turner konnten mit einem Kranze belohnt werden. Die Turner, deren Namen mit einem Stern versehen sind, wurden außerdem noch mit der Ehrenurkunde des Reichspräsidenten ausgezeichnet.

Männliche Jugend (Jahrgang 1909/10): *1. Paul Zorndorf, Langendreer, 96 Punkte; 2. Theodor Cornelius, Kornharpen, 95 Punkte; 3. E. Donath, Langendreer, 92 Punkte; 4. Hans Bömmer, Werne, 91 Punkte; 5. Heinrich Vorschütz, Werne, 87 Punkte; 6. Erich Mühlroth, Werne, 80 Punkte; 7. Franz Güser, Kornharpen, 78 Punkte. Jahrgang 1911/12: *1. Karl Meyer, Harpen, 108 Punkte; *2. Alfred Weigel, Langendreer, 104 Punkte; *2. H. Bollmann, Stockum. 104 Punkte; 3. G. Brockfeld, Langendreer, 103 Punkte; 4. Oskar Arndt, Langendreer, 100 Punkte; 5. Hugo Jenau, Stockum, 95 Punkte; 6. Wilhelm Schlicht, Stockum, 93 Punkte; 6. Wazinski, Harpen, 93 Punkte; 7. Otto Böckstiegel, Harpen, 92 Punkte; 8. Heinz Hahn, Langendreer, 88 Punkte; 9. Wilhelm Ziegler, Werne, 87 Punkte; 10. Wilhelm Kornberger, Langendreer, 86 Punkte; 11. Georg Isken, 81 Punkte.

Weibliche Jugend (Jahrgang 1909/10): *1. Irene Schröder, Langendreer, 67 Punkte; 2. Emilie Höflich, Werne, 60 Punkte; 3. Else Duppe, Gerthe, 55 Punkte; 4. Elfriede Kapusta, Langendreer, 54 Punkte; 5. Emmi Kleinhorst, Gerthe, 51 Punkte; 6. Elisabeth Höflich, Werne, 50 Punkte. Jahrgang 1911/12): *1. Ida Schumacher, Laer, 68 Punkte; *2. Else Bock, Werne, 66 Punkte; 3. Meta Aubel, Gerthe, 63 Punkte; 4. Herta Wiederholt, Gerthe, 62 Punkte; 4. Herta Rethke, Gerthe, 62 Punkte; 5. Else Agatha, Stockum, 59 Punkte; 5. Erna Stauffenberg, Langendreer, 59 Punkte; 6. Emmi Schmale, Stockum, 57 Punkte; 6. Marianne Rudel, Laer, 57 Punkte; 6. Else Börger, Laer, 57 Punkte; 7. Wanda Maniak, Gerthe, 56 Punkte; 7. Mazuck, Stockum, 56 Punkte; 8. Herta Peter, Werne, 54 Punkte; 9. Sperling, Laer, 53 Punkte; 9. Else Schädlich, Laer, 53 Punkte; 10. Luise Walkenhorst, Gerthe, 52 Punkte.

Die erste Klasse des Ruhrbezirks.

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Gruppe I.						
M. B. V. Linden	3	3	—	—	8:5	6:0
„Schwarz-Weiß" Essen	2	2	—	—	7:4	4:0
V. V. Altenessen	2	1	1	—	13:3	3:1
Essen 99	2	1	—	1	10:5	2:2
V. V. Stoppenberg	3	1	—	2	6:8	2:4
„Germania" Bochum	3	1	—	2	3:12	2:4
„Sportfreunde" Essen	2	—	1	1	3:5	1:3
„Preußen" Essen	1	—	—	1	1:2	0:2
T. u. S. Bochum	2	—	—	2	2:9	0:4
Gruppe II.						
Gelsenkirchen 07	3	3	—	—	13:4	6:0
„Alemannia" Dortmund	2	2	—	—	9:4	4:0
Schalke 04	1	1	—	—	5:0	2:0
„Union" Gelsenkirchen	2	1	—	1	3:6	2:2
Schalke 96	3	1	—	2	11:9	2:4
Erle 08	3	1	—	2	9:13	2:4
Castrop 02	3	1	—	2	5:7	2:4
Buer 07	3	1	—	2	4:7	2:4
Dortmund 95	2	—	—	2	2:11	0:4

*

L. F. C. Laer — „Westfalia" Bochum 2 : 0 (1 : 0). Das erste Meisterschaftsspiel der neuen Saison konnte der Laerer Fußballklub siegreich beenden. Gleich nach Anstoß rissen die Gäste für zehn Minuten das Heft an sich und bedrängten das Laerer Tor leicht. Inzwischen hatten sich auch die Platzleute gefunden und das Spiel wurde verteilt. In der zwölften Minute konnte der Linksaußen nach einem schönen Angriff der rechten Seite dessen Flanke zum Führungstreffer einschießen. Nach der Halbzeit sind es wiederum die „Westfalen", die den Ton angeben, aber schon nach fünf Minuten sah man den Platzverein wieder in Front, um bis zum Schluß das Heft nicht wieder aus der Hand zu geben. Das geschickte und schnelle Spiel der Läuferreihe verhinderte aber vorläufig jeden Erfolg. Immer wieder war es der gute Bochumer Torwart, der in letzter Sekunde die Bälle von der Torlinie riß. Endlich, fünf Minuten vor Schluß, kam dann der Gastgeber zu seinem verdienten zweiten Erfolg. Noch einmal versuchten die „Westfalen", das Schicksal zu wenden, aber es reichte nicht zum Ehrentreffer. — Die Laerer Mannschaft hatte keinen besonders guten Tag. Eine Ausnahme machte der Linksaußen, der rechte Läufer und der Rechtsaußen (erste Halbzeit). Von den beiden Ersatzleuten konnte nur Heil befriedigen. — Von den „Westfalen" verdient nur der Torwart hervorgehoben zu werden. Er hielt geradezu hervorragend und war der beste Mann auf dem Platze. Das Eckenverhältnis lautete 5 : 1 für den Laerer Fußballklub. Der Schiedsrichter wurde beiden Parteien gerecht.

„Phönix I"-Bochum — Winz-Baak 3:2 (2:0). Diese Gegner lieferten sich in Marmelshagen einen erbitterten Punktekampf, den „Phönix" knapp aber sicher für sich entscheiden konnte. Die Torspanne hätte leicht größer sein können, wenn der Sturm die sich ihm bietenden Torgelegenheiten besser ausgenutzt hätte. „Phönix" war während des ganzen Spieles überlegen. Die ersten 20 Minuten verliefen torlos, da der Sturm zu hilflos war. Erst, nachdem der linke Verteidiger Fischer den Posten des Halblinken eingenommen hatte, klappte es besser. Fischer war es auch, der den gegnerischen Hüter durch Prachtschuß zum erstenmal schlagen konnte. Winz-Baak raffte sich nun zusammen, aber die Angriffe wurden von der Phönix-Hintermannschaft mühelos abgewiesen. In der 40. Minute kam der Phönix-Sturm geschlossen vor, und der Halbrechte konnte einen Flankenball des Halblinken zum zweitenmal einsenden. Mit 2:0 ging's in die Pause. — Auch nach dem Wechsel blieb Phönix zunächst überlegen. Als dann der Bochumer Mittelläufer nachließ, kamen die Gäste auf. Es gelang ihnen, durch ein Mißverständnis in der gegnerischen Hintermannschaft ein Tor aufzuholen. Kurz darauf stellte der Phönix-Halblinke das Torverhältnis wieder her. Das von Winz-Baak erzielte zweite Tor war eine Fehlentscheidung des sonst guten Schiedsrichters. Ein vom Linksaußen auf das Bochumer Tor geschossener Ball wurde an dem herauslaufenden Torwart vorbei mit der Hand eingeschlagen. Kurz vor Schluß erzielte Phönix noch ein viertes Tor, das der Schiedsrichter infolge angeblichen Abseits nicht gab. Winz-Baak hatte von seiner früheren Spielstärke viel eingebüßt. Gefallen konnte nur der Mittelläufer, sowie zeitweise Verteidigung und Torwart. Auch bei Phönix klappte es nicht. Das Schmerzenskind ist der Sturm, der nun einmal nicht schießen kann, es wird die höchste Zeit, daß er es lernt, sonst geht trotz Ueberlegenheit noch mancher Punkt verloren. Die Hintermannschaft war, wie immer, gut, bis auf den Mittelläufer, der in der zweiten Hälfte dem Tempo nicht mehr gewachsen war.

„Rasensport" Bochum — S. C. Dahlhausen 3 : 1. Im ersten Meisterschaftsspiel in der zweiten Bezirksklasse konnte der Neuling „Rasensport" den gefürchteten S. C. Dahlhausen sicher schlagen. Gleich bei Beginn fand sich „Rasensport" und ließ Dahlhausen fast während der ganzen ersten Halbzeit kaum aufkommen. Daß das Halbzeitergebnis nicht höher war (1 : 0) konnte Dahlhausen nur der außerordentlich glücklichen Abwehr seines Torwarts und zweier Fehlentscheidungen des Schiedsrichters verdanken, der zwei Tore nicht anerkannte. Kurz vor der Pause mußte ein Spieler des Gastes wegen unfairen Spielens vom Platze. In der zweiten Hälfte konnte Dahlhausen während einer Schwächeperiode des Neulings den Ausgleich erzielen. Jetzt nahm „Rasensport" den Kampf wieder ernster und erzwang in der 30. und 43. Minute sein zweites und drittes Tor und damit den Sieg. — Mit diesem Siege, der in dieser Höhe vollauf verdient ist, gewinnt „Rasensport" an Selbstvertrauen, was für die kommenden Spiele sehr wertvoll ist.

Kraftfahrsport.

Tödlicher Unfall beim Salzberg-Rennen. Das vom Bayrischen Automobil-Klub zum dritten Male veranstaltete Bergrennen auf der 3,5 Kilometer langen Strecke Berchtesgaden—Obersalzberg hatte leider einen Unfall mit tödlichem Ausgang im Gefolge. In einer scharfen Kurve verunglückte Gräfin Schlick aus Kitzbühel mit ihrem Austro-Daimler. Auf dem Wege zum Hospital hauchte die kühne Autolenkerin ihr junges Leben aus. Die absolut schnellste Zeit fuhr der Motorradfahrer Linser (Innsbruck) auf Sunbeam, der die mit starken Steigungen bis zu 25,7 Prozent durchsetzte Strecke in 8 Minuten 42 Sekunden hinter sich brachte.

M. B. V. Linden schlug T. u. S. 2:1.



Viel Interesse hatte am Sonntag wieder die Meisterschaftsbegegnung T. u. S. Bochum — M. B. V. Linden gefunden, die bekanntlich von den „Märkern" 2:1 nach hartem Kampf gewonnen wurde. Unser Bild zeigt einen Augenblick vor dem Tore der Lindener (weiße Hemden). In der Mitte der gute T. u. S.-Sturmführer Rau (dunkles Hemd), der am Sonntag ausnahmsweise helbrechts stand, im Kampf mit dem Lindener Hüter.

Radsport.

Weltmeisterschaftsrevanche in Elberfeld. Auf der schönen Elberfelder Stadionbahn kommt heute abend bei elektrischer Beleuchtung ein Dauerrennen über 100 Kilometer, die „Weltmeisterschaftsrevanche der Steher", zum Austrag, das angesichts der ganz erstklassigen Besetzung seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Weltmeister Linart trifft auf Krewer, Sawall, Möller, Brunier, Valentini und Rommel.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball: Tvg. „Eintracht" Bochum — T.-V. 48 Bochum 4 : 0 (1 : 0). Diese Vereine trafen sich am Samstag abend auf dem Platze an der Freiligrathstraße zu einem Gesellschaftsspiel, das den 48ern eine große Enttäuschung brachte. Obwohl beide Mannschaften nicht vollzählig antraten, fand doch ein stets flottes Spiel statt. Nach einer schönen Vorlage des Mittelläufers konnte der Linksaußen der Tvg. „Eintracht" ein prachtvolles Tor einschießen. Während in der ersten Halbzeit das Spiel hin- und herwogte, kam die Ueberlegenheit der „Eintrachtler" in der zweiten Halbzeit durch flottes Zuspiel durch weitere drei Tore, alle vom Linksaußen (Cassel) geschossen, zum Ausdruck. Nach diesem Spiel dürfte die Tvg. „Eintracht" einen nicht zu unterschätzenden Gegner abgeben. Sonntag: Essen-Ost 1888 — „Eintracht" Bochum 3 : 2.

Handball

Phönix in großer Form. Vor dem Fußball-Spiel gegen Winz-Baak trafen die Handballmannschaften von „Phönix"-Bochum und „Germania"-Herne I zusammen. Mit nicht weniger als 10:2 wurden die Gäste überfahren. Der Bochumer Sturm befand sich in blendender Form. In dieser Aufstellung wird Phönix in der Meisterschaft wohl schwer zu schlagen sein. Die Damen mußten die Ueberlegenheit der Damen von B.-V. „Westfalia"-Bochum anerkennen. Resultat 1:8.

Billardsport.

Um die Meisterschaft von Bochum. Der Bochumer Amateur-Billard-Verband trug am Sonntag im Lokale Neuhaus die „Meisterschaften der Stadt Bochum" aus. Hierzu hatten sich qualifiziert: 1. Klasse: Walinschat, Kirchmann und Schmale; 2. Klasse: Breuckmann und Romburg; 3. Klasse: Stroh und Herbener. Die Spieler führten sehr interessante Partien vor, und zwar mit folgendem Ergebnis: 1. Klasse: Kirchmann 200 P. (D. 5,—), Walinschat 197 P. (D. 4,92). Entsch.: Schmale 300 P. (D. 10,34), Kirchmann 175 P. (D. 6,02). 2. Klasse: Breuckmann 200 P. (D. 6,45), Dethof 106 P. (D. 3,53). (Da Romburg nicht frühzeitig antrat, spielte Dethof für ihn.) 3. Klasse: Stroh 150 P. (D. 4,41), Herbener 129 P. (D. 3,78). Nach den Spielen nahm Paatz als erster Vorsitzender des B. A. B. V. die Siegerehrung vor. Die Liste der Meister von Bochum sieht wie folgt aus: 1. Klasse: 1. Meister Schmale (B. C. Elfenbein), 2. Meister Kirchmann (B. C. Griesenbruch), 3. Meister Walinschat (B. G. Harmonie). 2. Klasse: 1. Meister Breuckmann (B. G. Harmonie), 2. Meister Dethof (B. C. Griesenbruch), 3. Meister Romburg (B. C. Amateure). 3. Klasse: 1. Meister Stroh (B. C. Bochum 25), 2. Meister Herbener (B. C. 25), 3. Meister Schulte-Zweckel (Wanne-Eickel). Den Spielen wohnten zahlreiche Zuschauer bei. In kurzer Zeit beginnen auch die Spiele um die Klubmeisterschaft von Bochum. Im übrigen verbesserte der Spieler Walinschat in einer freien Partie den Bochumer Rekord auf 379 Punkte.

Um das Jockey-Championat.

Otto Schmidt führt mit 98 Siegen.

Arg vom Pech verfolgt war in den letzten Tagen der Weinbergsche Stalljockey Otto Schmidt. Am Freitag in Baden-Baden und am Sonntag in Hoppegarten ging er vollkommen leer aus, obwohl es sein größtes Bestreben war, den 100. Siegesritt zu vollenden. Bis einschließlich 4. September steuerte der Reiter von „Blau-Weiß" 98 Sieger in 340 Rennen. Sein Vorsprung vor dem Amerikaner E. Haynes, der es bei 319 Ritten auf 73 Erfolge brachte, ist so groß, daß an ein Aufholen für den Torero-Reiter kaum noch zu denken ist. In weitem Abstande folgt v. Oppenheims Stalljockey, der Ungar L. Varga, der 250 mal in den Sattel stieg und dabei in 53 Rennen siegreich zur Wage zurückkehrte. Stark nach vorn gekommen ist E. Grabsch. Der junge Berufsreiter war 45 mal erfolgreich, wozu er 232 Ritte benötigte. Wieder folgt ein Ausländer in der Liste, und zwar der Ungar E. Pretzner, der das Glück hatte, den Derbysieger zu steuern. Pretzner, der seinen Beruf zumeist im Westen des Reiches ausübt, war in 39 Rennen siegreich. Sein schärfster Rivale in Westdeutschland ist H. Schmidt, der ihm mit 32 Siegen auch ziemlich dicht auf den Fersen folgt. Je 30 Sieger steuerten W. Tarras und K. Narr, bis auf 20 Siege und mehr brachten es dann noch: F. Williams (27), E. Huguenin (25), Ch. Forb (24), G. Janek (23), A. Zimmermann (22), H. Zehmisch (21), M. Schmidt und V. Tausz (je 20). — Bei den Hindernisreitern ist der vorjährige Champion W. Hauser ebenfalls kaum noch zu schlagen. Der Ungar gestaltete von 131 Rennen, in denen er in den Sattel stieg, 34 zu Erfolgen. Unser ehemals bester Hindernisjockey H. Bismark steht augenblicklich mit 24 Siegen bei 91 Ritten an zweiter Stelle. Als Dritter folgt der junge H. Edler mit 19 Siegen. Ein gutes Jahr hatte bisher G. Moritz, der 18 Sieger steuerte. Erst dann folgt der langjährige Champion M. Oertzel, der bisher nur auf 17 Erfolge kam. Bis zu 10 Sieger steuerten dann noch B. Wurst (14), H. A. Ackermann, H. Weber, J. Kohoutek, R. Derschug (12), Walter Heuer (11) und E. Grobauer sowie W. Franzke (je 10).

*

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Dienstag, 6. September.

1. Rennen. 1. Sklarecks Sigtuna (Klose), 2. Schwalberich, 3. Mutatis mutandis. 10 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 13, 19, 15.

2. Rennen. 1. Ellons Flamberg (v. Götz), 2. Sommerflor, 3. Bubi. 8 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 18, 15, 18.

3. Rennen. 1. Hackebeils Blumenmädchen (Oertel), 2. Ancilla, 3. Maud. 10 Pferde liefen; Toto: 19, Platz: 14, 13, 16.

4. Rennen. (10 400 Mark.) 1. v. Oppenheims Baba (Varga), 2. Indigo, 3. Ausbund. 5 Pferde liefen; Toto: 52, Platz: 22, 30.

5. Rennen. 1. Landswerths Cardinal II. (v. Borcke), 2. Enzian, 3. Baladin. 8 Pferde liefen Toto: 13.

6. Rennen. 1. Dr. Thomsens Impressionist (Tarros), 2. Linz, 3. Leibkürassier. 9 Pferde liefen; Toto: 78, Platz: 30, 18, 29.

*

Krhraus in Mülheim. Am heutigen Mittwoch geht am Solbad Raffelberg der letzte Renntag des Jahres in Szene. Noch einmal steht großer Sport in Aussicht, der im Preis von Raffelberg, einer besser dotierten Zweijährigen-Prüfung, seinen Höhepunkt erreicht.

Kegelsport.

Klubmeisterschaft 1927 im K. B. Bochum. Am Montag abend kegelten „Auslese" und „Also doch". Die letzten Kämpfe haben eine Formverbesserung der „Auslese" gebracht und „Also doch" mußte sich mit 61 Holz (718 Bahnrekord: 657) geschlagen bekennen. Beide Klubs haben hiernach gleiche Punktzahl. Erst der letzte Kampf wird zeigen, wer von beiden den vierten oder fünften Platz im Gesamtklassement einnehmen wird. In den Kampf um diese beiden Plätze wird auch „Lustige 11" noch mit eingreifen.

Die schmerzlindernde Wirkung begründet die allgemeine Beliebtheit der

Aspirin-Tabletten

Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung „Bayer" mit der violetten Banderole.



In allen Apotheken erhältlich.

„OCEANA".

Ein Touristenschiff der Hamburg-Amerika-Linie.

Die „Oceana" ist das erste Sonder-Touristenschiff, das die Hapag in der Nachkriegszeit wieder besitzt, und wird alljährlich von Januar bis Mai Mittelmeer- und Orientreisen und in den Sommermonaten Nordland- und Ostseefahrten ausführen. Gegenwärtig ist die „Oceana" der einzige deutsche Dampfer, der lediglich zu Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See verwendet wird.

Die „Oceana" wird in Bau nud Ausstattung den verwöhntesten Anforderungen gerecht und führt nur eine und zwar Erste Klasse, die 300 Passagieren Platz bietet. Zahlreiche allgemeine und Privatbäder sowie ein Schwimm- und ein Lichtbad stehen zur Verfügung. Die Gesellschaftsräume sind gediegen ausgestattet und bieten bequem allen Passagieren Platz. LH19

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Zu **Haustrinkkuren**

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.

In Bochum erhält. h. d. Niederlagen: Carl Linden, Kronenstr. 35/37, Tel. 2388 und 1852; Richard Jacobi, Hermannshöhe 10, Tel. 4596-4598.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart
ist tatsächlich das bewährte Mittel „Bellot" weil es die Haare sofort schmerzlos
radikal mit Wurzel
entfernt. Keine Hautreizung.
Garantie absolut unschädlich sicherer Erfolg. Preis 3.50 M. Viele Dankschreiben. Versand Nachnahme oder Voreinsendg.
Parfümerie Rob. Pracht
Bahnhofstraße 40.

Unter Garantie vernichten
Wanzen mit Brut
sofort nach dem Gebrauch von
Mordio.
Packung zu 2 Mk. und 3.50 Mk.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei
B. Altmikus, Bongardstr. 19, E. Frings, Buddenbergstraße 7, J. Kneiber, Große Beckstraße 11.

Nähmaschinen / Spezialmaschinen



Zahlungs-Erleichterung

Bochum
Kanalstrasse 10
Fernruf: 110

Reparaturen

Pelz-Reparaturen und Umarbeitungen in bekannt guter Ausführung jetzt sehr preiswert

OFFSZANKA
BOCHUM • HOCHSTR. 5